

# EMPATHISCH UND ENTSCHLOSSEN:

Wie Migration Europa  
zu einem besseren Ort für alle macht



HELLO  
EUROPE



# Inhaltsverzeichnis

4	<b>Vorwort</b>
6	<b>Danksagung</b>
8	<b>Zusammenfassung</b>
12	<b>Einführung</b>
14	<b>Methodik</b>
18	<b>Changemaker auf der Landkarte</b>
30	<b>Wichtigste Ergebnisse</b>
30	Sich selbst als Changemaker sehen
33	Hindernisse und Herausforderungen auf dem Weg
36	Neu entstehende Chancen
36	Veränderung von Mentalitäten und Werten
47	<b>Lokale Unterstützungssysteme</b>
48	Tschechien
56	Deutschland
64	Ungarn
70	Polen
78	Rumänien
88	Slowakei

94	<b>Empfehlungen</b>
94	1. Diversifizierung der Führung
95	2. Optimierung der Ressourcen
97	3. Mehr Raum für Vernetzung
98	4. Neue Narrative
99	5. Aktivieren von Changemakern
101	<b>Schlussfolgerungen</b>
102	<b>Weitere Lektüre &amp; Referenzen</b>
106	<b>Anhang</b>



## HERAUSGEBER

**Ashoka Deutschland gGmbH**  
Prinzregentenplatz 10, 81675 München

**Webseite**  
[www.ashoka.org/de-de](http://www.ashoka.org/de-de)

**Geschäftsführung**  
Markus Sollner, Katharina Hinze



# Vorwort

Aus der Erfahrung mit „Hello World“ in den vergangenen acht Jahren haben wir gelernt, dass Menschen, die migrieren, positive Veränderungen bewirken. Das schmälert nicht die zahllosen Geschichten voller Schmerz und Trauma, die Menschen oft zu der unglaublich schwierigen Entscheidung treiben, auf der Suche nach Zuflucht oder einer besseren Zukunft ihre Familie zu entwurzeln und Grenzen zu überqueren. „People on the move“ beschreibt die Menschen, über die wir in diesem Bericht sprechen. Die Gründe, warum sie sich auf den Weg gemacht haben und damit die juristische Unterscheidung in „Flucht“, „Arbeitsmigration“ oder etwas anderes, sind unerheblich dafür, was dieser Bericht zeigt. Denn was auch immer der Grund für das Verlassen des Heimatlandes war, diese Menschen schaffen auf ihrem Weg Wert und gestalten so gesellschaftlichen Wandel. Ihre Taten wiederum aktivieren die Gesellschaften, die sie aufnehmen. Deshalb sprechen wir in diesem Bericht allgemein von „Migration“ und spezifizieren nur wenn nötig nach der Ursache für den Beginn des Weges, bzw. der juristischen Einordnung im Ankunftsland.

Dieser Bericht zeigt: Migrant:innen gestalten die Gesellschaft mit, in der sie gerade sind. Daraus entsteht ein großer Mehrwert für die gesamte Gesellschaft. Wir befassen uns mit den Geflüchteten aus der Ukraine und aus anderen Ländern, sowie mit denjenigen, die sich für ihre Unterstützung und Aufnahme engagieren. Der Bericht bietet eine aussagekräftige Stichprobe aus sechs Ländern. Wir haben von Menschen gehört, die ihre Organisationen schnell umstellen mussten und von anderen, die neue Initiativen starteten, um Menschen auf der Flucht zu helfen. Auch haben wir gesehen, wie Migrant:innen für ihre Gemeinschaften eine beachtliche Wirkung erzielen – selbst angesichts großer Schwierigkeiten.

Doch dieser Bericht geht darüber hinaus: Wir glauben, dass es entscheidend ist, die Veränderungsprozesse von und mit Migrant:innen zu erkennen um das System Migration zu regulieren. Basierend auf den Erfahrungen von Ashoka zu systemischem Wandel haben wir vier Ansätze entwickelt, um die Sichtweise auf Migration zu ändern. Diese vier Veränderungen sind notwendig, um gesellschaftliche Spaltung zu überwinden und das Potenzial von Migrant:innen zur Förderung positiver Veränderungen freizusetzen.

## Die vier Ansätze können wie folgt zusammengefasst werden:

**1** Statt Migrant:innen als Objekte des Mitleids oder der Barmherzigkeit zu betrachten, **sollten wir sie als tatkräftige Akteur:innen zum Wohle aller erkennen.**

**2** Migration sollte als **gemeinsame Erfahrung und Chance für positiven Wandel anerkannt werden**, um die angebliche Trennung zwischen Migrierenden und Bleibenden aufzuheben.

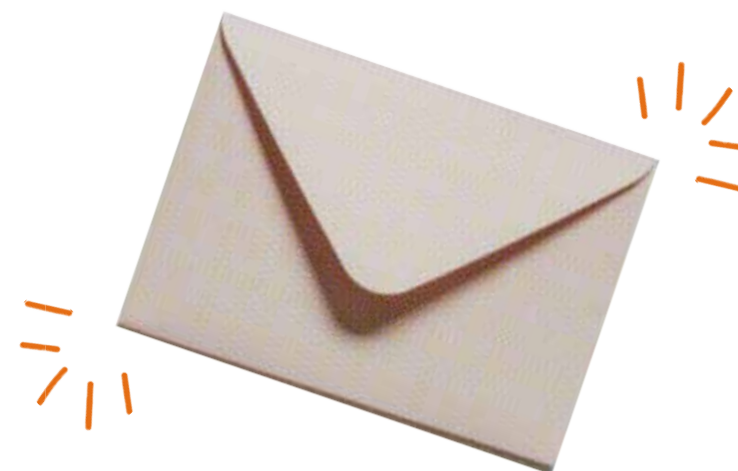
**3** Wir sollten das von Migrant:innen **erarbeitete Wissen, Erfahrungen und Ressourcen als wertvollen Beitrag für das Gemeinwohl annehmen**, anstatt Migration als Problem zu sehen.

**4** Es ist wichtig zu erkennen, dass **Migrant:innen fluide Identitäten und bewegliche Communities entwickeln, die Wandel vorantreiben und sich oft über Stadtteile, Städte, Regionen oder Länder erstrecken.**

Weitere Informationen zu diesem Ansatz finden Sie in unserem Bericht **„Migration: People on the Move“**.

Jeder der hier vorgestellten zivilgesellschaftlichen Akteure verkörpert einen Keim für diese Veränderungen. Sie verändern die Art und Weise, wie wir Migrant:innen sehen und über sie sprechen. Sie erkennen ihren Wert an, oder zeigen ihn als Migrant:innen und Geflüchtete selbst. Sie bauen neue starke Gemeinschaften auf, die den Wandel vorantreiben können. Allerdings benötigen sie Unterstützung, Ermutigung und Möglichkeiten, um ihre Wirkung und Reichweite zu steigern.

**Wir hoffen, dass alle, die diesen Bericht lesen, sich inspiriert und angesprochen fühlen. Inspiriert von der Veränderung, der Initiative und der Innovation, die von einer großen Bewegung von Migrant:innen ausgelöst wurde. Angesprochen, Wege zu finden, um sich der Bewegung anzuschließen und Innovator:innen, wie die hier Porträtierten, zu unterstützen. In der Tat brauchen wir mehr Mitgestalter:innen, insbesondere aus den betroffenen Communities. Aus diesem Grund müssen sie mehr Anerkennung erfahren, Zugang zu Ressourcen erhalten und aktiv an wichtigen Entscheidungsprozessen auf allen Ebenen beteiligt werden. Wir alle müssen uns einbringen und unsere eigene Rolle bei dieser Transformation gestalten. Unsere Welt braucht uns, um ein Umfeld zu schaffen, in dem Lösungen mehr Gewicht haben als Probleme.**



**MARÍA MÉROLA & KENNY CLEWETT**

KO-LEITUNG DER  
ASHOKA-INITIATIVE „HELLO WORLD“

# Danksagung

Wir möchten uns bei allen bedanken, die ihre wertvollen Erkenntnisse und Erfahrungen zu gesellschaftlichem Wandel mit uns geteilt haben (s. vollständige Liste im Anhang).

Das Team hinter diesem Bericht

## Autor:innen

### ALLGEMEINER TEIL

#### Misza Czerniak

Leiter der Kartierung von Hello Europe

#### Ella Goncarova

Leiterin von Hello Europe

#### Kenny Clewett

Ko-Leiter von Hello World

### LÄNDERBERICHTE

#### Andrzej Grupa

Polen

#### Joanna Kucharczyk-Jurgielewicz

Polen

#### Judit Costa

Deutschland und Ungarn

#### Marka Vareka

Tschechien und Slowakei

#### Roxana Lupu

Rumänien

### Übersetzung aus dem Englischen ins Deutsche:

#### Ariane Baldus und Judit Costa

Wir möchten auch **Ana Popovich**, **Hector Moyeton** und **Odin Mühlenbein** unseren Dank für ihre unschätzbare Unterstützung und Beratung aussprechen.

Schließlich danken wir **Klaus Hommels**, einem geschätzten Mitglied des Ashoka Support Networks, dessen großzügiger Beitrag diesen Bericht ermöglicht hat.

## Projektteam

### KERNTEAM

#### Ella Goncarova

#### Serena Mizzoni

#### Kenny Clewett

#### Misza Czerniak

#### Cigdem Selgur

#### Laura Batalla

#### Anne Miersch

#### Federica Baiocchi

### ERWEITERTES TEAM

#### Ana Murray

Rumänien

#### Anna Derwich-Kołodziej

Polen

#### Áron Méhes

Ungarn

#### Ayesha Iman

Tschechien

#### Daniel Farkaš

Slowakei

#### Hana Radova

Tschechien

#### Ibrahim Ahmad

Deutschland

#### Kiry Noemi Ambrus

Ungarn

#### Mariia Borysenko

Deutschland

#### Radoslav Pittner

Tschechien und Slowakei

#### Zsolt Pethe

Ungarn



## Über Ashoka

[www.ashoka.org](http://www.ashoka.org)

Seit 40 Jahren steht Ashoka für wirkliche Veränderung. Ashoka fördert Menschen, die auch andere dazu inspirieren, gesellschaftliche Herausforderungen anzupacken.

Denn ganz egal in welchem Umfeld, jeder Mensch kann etwas bewirken: EVERYONE A CHANGEMAKER.

Mit diesem Konzept waren wir erfolgreich: Weltweit unterstützen wir 4.000 Fellows, Sozialunternehmer:innen, die allein im Jahr 2021 rund 650 Millionen Menschen erreicht haben.

Das ist ein großer Erfolg. Und dennoch nur ein Anfang. Um große Aufgaben wie Klima- und Artenschutz, soziale Gerechtigkeit, Chancengleichheit und friedliches Miteinander zu bewältigen, reicht das nicht. Bei weitem nicht. Für die großen Themen brauchen wir alle.



## Über Hello World

[www.helloworld.ashoka.org](http://www.helloworld.ashoka.org)

Seit 2015 unterstützt die Ashoka-Initiative „Hello World“ Veränderungen im Umfeld der Migration, anfangs in Europa und Lateinamerika und inzwischen global. Wir arbeiten mit Menschen zusammen, die die Gesellschaft verändern, mit sozialen Innovator:innen, politischen Entscheidungsträger:innen, Meinungsführer:innen und anderen wichtigen Partner:innen, um unser Denken und Handeln zum Thema Globale Migration zu transformieren. Basierend auf mehr als acht Jahren Erfahrung in der Analyse von Migrationstrends und in der Zusammenarbeit mit wichtigen Expert:innen und Entscheidungsträger:innen, bauen wir ein System von Lösungen und Changemakern zu diesem komplexen Thema auf, nehmen Einfluss auf die Politik und prägen die Narrative.



## Über Hello Europe

[www.hello-europe.eu](http://www.hello-europe.eu)

„Hello Europe“ ist Teil von „Hello World“ und treibt die Migrationsarbeit von Ashoka in Europa voran. Unsere Strategie stützt sich auf drei grundlegende Säulen: Wir gehen in die Breite, indem wir Changemaker, die auf dem Gebiet der Migration arbeiten, identifizieren, aktivieren und miteinander verbinden. Wir gehen in die Tiefe, indem wir die besten Lösungen skalieren und zeigen, wie die Rahmenbedingungen in Ökosystemen mit Potenzial verändert werden können. Und wir gestalten Narrative, um die nötigen Veränderungen in politischen Strukturen und der öffentlichen Meinung zu aktivieren.



## Über HEY – Hello Europe Youth

[www.hello-europe.eu/young-changemakers](http://www.hello-europe.eu/young-changemakers)

“HEY” ist das Jugendprogramm der Migrationsinitiative von Ashoka. Seit 2022 unterstützt HEY junge Migrant:innen, die zur Lösung sozialer Probleme beitragen. Mit einem unterstützenden Netzwerk können sie eine aktive Rolle in der Gesellschaft spielen und so ihre Potenziale entfalten. Damit schaffen sie neue Bilder und erzählen Geschichten, die zu einem tiefgreifenden Wandel in der Wahrnehmung von migrierenden Menschen führen. Junge Menschen sind fähig und bereit, sozialen Wandel mitzugestalten.



# Zusammenfassung

Dieser Bericht ist das Ergebnis einer Bestandsaufnahme: „Changemaker“, Wegbereiter:innen des Wandels, wurden in sechs europäischen Ländern (Deutschland, Polen, Rumänien, Slowakei, Tschechien und Ungarn) aufgefunden. Sie alle unterstützen Geflüchtete aus der Ukraine und aus anderen Ländern. Unser Ziel ist es, zu informieren und zu inspirieren, indem wir die laufende Arbeit beschreiben und vor allem die Rolle der Changemaker mit Migrationsgeschichte hervorheben, sowie einige ihrer Herausforderungen aufzeigen. Gleichzeitig möchten wir umsetzbare Ideen zur Unterstützung und Aktivierung dieser empathischen und entschlossenen Personen vorstellen. Das Projekt ist Teil des Hello Europe Refugee Fund von Ashoka, der Anfang 2022 ins Leben gerufen wurde, um Sozialunternehmer:innen in ganz Europa zu unterstützen, die systemische Arbeit im Zusammenhang mit den großen Flüchtlingsströmen aus der Ukraine leisten.

Mithilfe eines „Schneeball“-Datenerhebungsmodells basierend auf 365 persönlichen Interviews analysieren wir in dem Bericht die Aktivitäten, Hindernisse, Möglichkeiten, sowie die gewünschten gesellschaftlichen Veränderungen. Die dabei gewonnenen Daten lassen interessante Trends erkennen:

## ● Wer sind die „Changemaker“?

Ein Drittel aller analysierten Changemaker sind selbst Migrant:innen. Dies zeugt von großer Resilienz und Veränderungsbereitschaft, da sie erhebliche Hindernisse überwinden, um ihre Organisationen zu gründen und Finanzmittel zur Unterstützung anderer Migrant:innen zu erhalten. Der Frauenanteil ist mit 70 % ausgesprochen hoch. Außerdem ist die Jugend sehr aktiv, insbesondere die Generation der „Millennials“ und der „Gen Z“, trotz großer Schwierigkeiten beim Zugang zu Ressourcen. Insgesamt arbeitet die Mehrheit der Changemaker in Migrationsgeschichte oder anderen gemeinnützigen Organisationen, wobei 74 % der Befragten wichtige Führungspositionen innehaben. Die Hälfte der interviewten Organisationen beteiligt sich an Hilfsmaßnahmen vor Ort in der Ukraine.

## ● Selbsteinschätzung als Changemaker:

Alle Befragten bezeichnen sich selbst als „Changemaker“ – ein Schlüsselfaktor für nachhaltige Veränderungen. Der Grad der Selbstidentifikation variiert nach Faktoren wie Geschlechtsidentität und Standort. Lebenserfahrungen, insbesondere die Überwindung persönlicher und beruflicher Hindernisse, prägen die Selbstwahrnehmung als Changemaker erheblich.

## ● Mit welchen Hindernissen und Herausforderungen sind sie konfrontiert?

Die Befragten sprachen vor allem von mangelnder Finanzierung, schwierigen Interaktionen mit Regierungsbehörden, psychischen Problemen, Personalmangel, mangelndem Problembewusstsein, Vorurteilen und negativen Narrativen zu Migration. Große Bedeutung hat die langfristige finanzielle Stabilität für die

Organisationen der Changemaker, ebenso wie die Bekanntheit ihrer Arbeit in der Gesellschaft. Zudem muss dringend negativen und realitätsverzerrenden Darstellungen von geflüchteten Menschen etwas entgegengesetzt werden. Chancen ergeben sich im Hinblick auf den Aufbau einer starken Gemeinschaft, auf das anhaltende Gefühl der Dringlichkeit dieser Arbeit, das viele verspüren, auf das ungenutzte Potenzial von Migrant:innen und auf das allgemeine Wohlwollen gegenüber Geflüchteten. Hierzu erforderlich sind Beiträge von den unterschiedlichsten Akteur:innen.

## ● Was erhoffen sich die interviewten Personen langfristig zu verändern?

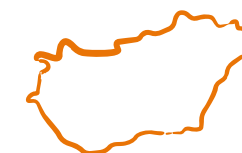
Die Befragten weisen darauf hin, dass ein tiefgreifendes Umdenken und ein Wertewandel stattfinden müssen, um mit mehr Empathie den Wert und den Beitrag von Geflüchteten anzuerkennen, Vorurteile und Ängste vor persönlicher Benachteiligung zu überwinden („wenn andere etwas bekommen, könnte ich es verlieren“). Es sollte ein bewusster Fokus auf Menschen gelegt werden, die gemeinsam mit Communities agieren. Wichtig sei auch die Sensibilisierung für psychische Aspekte und die Würdigung der bereits unternommenen Anstrengungen. Betont wurde auch die Notwendigkeit besserer Informationen über Migrant:innen, einer verantwortungsvollen Berichterstattung in den Medien, des politischen Willens, der Förderung von Vielfalt, direkter Interaktionen zwischen Migrant:innen und Einheimischen sowie mehr Ressourcen und Unterstützung für den Sektor und für die Geflüchteten selbst. Zudem gibt es einen starken Wunsch nach mehr Raum für Teilhabe.

Die spezifischen Herausforderungen in den sechs untersuchten Ländern werden von den Autor:innen vor Ort ausführlich beschrieben:



## Tschechische Republik

In der Tschechischen Republik, die im Vergleich die höchste Flüchtlingsaufnahme pro Kopf verzeichnet, stehen Herausforderungen wie Unterbringung, Beschäftigung und langfristige Integration im Fokus. Es gibt auch Spannungen unter den schutzbedürftigen Gruppen, und die Darstellung von Flüchtlingen muss überdacht werden.



## Ungarn

In Ungarn wird oft eine Verbindung zwischen ethnischer Homogenität und wirtschaftlichem Erfolg hergestellt. Die Migrationspolitik des Landes ist meist kurzfristig und langfristige Integrationsstrategien fehlen. Es bedarf eines Umdenkens für die Narrative, Strategien und Einstellungen.



## Rumänien

Rumänien, normalerweise als Auswanderungsland bekannt, war unvorbereitet auf den Zustrom ukrainischer Geflüchteter seit dem Kriegsbeginn. Migrationsgeschichte und die Zivilgesellschaft waren wichtig, aber es fehlt eine effektive staatliche Migrationspolitik.



## Deutschland

Deutschland hat eine lange Migrationsgeschichte und viele unterschiedliche migrantische Communities. In Deutschland soll bei jungen Migrant:innen nicht nur auf ihre Schwächen geschaut, sondern auch auf ihre Stärken und positiven Beiträge geachtet werden. Ein tiefgreifender Wandel des vorherrschenden Migrationsnarrativs ist unabdingbar.



## Polen

hat sich aufgrund von Migrationsmustern zu einem Zentrum der Einwanderung entwickelt, insbesondere für ukrainische Kriegsflüchtlinge. Hier spielen zivilgesellschaftliche Organisationen eine wachsende Rolle, und eine verbesserte Migrations- und Flüchtlingspolitik ist erforderlich.



## Slowakei

Die Slowakei reagierte auf den unerwarteten Zustrom von Geflüchteten mit humanitärer Hilfe durch lokale Gemeinden, Nichtregierungsorganisationen und internationale Organisationen. Schwierigkeiten in der politischen Führung und der öffentlichen Meinung bezüglich Geflüchteter sind sichtbar.

Der Bericht schließt mit **fünf Empfehlungen** zur Stärkung eines "Ökosystems der Veränderung in Europa" für Geflüchtete und Migrant:innen:



Es ist wichtig, **Führungspersönlichkeiten aus unterrepräsentierten Gruppen**, wie Menschen mit Migrationsgeschichte, Frauen und junge Erwachsene, zu fördern und Hindernisse wie finanzielle Schwierigkeiten und Isolation zu überwinden.



**Es werden dringend neue Ressourcen benötigt**, um Wegbereiter:innen des Wandels in der Geflüchtetenhilfe langfristig zu unterstützen und von Notfallhilfe zu langfristiger Investition überzugehen.



**Austausch und Vernetzung** sind entscheidend, um persönliche und berufliche Beziehungen zwischen Changemakern und Gemeinschaften zu fördern.



**Die Narrative zur Migration müssen sich ändern**, um die positiven Beiträge von Migrant:innen zu betonen und Empathie zu fördern.



Organisationen sollten **Changemaker aktiv unterstützen** und Strategien zur Förderung des Wandels entwickeln.

Zusammenfassend ist es wichtig, Changemaker in der Gesellschaft zu aktivieren und ihre Fähigkeiten zu stärken, um eine Welt zu schaffen, in der jede:r ein Changemaker sein kann.

Dieser Bericht richtet sich an verschiedene Akteure und soll das Verständnis und die Bedeutung von gesellschaftlichem Wandel in ganz Europa fördern, da die aktuelle Fluchtbewegung trotz ihrer tragischen Ursachen auch positive Veränderungen und unternehmerische Initiativen hervorgebracht hat, die Europa langfristig nutzen könnten.



# Einführung

Die Invasion der Ukraine durch Russland am 24. Februar 2022 führte sofort zu einer riesigen Fluchtwelle. Innerhalb eines Monats verließ ein Viertel der Bevölkerung des Landes ihre Heimat. Mehrere Millionen reisten in die Nachbarländer ein (Polen, Slowakei, Ungarn, Rumänien und Moldawien) oder zogen weiter, wobei die meisten in Polen, Deutschland und Tschechien Asyl oder andere Formen des vorübergehenden Schutzes beantragten.

Als Reaktion auf diese tragischen Ereignisse, die so viele entwurzelt haben, wurden viele in ganz Europa aktiv und reagierten empathisch und entschlossen auf die aktuelle Situation. Sofort wurde unser Ashoka-Netzwerk aktiv, vor allem in den angrenzenden Ländern. Viele Sozialunternehmer:innen, unter ihnen viele Ashoka Fellows, machten sich an die Arbeit und verlagerten ihren Schwerpunkt auf die Aufnahme und Unterstützung von neu angekommenen Geflüchteten. Einige halfen beim Aufbau einer effizienten Infrastruktur für die Aufnahme und Lenkung an der Grenze, während sich andere auf der Dokumentation, Schulung und Umsetzung von Maßnahmen gegen Diskriminierung und Menschenhandel an der Grenze widmeten. Andere Fellows erarbeiteten spezifische Lösungen für vernachlässigte Gruppen, wie Menschen mit Behinderungen, Waisenkinder oder Schwangere, und leisteten ihnen lebenswichtige Soforthilfe ([siehe konkrete Beispiele hier](#)).

Darüber hinaus konnten wir beobachten, wie Mitglieder der „Hello Europe“-Community sich dieser großen Aufgabe annahmen, darunter viele mit eigener Migrationsgeschichte, einschließlich Mitglieder der ukrainischen Diaspora. Ihre Rolle erwies sich als wesentlich, da sie in der Lage waren, unter den Ankommenden schnell Changemaker zu aktivieren.

Während wir uns den unmittelbaren Hilfsmaßnahmen anschlossen, ermutigten wir unser Netzwerk dazu, mittel- und langfristig zu denken ([siehe Hilfsaufruf](#)). Aus der Erfahrung vor Ort wissen wir, dass die Ressourcen und die Energie nach den ersten Monaten schnell aufgebraucht sind. Ohne langfristige Planung verwandelt sich Innovation in Erschöpfung und Begeisterung in Entmutigung. Deshalb haben wir den Hello Europe Refugee Fund ins Leben gerufen, um anhaltenden Herausforderungen mit Hilfe unseres Netzwerk zu begegnen ([siehe Link](#)). Eine der wichtigsten Prioritäten war es, den Sektor zu motivieren, bessere Bedingungen für die Finanzierung, Unterstützung und Anerkennung von Changemakern zu schaffen. Als Ergebnis dieses Prozesses soll der vorliegende Bericht als Ressource dienen, um langfristige Verbesserungen anzustoßen.

1

## Mit unserem Bericht sollen zwei Ziele erreicht werden:

Einerseits soll der Bericht mit seiner „Karte von Initiativen“ informieren und inspirieren. Er informiert darüber, was bereits konkret getan wird und wo Unterstützung benötigt wird. Der Bericht zeichnet ein Bild mit den erreichten Veränderungen und mit wichtigen Informationen über die Herkunft der Changemaker, die Art der geleisteten Arbeit, die Ressourcen, die sie bereitstellen und die sie wiederum benötigen, um aktiv zu bleiben. Der Bericht zeigt, wie **wichtig Changemaker mit Migrationsgeschichte sind**: Durch sie nehmen Transformationsprozesse zu und oft auch deren Effektivität, da sie in der Lage sind, Brücken zu bauen. Wir zeigen auch, **in welchen Bereichen Changemaker tätig sind**, mit Hinweisen auf die wichtigsten Aspekte: Ein Schwerpunkt der Arbeit der Sozialunternehmer:innen, einschließlich der Ashoka Fellows, liegt auf der Verhinderung von Radikalisierung. Darüber hinaus identifizieren wir **Hindernisse und Risiken**, wie z. B. fehlende Finanzierung, Widerstand von Behörden und psychische Gesundheit – die drei wichtigsten Aspekte, die Changemaker beschäftigen, die Anlass zur Sorge geben und auf die reagiert werden muss.

2

Darüber hinaus stellt dieser Bericht Ideen und Handlungsmöglichkeiten vor. Er enthält Empfehlungen, wie eine bessere Infrastruktur zur Unterstützung von Changemakern im Migrationskontext etabliert werden kann. Auf Grundlage der jahrzehntelangen Erfahrung von Ashoka bei der Unterstützung von Changemakern und Sozialunternehmer:innen auf der ganzen Welt weisen wir auf die wichtigsten Faktoren hin, mit denen sich die Wirkung dieser Changemaker exponentiell steigern lässt. Sie lassen sich in drei großen Ideen zusammenfassen: Erstens **muss mehr unterstützende Infrastruktur geschaffen werden, damit Changemaker ihr ganzes Potenzial entfalten können**, vor allem durch flexible und einfach zu erreichende Finanzierung, Sichtbarmachung ihrer Projekte, Schulungen zur organisatorischen Befähigung und psychische Betreuung. Zweitens **müssen**

**Changemaker der Aktivierung anderer Changemaker Priorität geben**. Um eine Welt der Lösungen zu schaffen und deren Wirkung und Reichweite zu erhöhen, brauchen wir mehr Changemaker. Drittens **müssen Changemaker mit Migrationsgeschichte bewusst anerkannt und unterstützt werden**. Als unmittelbare Führungspersönlichkeiten sind sie oft effektiver und übernehmen Schlüsselrollen, für die Führungspersönlichkeiten ohne Migrationsgeschichte mehr Ressourcen und Zeit aufbringen müssten. Es zeigt sich in einigen Untersuchungen zur Reaktion auf die ukrainische Fluchtbewegung, dass an Orten, wo die ukrainische Diaspora bereits in sozialem Unternehmertum organisiert war, neu ankommende Geflüchtete schneller als Freiwillige und Changemaker aktiviert wurden, mit einem Dominoeffekt zum Wohle aller – ein Wendepunkt in der Arbeit mit Migrant:innen.

Dieser Bericht richtet sich an verschiedene Gruppen: an Changemaker, Sozialunternehmer:innen und Unterstützende, damit sie die existierenden Strukturen besser verstehen und wissen, wohin sie sich wenden können; an Entscheidungsträger:innen in Politik, Wirtschaft und Philanthropie damit sie Ressourcen wirkungsvoll einsetzen können; an Journalist:innen und Akademiker:innen, damit sie ein umfassenderes Bild davon erhalten, wo Innovation stattfindet; und an die Gesellschaft insgesamt, damit sie erkennt, wie wichtig gesellschaftliche Veränderung ist, und dazu ermutigt wird, sich zu engagieren. All diese Perspektiven sind entscheidend, wenn wir den Wandel zum Wohle aller in ganz Europa weiter vorantreiben wollen.

Die tragischen Ereignisse, die Fluchtbewegungen in und nach Europa ausgelöst haben, erzeugen unzählige leidvolle Geschichten, die Zeit brauchen, um zu heilen. Gleichzeitig bringen sie Möglichkeiten und Lösungen für Communities, die sie dringend benötigten. Sie haben Impulse für Veränderungen und Unternehmertum ausgelöst, der, bei entsprechender Unterstützung, ganz Europa auf Jahrzehnte hinaus Vorteile bringen könnte. Dieser Moment ist wichtig und wir als Ashoka verpflichten uns, Changemaker zu unterstützen, für eine Welt, in der alle Changemaker werden können.

 **UNTERSTÜTZEN SIE UNS DABEI?**



# Methodik

## Von Daten zu Maßnahmen

Im Rahmen der Arbeit des Hello Europe Refugee Fund, der im Februar 2022 von Ashoka als Reaktion auf den russischen Einmarsch in die Ukraine gegründet wurde, war es notwendig, direkte Einblicke zu erlangen. Ein unterstützendes System muss die reale Situation von Changemakern vor Ort verstehen, die ukrainische Geflüchtete und andere aufgenommen haben und wie ihre Vision für die Zukunft dieses Unterstützungssystems aussieht. Da so ein Unterstützungssystem vielfältig ist und unterschiedlichste Funktionen erfüllt, nennen wir es „Ökosystem“. Das Hello Europe-Team hat einen Prozess entwickelt, der es uns ermöglicht, direkt von den Changemakern selbst zu lernen und der gleichzeitig die Vorteile eines der größten Netzwerke sozialer Innovator:innen weltweit nutzt. Durch die Aggregation von Daten auf Metaebene erlangen wir wertvolle Schlussfolgerungen.

1

### AUSWAHL DER LÄNDER

In **sechs ausgewählten Ländern** haben Changemaker, die sich für ukrainische Geflüchtete und andere einsetzen, ihre Erfahrungen und Gedanken mit uns geteilt. Dazu gehören vier der fünf Länder, die direkt an die Ukraine grenzen (Ungarn, Polen, Rumänien und die Slowakei), und drei Länder, in denen sich aktuell die meisten Geflüchteten aufhalten (Tschechien, Deutschland und Polen). In diesen sechs Ländern verfügt Ashoka nicht nur über erfahrene Teams vor Ort, sondern auch über eine lebendige Gemeinschaft aus Fellows und anderen Sozialunternehmer:innen, jungen Menschen, die den Wandel vorantreiben, sowie Verbündeten und Partner:innen aus dem öffentlichen und privaten Sektor.

2

### DIE WAHL DER METHODE

In der Vergangenheit hat Ashoka zahlreiche Übersichtskarten von Initiativen oder „**Mappings**“ erstellt, in denen verschiedene Gruppen von Changemakern vorgestellt wurden: von Sozialunternehmer:innen, die in einem bestimmten Land (z. B. **Rumänien**) tätig sind, bis hin zu Innovator:innen in einem bestimmten Bereich (z. B. **Klima**). Solche Übersichtskarten haben die Sichtbarkeit der von Changemakern entwickelten Lösungen erhöht und zahlreiche neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit, Finanzierung und Skalierung geschaffen. In allen Fällen hat Ashoka das sogenannte „Schneeball“-Verfahren angewandt, um eine Visualisierung des



Changemaker-Netzwerks zu erstellen, in dem Einzelpersonen und ihre Organisationen, basierend auf den während ihrer Interviews gemachten Angaben, als miteinander verbunden dargestellt werden.

Anfangs wählten die Ashoka-Mitarbeitenden eine erste Gruppe von 15 bis 20 „Ausgangspunkten“ aus, die so repräsentativ und vielfältig sind wie die betreffende Gemeinschaft, um dann die Datenbank basierend auf den Informationen der Community zu erstellen: Sie wurden gebeten, Akteur:innen zu benennen, die sie kennen oder mit denen sie im gleichen Bereich zusammengearbeitet haben. Die genannten Personen wurden dann kontaktiert, befragt und in die sich entwickelnde Übersichtskarte eingefügt. Die tiefere Befragung von Changemakern ist auch eine Gelegenheit, um statistische Daten über ihre Arbeit zu sammeln und ihre Einstellungen und Meinungen zu erfassen.

Die Besonderheit der Schneeballanalyse ist ihr radikaler Bottom-up-Ansatz: Sie basiert auf dem Wissen der Mitglieder der Community. Die Stichprobe selbst wird in Zusammenarbeit mit der Gemeinschaft erstellt und geht mit einer Form von Peer-Review und Validierung der Ergebnisse einher.

3

### ANPASSUNG DER METHODE

Die lokalen Teams verfügten über ein gewisses Maß an Autonomie, um die Recherche mit den strategischen Prioritäten ihrer lokalen Arbeit und Communities in Einklang zu bringen. Die Länder Polen und Deutschland entschieden sich angesichts der Größe des Sektors, der ukrainische und andere Geflüchtete aufnimmt, dafür, die Stichprobe einzugrenzen und sich in erster Linie auf junge Changemaker und Organisationen zu konzentrieren, die junge Menschen aktivieren. Wie aus den Ergebnissen ersichtlich ist, haben sie sich über diesen Rahmen hinausgewagt, das natürliche Gleichgewicht der Altersgruppen ist dennoch absichtlich verzerrt.

Polen hat dieses Mapping im Rahmen einer größeren Schneeballuntersuchung über dortige junge Changemaker erstellt, bei der die Befragten nur dann in unserer Karte aufgenommen wurden, wenn sie mit ukrainischen Geflüchteten arbeiteten, was die Unterbrechungen in der resultierenden Grafik für Polen erklärt.

Obwohl die Analyse solcher „multioptionalen“ Daten eine Herausforderung darstellt, ist es letztendlich diesen methodischen Variationen zu verdanken, dass der gesamte Datensatz so reich an Erkenntnissen ist, die sich aus der Vielfalt der Kontexte ergeben.



In Deutschland hingegen lag der Schwerpunkt eindeutig auf jungen Menschen mit Migrationsgeschichte. Die Karte für Deutschland zeigt jedoch aus einem anderen Grund eine geringere Vernetzung: In Deutschland ist die Sensibilität in Bezug auf Datenschutz besonders ausgeprägt und die Menschen sind generell sehr zurückhaltend, wenn es darum geht, Daten anderer Personen preiszugeben.

4

### UMSETZUNG DER METHODE UND GESTALTUNG DER WERKZEUGE



Für die Erfassung der Changemaker, die auf die Ankunft von Geflüchteten aus der Ukraine reagierten, entwickelte das Hello Europe-Team allgemeine Leitlinien für die lokalen Interview-Teams und eine Reihe von Tools: den Online-Fragebogen, den die Interviewer:innen bei ihren Gesprächen mit den Befragten ausfüllten, und das DSGVO-Formular zur Einholung der ausdrücklichen Zustimmung zur Verwendung ihrer Daten. Diese Formulare waren auf Englisch und Ukrainisch verfügbar, da einige der Changemaker und Interviewer:innen selbst ukrainische Migrant:innen sind. Zusätzlich konnten die lokalen Teams ihre eigenen lokalisierten Versionen der Formulare erstellen.

Das Hauptformular bestand aus mehreren Abschnitten:

- Erstellung des Profils der Person mit Fragen wie Alter, Gender, Migrationsgeschichte etc.
- Erstellung eines Profils ihrer Initiative oder Organisation mit Fragen zu deren Geschichte, Tätigkeitsbereichen und -arten, Finanzierung etc.
- Erfragen ihrer Meinung zu den bestehenden Hindernissen und Möglichkeiten für ihre Arbeit
- Einschätzung zum Mentalitäts- und Wertewandel, der stattfinden muss, damit die Gesellschaft Migrant:innen als positive Kraft in ihren Gemeinschaften willkommen heißt und welche Hindernisse sie für einen solchen Wandel sehen
- und schließlich die Nominierungen: Namen und Kontakte von anderen Changemakern in diesem Bereich.

Um den Interviewprozess kürzer und reibungsloser zu gestalten, haben wir so weit wie möglich geschlossene Fragen verwendet. Bei mehreren Gelegenheiten fragten wir jedoch nach der persönlichen Meinung mit Vergabe einer Bewertung zwischen 1 und 5, z. B. 1 für das Gefühl, als Migrant:in in ihrem neuen Land überhaupt nicht willkommen zu sein, und 5 für das Gefühl, voll und ganz willkommen zu sein. Für die Fragen zum Bewusstseinswandel und zu den Hindernissen sammelten wir direkte Zitate ohne vordefinierte Antworten.

5

## SAMMELN DER DATEN

Die Interviews wurden zwischen dem 16. Januar und dem 30. Mai 2023 von einem Team aus mehr als einem Dutzend Interviewer:innen durchgeführt. Die Antworten wurden mithilfe des Online-Formulars erfasst, das die Interviewer:innen bei Telefonaten oder Online-Videokonferenzen mit den Befragten ausfüllten. Ein durchschnittliches Interview dauerte etwa eine Stunde, anschließend wurde den Befragten ein Link zum Formular für die Einwilligung in die Datenschutzgrundverordnung zugesandt. Nur die Namen derer, die ihre ausdrückliche Zustimmung gaben, wurden in die Karte aufgenommen.

Das Schneeballverfahren wurde für jedes Land als abgeschlossen betrachtet, wenn die vom lokalen Team festgelegte Zielgröße erreicht war und die Karte als „gesättigt“ betrachtet werden konnte, da keine neuen Befragten erreicht wurden oder sich zur Teilnahme bereit erklärten. Letztendlich haben wir zwischen 50 und 76 Befragte pro Land erfasst. Auch wenn die Repräsentativität der Stichprobe für das gesamte Ökosystem von Land zu Land unterschiedlich ist, sind diese Zahlen doch einigermaßen vergleichbar und ermöglichen es, Schlussfolgerungen zu ziehen, die auf der Ähnlichkeit der Antworten innerhalb der einzelnen Teilmengen basieren.

6

## ANALYSE DER DATEN UND ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE

Zur Analyse der 365 gesammelten Antworten, mussten anderssprachige Antworten ins Englische übersetzt und dann in einem Datensatz zusammengefasst werden. Für grundlegende statistische Beobachtungen und einfache Korrelationen haben wir die MS Excel-Funktionen verwendet. Für anspruchsvollere und arbeitsaufwändige Fälle, wie z. B. die Optionen „Andere“ für Fragen aus einer geschlossenen Liste und insbesondere für die beiden offenen Fragen zu Mentalitätsveränderungen haben wir eine kommerzielle Version von ChatGPT verwendet. Es wurden keine persönlichen oder sensiblen Informationen an das Tool weitergegeben, da alle Datensatzeingaben für die linguistische Analyse in anonymisierter Form übermittelt wurden, wobei nur die IDs der Eingaben und die Zitate in den Abfragen enthalten waren. ChatGPT sollte die Einträge auf der Grundlage ihrer semantischen Nähe clustern.

Hierdurch konnten wir zusätzliche Hindernisse für die Arbeit der Changemaker ermitteln und ihre Vision der Veränderungen zusammenfassen, die unsere Gesellschaften benötigt, um Menschen auf der Flucht als positive Kraft wahrzunehmen.

Interessanterweise ist die künstliche Intelligenz von ChatGPT dem menschlichen Verstand insofern ähnlich, als dass sie, wenn sie mehrmals befragt wird, zu unterschiedlichen Ergebnissen kommen kann, genau wie bei der Befragung von menschlichen Forschungsobjekten. Daher wurden die Ergebnisse der KI-Analyse zusätzlich von einer Person gefiltert, die sie zusammenführte und die Konsistenz in der Zuordnung der Einträge überprüfte.

Hinzu kommt, dass sich die von ChatGPT erstellten Cluster manchmal überschneiden bzw. redundant waren oder die Zuordnung eines bestimmten Eintrags zu einem Cluster fälschlicherweise auf einem kleinen Detail im Zitat beruhte. Dennoch waren die Validierung

und Änderung der Ergebnisse durch Redakteur:innen viel weniger zeitaufwändig als alles von Grund auf manuell durchzuführen. Wir möchten diese Erfahrung anderen Redakteur:innen auf diesem Gebiet zur Verfügung stellen, da wir wissen, dass der Einsatz von KI in den Sozialwissenschaften mit der Zeit nur zunehmen wird.

Die weitere Arbeit mit den Ergebnissen der Kartierung und der Interviews auf lokaler und gesamteuropäischer Ebene wurde von einem großen globalen Team durchgeführt, dem die Interviewer:innen aus allen teilnehmenden Ländern sowie weitere erfahrene Redakteur:innen angehörten, die zuvor an der Arbeit von Hello World beteiligt waren.

7

## WAS KOMMT ALS NÄCHSTES?

Nach der Präsentation des Berichts für die lokale und internationale Gemeinschaft im Herbst 2023 liegt die Gestaltung der nächsten Etappe in Ihren Händen!

Aus der Vogelperspektive haben wir einen Einblick in die Zusammenhänge und den Wandel von 365 wunderbaren Menschen erhalten. Mit diesem gesammelten Wissen laden wir alle ein, die diesen Bericht lesen, danach zu handeln. In dem Kapitel „Empfehlungen“ fassen wir einige der wichtigsten Punkte zusammen, die von verschiedenen Interessengruppen aufgegriffen werden können. Es liegt in unserer gemeinsamen Verantwortung, statt weiterer Datenerhebungen nun fundierte Entscheidungen zu treffen und das Unterstützungssystem zu verändern.

**Mit diesem Bericht verpflichtet sich Ashoka, seine einzigartige Position zu nutzen, um die Botschaft dieses Berichts an das gesamte Spektrum der Interessengruppen weiterzugeben und die im Bereich der Migration tätigen Changemaker einzubinden, um das Ökosystem zum Wohle aller zu transformieren.**



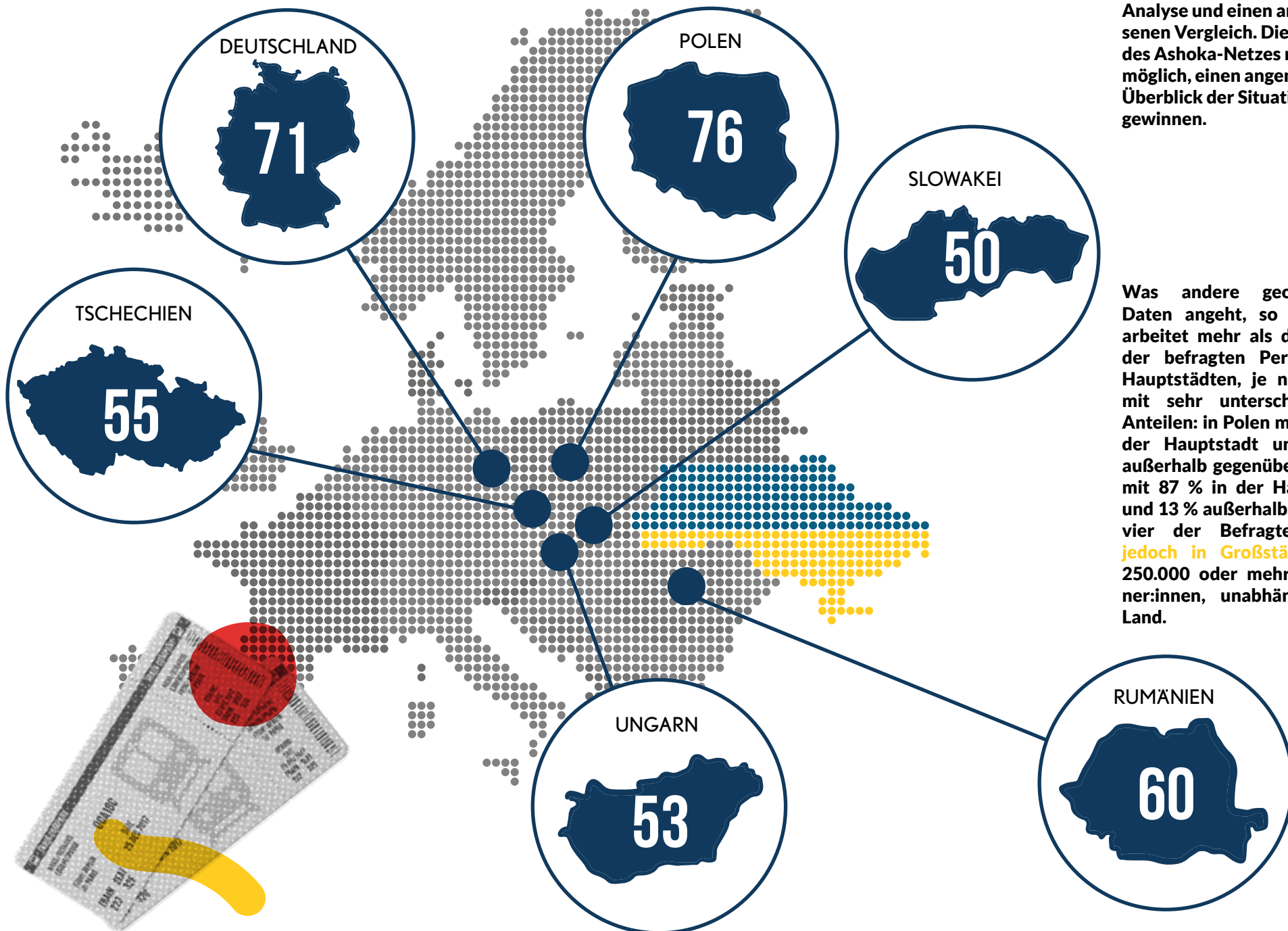


# Changemaker auf der Landkarte

## Wer sie sind und was sie tun

**365** Changemaker nahmen an dieser Untersuchung teil. Natürlich engagieren sich noch viel mehr Menschen in ihren Ländern für ukrainische und andere Geflüchtete, aber wir möchten auf unserer Karte eben diese spezifische Gruppe näher betrachten.

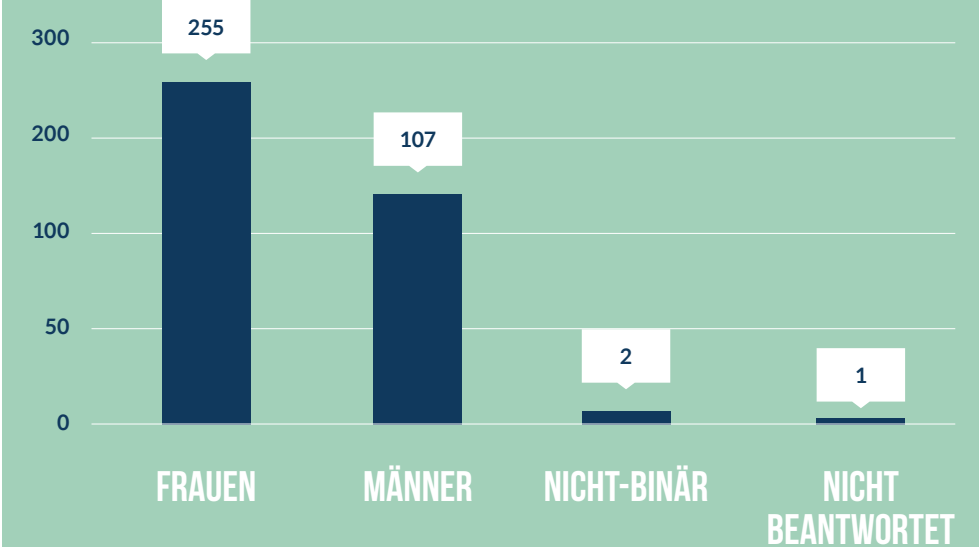
Im Rahmen dieser Untersuchung haben wir die persönlichen Daten der Befragten gesammelt und analysiert, z. B. den Standort (Großstadt oder ländliche Gebiete), das Geschlecht und die Altersgruppe. Auch Informationen über die Arbeit der Befragten waren für die Bestandsaufnahme wichtig, z. B. ob sie im öffentlichen oder privaten Sektor tätig sind, welche Zielgruppen ihre Organisation hat, welche Art von Unterstützung sie anbietet und vieles mehr. Eine vollständige Aufschlüsselung der Ergebnisse finden Sie auf den folgenden Seiten.



Warum haben wir diese **sechs Länder** ausgewählt? Vier von ihnen grenzen direkt an die Ukraine (Ungarn, Polen, Slowakei, Rumänien) und haben die höchste Zahl an ukrainischen Geflüchteten über ihre Grenzen kommen sehen. Gleichzeitig halten sich in drei dieser Länder (Tschechien, Deutschland, Polen) nach Angaben des UNHCR die höchste Anzahl an registrierten Geflüchteten auf. Insgesamt bildet diese Karte verschiedene Kontexte ab und erlaubt so eine genaue Analyse und einen angemessenen Vergleich. Die Stärke des Ashoka-Netzes machte es möglich, einen angemessenen Überblick der Situation zu gewinnen.

Was andere geografische Daten angeht, so lebt und arbeitet mehr als die Hälfte der befragten Personen in Hauptstädten, je nach Land mit sehr unterschiedlichen Anteilen: in Polen mit 17 % in der Hauptstadt und 83 % außerhalb gegenüber Ungarn mit 87 % in der Hauptstadt und 13 % außerhalb. Drei von vier der Befragten leben jedoch in Großstädten mit 250.000 oder mehr Einwohner:innen, unabhängig vom Land.

## GESCHLECHT: TRADITIONELLE ROLLENVERTEILUNG



70 % der 365 befragten Changemaker sind Frauen: von 59 % in Deutschland bis 76 % in Polen und Tschechien. Die landläufige anekdotische Beobachtung, dass es meistens Frauen sind, die sich an der Aufnahme ukrainischer und anderer Migrant:innen beteiligen und auch der Anteil Frauen unter Migrant:innen besonders hoch sind, bestätigt sich in unserem Bericht. Die Gründe dafür könnten ein Thema für die interdisziplinäre Forschung sein: Es lohnt sich, darüber nachzudenken, ob Frauen in unseren Gesellschaften gesellschaftlich darauf konditioniert sind, mehr Empathie zu entwickeln oder ob ihre stereotypisierte hohe Befähigung zu sozialen Beziehungen ein Ergebnis der Machtdynamik in patriarchalen Strukturen

ist. Unabhängig von den Gründen ist es uns wichtig, die **führende Rolle der Frauen** bei der Reaktion auf die Ankunft der ukrainischen Geflüchteten anzuerkennen und Frauen als Wegbereiterinnen des Wandels zu feiern. Historisch und weltweit gesehen sind die meisten anerkannten Sozialunternehmer und Innovatoren Männer: Selbst unter den Ashoka-Fellows liegt der Anteil bei 58 % Männern und 42 % Frauen.

Neben anderen interessanten Ergebnissen sollten wir drei Befragte erwähnen, die sich als **nicht-binär** identifizierten oder es vorzogen, die Frage nach dem Geschlecht nicht zu beantworten, allesamt aus Deutschland und aus den jüngeren Altersgruppen.

In Bezug auf **andere demografische Merkmale** (Altersstruktur, Zahl der Einwohner:innen des Wohnorts, Migrant:innenstatus etc.) gibt es **keine signifikanten Unterschiede** zwischen weiblichen und männlichen Changemakern in der Kohorte, abgesehen von der offensichtlichen Tatsache, dass es unter den Changemakern fast keine Männer gibt, die selbst ukrainische Geflüchtete sind: Die meisten ukrainischen Männer dürfen ihr Land während des Krieges nicht verlassen.

Auch die **Formen der Hilfe** sind recht ausgewogen auf die Geschlechter verteilt. Frauen sind jedoch stärker in Bereichen vertreten, wie Psychologische Hilfe und Bildung für Kinder und Jugendliche (mit einer Differenz von 8-9 %). Organisationen, die von Männern geleitet werden, sind stärker in die Koordi-



nierungsarbeit und die Finanzierung eingebunden (mit einem Unterschied von 6-9 %). Männer übernehmen in ihren Organisationen häufiger eine Führungsrolle als Frauen (ein Unterschied von 7 %). Von Frauen geführte Organisationen bieten mehr Raum für die aktive Beteiligung von Migrant:innen (ein Unterschied von 5 %).

Männliche Changemaker stehen der Rolle von Behörden kritischer gegenüber (55 % gegenüber 45 %) und berichten weniger von Problemen mit der psychischen Gesundheit, dem Personalmangel und der mangelnden öffentlichen Wahrnehmung ihrer Arbeit (ca. 32 % gegenüber ca. 42 %). Sie konzentrieren sich weniger auf die Notwendigkeit von Veränderungen im Bildungswesen (36 % gegenüber 48 %), auf die Eingliederungs- und Integrationsarbeit (17 % gegenüber 25 %) und auf die Beseitigung wirtschaftlicher Ungleichheiten bei der Zuweisung von Hilfen sowie die Angst vor Benachteiligung durch die lokale Bevölkerung (2 % gegenüber 11 %). Gleichzeitig scheinen sie sich der sozialen Konditionierung ihrer Rolle bewusst zu sein: Sie sprechen häufiger über die Notwendigkeit direkter persönlicher Kontakte mit Migrant:innen und über den Mangel an Empathie in der Gesellschaft (Unterschied von 2-4 %). Sie sind in der Tat zu 20 % weniger vernetzt als weibliche Changemaker. Im Vergleich gab es bei Männern 2,28 Nominierungen anderer Changemaker zur Teilnahme an der Untersuchung gegenüber 2,84 bei Frauen.

## JUNGE MENSCHEN: DAS VERTRAUEN IN DIE NEUE REALITÄT MUSS MIT AM TISCH SITZEN



Es überrascht nicht, dass die jüngeren (164) und älteren (148) **Erwachsenen**, auch bekannt als „Millennials“ bzw. „Gen X“, **am stärksten vertreten sind** und sich am aktivsten für ukrainische Geflüchtete einsetzen. Sie haben mehr Erfahrung in der Ausübung ihrer Tätigkeit und verfügen über mehr Ressourcen und ein größeres Netzwerk, wodurch sie einfacher auf neue Herausforderungen reagieren können.

Umso lobenswerter ist die **aktive Beteiligung der jüngeren Generation**, auch bekannt als „Gen Z“ (43), für die die Arbeit mit ukrainischen Geflüchteten der erste mutige Schritt als „Changemaker“ war. Das Engagement dieser Gruppe ist ein wesentlicher Faktor, bei der Gestaltung einer Welt, in der jedes Individuum diese zum Wohle aller verändert; die Bedeutung von Empathie in der Praxis wird hier von klein auf gelernt. Obwohl sie weniger in bestehenden Systemen verwurzelt sind, zeigen sie große Gestaltungswillen und halten wichtige Schlüssel für die Verbesserung des gesamten Unterstützungssystems in der Hand.

Obwohl sie eine niedrigere Position in Organisationen innehaben (44 % sind keine Führungskräfte in ihren Organisationen gegenüber 24 % bei den älteren Erwachsenen), weniger vernetzt sind (sie nominierten im Durchschnitt 1,12 andere Changemaker für die Teilnahme an der Untersuchung, verglichen mit 2,89 Nominierungen durch die älteren Erwachsenen), weniger Mittel von Förder:innen wie der EU (14 % gegenüber 24 %) und Unternehmen (12 % gegenüber 36 %) erhalten oder angeben, überhaupt keine Mittel zu haben (14 % gegenüber 2 %), **mangelt es ihnen nicht an Selbstvertrauen**. Die Selbstwahrnehmung als Changemaker ist bei den jungen Leuten und den Erwachsenen genau gleich (85 %).

Sie glauben nicht, dass die existierenden Systeme Jüngere benachteiligen: Es war für sie genauso einfach, ihre

Initiativen zu starten wie für die ältere Gruppe (58-59 %). Sie sind weniger kritisch gegenüber den existierenden Strukturen, wenn es um die Aufnahme von Geflüchteten geht: Sie halten die Systeme zu 47 % für bereit, während die älteren Erwachsenen einen niedrigeren Wert von 33 % angeben. Und sie sind überraschenderweise nachsichtiger mit den Unzulänglichkeiten der Machtinstanzen: Nur 22 % von ihnen erwähnen dieses Hindernis, während es bei den Erwachsenen 49 % sind.

Sie sind sehr optimistisch: Die größte Chance, die sie in der aktuellen Situation sehen, ist das ungenutzte Zukunftspotenzial der Migrant:innen und der sie umgebenden Bewegung (58 % gegenüber 37 % bei den älteren Erwachsenen). Sie träumen nicht **so sehr von einer anderen Welt**, sondern leben bereits in ihr: Während sie Stereotypen und Vorurteile als eines der größten Hindernisse betrachten (31 %), erwähnen sie fast kaum die Notwendigkeit, die Werte Vielfalt, Gleichheit und Integration zu fördern (8 % gegenüber 25 % bei den älteren Erwachsenen), da sie bereits ihrer täglichen Realität entsprechen. Da sie sich weniger auf die traditionellen Medien verlassen als die älteren Erwachsenen, ist ihre Wahrnehmung zur negativen Rolle der Medien ebenfalls geringer (8 % gegenüber 28 %). Sie verlassen sich weniger auf bestehende Rahmenbedingungen: 32 % von ihnen sind allein oder ohne Rechtskörper tätig, während dies nur für 14 % der Erwachsenen zutrifft.

Sie sind sehr **lösungsorientiert**: 47 % von ihnen arbeiten nur mit Migrant:innen (gegenüber 29 % der Erwachsenen). Und während sie in den traditionellen „Erwachsenen“-Bereichen wie dem Gesundheitswesen (17 % gegenüber 43 %), den Menschenrechten (43 % gegenüber 59 %) oder dem Bereich Alterung (0 % gegenüber 13 %) weniger präsent sind, setzen sie ihre ganze Kraft in Feldern ein, die ihnen mehr Möglichkeiten bieten: Sie

engagieren sich zu 21 % häufiger im Bildungsbereich als die Erwachsenen (83 % gegenüber 62 %). In den Bereichen, die mehr Ressourcen erfordern (humanitäre Hilfe, Unterbringung, Logistik, psychologische Hilfe, Zugang zum Arbeitsmarkt, Politik/Lobbying und vor allem medizinische Hilfe), engagieren sie sich um 8-26 % weniger als ihre älteren Mitbürger:innen. Gleiches gilt für die Koordinierung des Sektors oder die finanzielle Unterstützung anderer Organisationen: Sie sind in diesen Bereichen 10-12 % weniger präsent. Wo sie sich mehr aufeinander verlassen können, sind sie **bereit, die Führung zu übernehmen**: beim Aufbau von Unterstützungsnetzwerken, interkulturellem Austausch und Übersetzungen beträgt der Unterschied ca. 2 % zu ihren Gunsten und steigt auf 5 % bei der Arbeit an Narrativen (21 % gegenüber 16 %).

Sie **schaffen ein anderes Klima** in ihren Initiativen: Sie beziehen nicht nur die jungen Leute selbst um 18 % mehr ein (66 % gegenüber 48 %), was angesichts der Führungsrolle junger Changemaker logisch erscheint, sondern sie sind auch um 12 % stärker auf Migrant:innen ausgerichtet, die Verantwortung übernehmen (anstatt passive Objekte der Fürsorge und des Mitleids zu sein): 61 % gegenüber 49 %.

Wir sind schon jetzt erstaunt über die großartigen Dinge, die diese jungen Changemaker erreicht haben und wir können es kaum erwarten, zu sehen, was noch kommt und wie ihre andere Sicht der Dinge weitere Möglichkeiten für Veränderungen eröffnen. Doch um als Unterstützungssystem wirkungsvoller zu werden, müssen wir jungen Changemaker nicht nur mehr Ressourcen zur Verfügung stellen, sondern ihnen auch beim Aufbau ihres sozialen Kapitals helfen. Ihrer geringen Vernetzung mit anderen Akteur:innen nach zu urteilen, **sind sie nicht in dem Maße Teil der Diskurses**, wie sie es verdienen und wie es für tiefgreifende Transformationen nötig wäre.



## MIGRANT:INNEN SCHAFFEN ETWAS TROTZ MANGELNDER RESSOURCEN

**Ein Drittel** der befragten Changemaker (124 Personen) **sind selbst Migrant:innen**. Ein Viertel von ihnen (28 Personen) kam erst 2022 auf der Flucht aus der Ukraine in ihr neues Land, andere sind von verschiedenen Orten und zu unterschiedlichen Zeitpunkten in der Vergangenheit gekommen. Doch unabhängig von ihrem Weg und ihrer Geschichte setzten sie sich solidarisch für andere Migrant:innen ein.

Migrant:innen, die länger im Land sind, fühlen sich etwas willkommener als die neu Angekommenen (72 % gegenüber 70 %). Möglicherweise aufgrund der Tatsache, dass sie die angebotene Hilfe in Anspruch nehmen, **sehen Geflüchtete die Systeme als eher bereit**, sie aufzunehmen (54 %) als andere Migrant:innen (41 %) oder Menschen ohne Migrationsgeschichte (29 %).

Gleichzeitig ist es für Geflüchtete **am schwierigsten, eigene Initiativen oder Organisationen zu gründen** (45 %), verglichen mit anderen Migrant:innen (55 %) oder Menschen ohne Migrationsgeschichte (62 %). Dennoch wurde ein Drittel der befragten Migrant:innenorganisationen als Reaktion auf den aktuellen Krieg Russlands gegründet, während dieser Anteil bei den Gründungen von Menschen ohne Migrationsgeschichte viel geringer ist (15 %).

Es überrascht nicht, dass 29 % der Migrant:innen **unabhängig oder ohne Struktur bzw. Rechtsform arbeiten**, während dies nur auf 9 % der Menschen ohne Migrationsgeschichte zutrifft. 75 % der Initiativen von Migrant:innen sind nicht finanziert, das sind 21 % mehr als bei Menschen ohne Migrationsgeschichte. Somit

können Changemaker mit Migrationsgeschichte ihre Begünstigten finanziell nicht unterstützen und bieten stattdessen meist direkte Hilfe an.

Am wenigsten kritisch sehen Geflüchtete die **Rolle der Behörden**: 21 % im Vergleich zu 46 % bei Menschen ohne Migrationsgeschichte und 50 % bei Menschen ohne Fluchtgeschichte. Die Einheimischen sind am stärksten davon überzeugt, dass sich die Einstellungen und Praktiken der Machtinstanzen ändern sollten: 42 % gegenüber 8 % bei den Geflüchteten.

**Die Initiativen von Migrant:innen sind fokussiert:** Etwa die Hälfte von ihnen arbeitet nur mit Migrant:innen, während dies nur für etwa eine von vier Organisationen von Menschen ohne Migrationsgeschichte gilt. Sie konzentrieren sich auf praktische Hilfe: Während der Anteil der Migrant:innen, die Projekte durchführen, derselbe ist wie bei Menschen ohne Migrationsgeschichte, sind ihre Organisationen von Migrant:innen in allen anderen Rollen (Finanzierung, Forschung, Regulierung etc.) viel weniger involviert, wobei der Unterschied bis zu 18 % beträgt.

Obwohl alle Gruppen zahlreiche gemeinsame **Hilfsmaßnahmen durchführen** (vornehmlich in der Bildung für Kinder und Jugendliche), spiegeln sich ihre unterschiedlichen Hintergründe deutlich in ihren Prioritäten wider: Während sich Menschen ohne Migrationsgeschichte auf die Bereitstellung von humanitärer Hilfe und Unterkünften konzentrieren, bieten Migrant:innen ohne Fluchtgeschichte Bildung für Erwachsene, den Aufbau von Unterstützungsnetzwerken und Möglichkeiten zum interkulturellen Austausch an, während die Geflüchteten in erster Linie psychologische Hilfe und Bildung anbieten.

Was die einzelnen Rollen anbelangt, so sind Geflüchtete **eher in unterstützenden Positionen zu finden**: Nur 46 % von ihnen bezeichnen sich als Leitende ihrer Initiativen, während diese Zahl bei den stärker verwurzelten Gruppen auf 73-77 % ansteigt. Die Organisationen der Migrant:innen werden jedoch viel stärker von **Migrant:innen geleitet** als die der Einheimischen: 76 % gegenüber 42 % bei den Geflüchteten und 57 % gegenüber 47 % bei den Jüngeren. Dennoch betonen nur 8 % der Geflüchteten und 14 % der anderen Migrant:innen die Bedeutung direkter Kontakte zwischen den Neuangekommenen und den Einheimischen: Auf Seiten der einheimischen Bevölkerung mangelt es an Berührungspunkten, wobei 33 % der Changemaker ohne Migrationsgeschichte hier einen unmittelbar Handlungsbedarf sehen. Gleichzeitig sind die Menschen ohne Migrationsgeschichte viel besser vernetzt: Im Durchschnitt nominierten sie 3,23 andere Changemaker für die Teilnahme an dieser Untersuchung, während der Wert bei den Migrant:innen um die Hälfte niedriger war.

Zu den Faktoren, bei denen Geflüchtete stärker Handlungsbedarf sehen als die Aufnahmegesellschaft, gehören Fehlinformationen und Propaganda (78 % bei Geflüchteten gegenüber 50 % bei Menschen ohne Migrationsgeschichte), historische Probleme (44 % gegenüber 10 %) und Sprachbarrieren (22 % gegenüber 7 %). Darüber hinaus sind Migrant:innen ohne Fluchthintergrund am meisten mit Diskriminierung und Rassismus konfrontiert (25 % gegenüber 11 % bei Geflüchteten und 9 % bei Menschen ohne Migrationsgeschichte).

Genau wie bei den Jüngeren liegt die Aktivierung von Menschen mit Fluchterfahrung im Interesse aller Beteiligten. Der Diskurs wird nicht nur tiefgründiger und fundierter, wenn er vom „über Migrant:innen“-Modus in den „mit und durch Migrant:innen“-Modus wechselt, auch die Qualität der Arbeit verbessern sich.

7 von 10 Organisationen **konzentrieren sich auf breitere Zielgruppen** als nur ukrainische Geflüchtete. Ihr allgemeiner Schwerpunkt liegt auf Bildung und Jugend, Menschenrechten und Vielfalt sowie Gesundheit und Wohlbefinden. Weitere Themen sind Planet und Klima, wirtschaftliche Entwicklung, Technologie, Alter, Kultur und Kunst und Religion.

Wie zu erwarten, arbeiten 3 von 5 Organisationen, die als Reaktion auf den Krieg gegründet wurden, ausschließlich mit Geflüchteten. Und 1 von 5 Organisationen, die vor dem Krieg gegründet wurden, hat sich auf die ausschließliche Arbeit mit Geflüchteten umgestellt.

Während die meisten der abgebildeten Changemaker in der **praktischen Projektumsetzung** und Direkthilfe tätig sind (durchschnittlich 85 %), koordinieren 44 % die Arbeit im Sektor, 21 % stellen Finanzmittel bereit, 18 % sind in der Forschung tätig und 13 % arbeiten in der Regulierung. Interessanterweise ist die Hälfte der Changemaker in Ungarn und Polen an Koordinierungsmaßnahmen beteiligt und mehr als die Hälfte der Befragten aus Rumänien betreibt Forschung.

Zu den angebotenen **Hilfsmaßnahmen** gehören Bildung für Erwachsene und Kinder (50 %), der Aufbau von Unterstützungsnetzwerken (50 %), humanitäre Hilfe (49 %) und psychologische Hilfe (48 %), gefolgt von interkulturellem Austausch und der Bereitstellung von Unterkünften (44-45 %). Weitere wie Logistik/Reiseangebots, Zugang zum Arbeitsmarkt/zu unternehmerischen Möglichkeiten, Rechtshilfe, Übersetzungen und medizinische Hilfe liegen zwischen 30 und 34 %. Wenig überraschend, aber alarmierend ist, dass die aus langfristiger Sicht wichtigsten Bereiche, wie z. B. die Arbeit mit Narrativen, Politik/Lobbying und die Verhinderung von Gewalt/Radikalisierung ganz am Ende der Tabelle zu finden sind mit 16-26 %. Changemaker sind mit der Vielfalt der Bedürfnisse und Anforderungen, auf die sie tagtäglich reagieren müssen, so überfordert, dass sie kaum angemessen auf Lösungen von dieser Komplexität und Wichtigkeit konzentrieren können.

**Bei der Mittelbeschaffung** müssen alle regelrecht **unternehmerisch vorgehen**. Im Durchschnitt gab jede:r Changemaker:in an, finanzielle Unterstützung aus 2,79 Quellen zu erhalten, wobei der niedrigste Wert für Deutschland (2,04) und der höchste für Rumänien (3,52) angegeben wurde. Dieser Umstand kann als Beweis dafür gelten, dass die in wohlhabenderen Ländern zur Verfügung stehenden Finanzmittel als ausreichend wahrgenommen werden, während die Suche nach zusätzlicher Unterstützung in weniger privilegierten Kontexten Kreativität braucht.

**Private Spenden und Crowdfunding** werden von 51 % der Changemaker genutzt, Zuschüsse von Stiftungen von 45 %, Zuschüsse von Nichtregierungsorganisationen (einschließlich internationalen Nichtregierungsor-

ganisationen) von 36 %. Ein Anteil von 33 % der Changemaker erhalten ihre Unterstützung von Unternehmen und 18 % von Einzelinvestoren. Was öffentliche Gelder angeht, so erhalten 27 % Unterstützung von kommunalen/regionalen Verwaltungen, 26 % von den nationalen Regierungen und 22 % von der EU. Interessanterweise sind private Spenden und Crowdfunding die Haupteinkommensquellen für Polen, Rumänien und die Slowakei, während es in Deutschland und Ungarn Zuschüsse von Stiftungen und in Tschechien staatliche Mittel sind. Als weitere kleinere Quellen nennen die Changemaker ausländische Regierungen und Botschaften, sowie religiöse Spender. Einige Changemaker nutzen ihre eigenen Mittel (4 %) oder haben überhaupt keine Finanzierung (4 %; darunter jede:r siebte Changemaker:in in Deutschland). **Organisationen, die Finanzmittel weitervergeben**, erhalten ihre Mittel meist von einer Mischung aus Stiftungen, Unternehmen und Regierungen. Wichtigste Quelle sind jedoch private Spenden/Crowdfunding (55 %) – ein interessantes Zeichen für gemeinschaftsbasierte Mechanismen der Selbstfinanzierung und -verwaltung.

Die Hälfte der Changemaker-Organisationen **beteiligt sich auch an Hilfsmaßnahmen in der Ukraine** selbst (z. B. durch die Entsendung von Generatoren), wobei der Anteil in Ländern, die nicht an die Ukraine angrenzen, deutlich geringer ist (Tschechien 36 %, Deutschland 31 %).

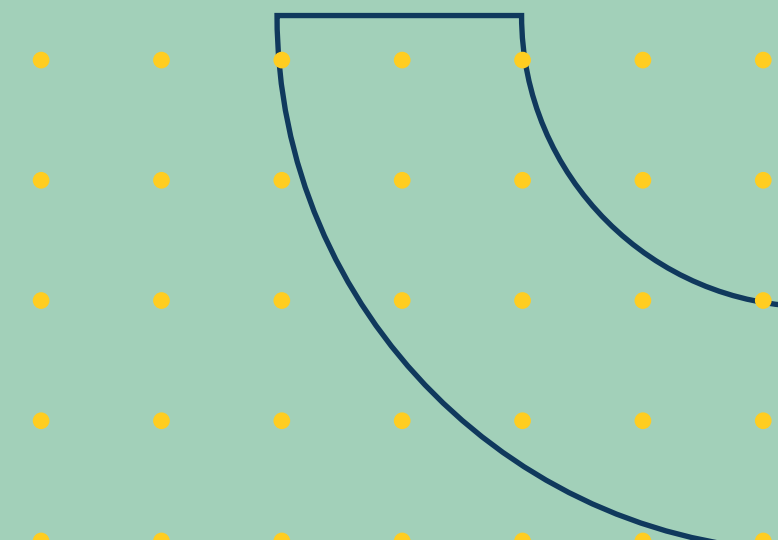
## DIE ARBEIT DER CHANGEMAKER: ALLES ÜBERALL AUF EINMAL

70 % der für diesen Bericht befragten Personen arbeiten in **Nichtregierungsorganisationen** (254), gefolgt von informellen Gruppen ohne Struktur oder Einzelpersonen (59) und dem öffentlichen Sektor (32).

74 % dieser Changemaker sind zugleich die **wichtigsten Führungskräfte** ihrer Organisationen; 26 % sind Mitarbeitende oder Unterstützende.

Im Durchschnitt nehmen sie ihre Organisationen als zu 50 % überwiegend von **Geflüchteten** und gleichzeitig zu 50 % überwiegend **von jungen Menschen geleitet** wahr.

**4 von 5 dieser Organisationen wurden vor dem Krieg Russlands gegen die Ukraine gegründet.** Changemaker aus Deutschland, Rumänien und der Slowakei gaben Schwierigkeiten bei der Gründung ihrer Initiativen an (45-46 %), während ihre Kolleginnen und Kollegen aus Tschechien, Polen und vor allem Ungarn hier deutlich positivere Erfahrungen gemacht haben (65-87 %), mit einer durchschnittlichen Wahrnehmung von 59 %. Bei den Organisationen, die erst vor kurzem als Reaktion auf den Krieg gegründet wurden, liegt der Wert bei 62 %, wobei die Zahlen für Polen und die Slowakei um 6-8 % unter den allgemeinen Werten liegen, während die Werte für alle anderen Länder um bis zu 11 % höher sind.





## VERBINDUNGEN: ES GEHÖREN IM DURCHSCHNITT 2.61 ZUM EIGENEN NETZWERK

Die hier aufgelisteten Initiativen handeln nicht allein. Zwar nennen 22 % von ihnen **mangelnde Kooperation und Koordination** als Hindernis für die Weiterentwicklung des Unterstützungssystems, doch sind sie sich der anderen Akteur:innen bewusst oder arbeiten mit anderen zusammen. Im Rahmen der Schneeballsystem-Methode wurden sie gebeten, weitere potenzielle Interviewpartner:innen für die Untersuchung zu benennen. Diese Beziehungsgeflechte werden für jedes Land in den nachfolgenden Kapiteln dargestellt. Zu erwähnen ist, dass im Durchschnitt jede:r Changemaker:in **2,61 andere Personen nominierte**, wobei insgesamt 953 Nominierungen erfolgten. Etwa 300 dieser Nominierten und ihre Organisationen wurden nicht in die Karte aufgenommen, da sie entweder nicht erreicht werden konnten oder nicht teilnehmen wollten. Bei den Befragten lag die durchschnittliche Anzahl der nomi-

nierten Personen bei 1,35. Die Community in der **Slowakei ist am stärksten vernetzt** (3,94 Nennungen durch die Befragten, 2,46 Nennungen pro befragter Person). Die niedrigsten Werte in Deutschland (1,14/0,70) und Polen (1,55/0,69) sind als Ergebnis spezieller methodischer Entscheidungen für die Forschung sowie kultureller Besonderheiten und der DSGVO-Vorschriften zu werten.

Und obwohl diese Nominierungen nicht als direkter Indikator dienen können, glauben wir, dass die **Förderung der Zusammenarbeit unter Changemakern** eine Beschleunigung innerhalb des Unterstützungssystems ermöglicht. Für die Zukunft können und sollten wir viel mehr Interaktionen, Nominierungen und Verbindungen erwarten.



**KLÁRA ŠIMÁČKOVÁ  
LAURENČÍKOVÁ**

REGIERUNGSBEAUFTRAGTE FÜR  
MENSCHENRECHTE, NATIONALE  
KOORDINATORIN FÜR  
UKRAINISCHE GEFLÜCHTETE  
TSCHEDIEN

Klára ist Ashoka Fellow und Menschenrechtsbeauftragte und leitet die Maßnahmen zur Unterstützung von Menschen mit vorübergehendem Schutz. Zu ihrem Büro gehört eine Beratungsgruppe, die mit Ministerien und staatlichen Stellen zusammenarbeitet, um ukrainische Geflüchtete zu integrieren. Das Büro sorgt nicht nur für die Durchsetzung von Vorschriften, sondern fördert auch die Kommunikation zwischen internationalen Organisationen, Nichtregierungsorganisationen und regionalen Vertretern, häufig in Form von Gesprächen am runden Tisch. Kláras wichtige Rolle bei der Hilfe für ukrainische Geflüchtete wird allgemein anerkannt. Zuvor gründete sie die tschechische Fachgesellschaft für integrative Bildung und hatte wichtige Funktionen inne, u. a. als Vorsitzende des Komitees für Kinderrechte und als Mitglied von Regierungsgremien, die sich mit Menschenrechten, Geschlechtergleichstellung und der Prävention häuslicher Gewalt befassen.



**MOHAMMED JOUNI**

JUGENDLICHE OHNE GRENZEN  
DEUTSCHLAND

Mohammed hat die Organisation „Jugend ohne Grenzen“ mitgegründet, ist u. a. Vorstandsmitglied des BumF (Bundesverband unbegleiteter minderjähriger Geflüchteter e.V.) und setzt sich für die Rechte von jungen Geflüchteten ein. Jugendliche ohne Grenzen ist eine von jungen Menschen mit Flucht- oder Migrationsgeschichte eigenständig organisierte Initiative zur Unterstützung von Geflüchteten. Ihr Schwerpunkt liegt auf politischer Bildung, Selbstorganisation und Empowerment von Geflüchteten für Geflüchtete. Die Initiative setzt sich ein für das Recht auf Partizipation für alle, die vollständige Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention, die Gleichberechtigung von Geflüchteten und Einheimischen, die Legalisierung von Menschen ohne gültige Papiere (sogenannte „Illegale“), Chancengleichheit in der Bildung und auf dem Arbeitsmarkt. Jugendliche ohne Grenzen schaffen ein Bündnis junger Menschen, in dem sie voneinander lernen, Ideen austauschen und gemeinsam an Lösungen arbeiten können, die ihren Bedürfnissen und Interessen entsprechen.

”

**Migration ist eine Tatsache, Integration ist ein Akt.**







## CSILLA SZLOBOGYÁN KURTYAK

BONE FIDE STIFTUNG  
UNGARN

Zu Beginn des Krieges begann Csilla ihre Arbeit als Ukrainisch und Ungarisch sprechende Dolmetscherin und Übersetzerin. Sie arbeitete auch als Sachbearbeiterin für Rechtsangelegenheiten, sammelte effizient Informationen über ukrainische Geflüchtete und knüpfte enge Kontakte zu verschiedenen Akteur:innen. Somit spielte Csilla eine zentrale Rolle bei der Koordinierung von Organisationen, die sich um die Bedürfnisse der in Ungarn lebenden Migrant:innen kümmerten.

Die Mitglieder der Bona Fide Stiftung sind alle Migrant:innen oder Geflüchtete. Daher kennen sie die Herausforderungen, mit denen geflüchtete Menschen aus der Ukraine konfrontiert sind, aus erster Hand. So können die Ukrainer:innen leichter Vertrauen zu den Mitarbeitenden der Stiftung aufbauen, mit dem Ergebnis, dass täglich zahlreiche Menschen ihre Hilfe in Anspruch nehmen. Csilla sorgt dafür, dass die Stiftung flexibel und zeitnah auf die Bedürfnisse der Hilfesuchenden reagiert. Dazu gehören Aufgaben wie Verwaltung, Rechtsvertretung und die Einrichtung von Sprachunterrichtsgruppen.



Ich möchte die Koordinierung zwischen den Organisationen sowie die Abstimmung der Ressourcen mit den Bedürfnissen und Möglichkeiten verbessern, denn ich bin überzeugt, dass es möglich ist, den Bedürftigen durch Zusammenarbeit umfassender und effektiver zu helfen.



## MARTYNA NAGÓRSKA

BABA Z WRZESZCZA  
POLEN

Martyna organisierte spontan Hilfe für Kriegsgeflüchtete (z. B. für die Familie eines Kollegen ihrer Söhne). Da ihr Netzwerk von Freunden auf Facebook sofort reagierte, war sie viele Wochen lang damit beschäftigt, die Hilfe auch für andere zu koordinieren. Die RC Foundation ermöglichte den Ausbau ihrer Aktivitäten, indem sie ihre Lager- und Werkstatträume zur Verfügung stellte (z. B. für Kunstworkshops, an denen auch belarussische Frauen teilnehmen). Viele Einzelpersonen wie sie helfen weiterhin durch das Nähen von Tarnnetzen, die Organisation regelmäßiger Sammlungen von benötigten Gegenständen für die ukrainischen Mitbürger:innen und Hilfe bei der medizinischen Versorgung.



Ohne die RC Foundation wären meine Aktivitäten in diesem Umfang einfach nicht möglich gewesen. Die logistische und inhaltliche Unterstützung ermöglichte es mir, Aktivitäten zu starten und mich als lokale Führungskraft zu beweisen, zu meinem eigenen Erstaunen.





## ELENA CALISTRU

FUNKY CITIZENS  
RUMÄNIEN

Funky Citizens nutzt Technologie, soziale Netzwerke und nicht-formale Bildungsansätze, um den Zugang zu öffentlichen Informationen in einem Land zu erleichtern, in dem das Misstrauen gegenüber Politiker:innen und Entscheidungsträger:innen groß ist. Korruption und Klientelismus sind tief in der lokalen Kultur und Praxis verwurzelt. Elena und ihre Organisation waren direkt an der Unterstützung von Geflüchteten beteiligt, obwohl sie, wie fast alle anderen Organisationen, keine Erfahrung in der Arbeit mit Migrant:innen hatten. Sie kümmerten sich um die Evakuierung von Menschen aus dem Kriegsgebiet und von der Grenze zwischen Moldawien und der Ukraine und führten humanitäre Transporte durch. Außerdem arbeiteten sie an Projekten für Frauen aus der Ukraine unter dem Titel „Navigating Romania“, mit Sprachkursen und Schulungen für Trainer, die sie an andere weitergeben konnten.

”

Rückblickend ist die Zivilgesellschaft besser als der Staat in der Lage, solchen Krisen auf vielfältige Weise zu begegnen. Der Staat reagierte eher durch traditionelle Gremien, relativ zentralisierte und sogar militarisierte Strukturen. Durch die dezentralisierte Zivilgesellschaft konnten Bedürfnisse sehr viel umfassender abgedeckt werden, ein positives Zeichen für ihr Entwicklungsniveau.



## MICHAELA POBUDOVÁ

MAREENA  
SLOWAKEI

Mareena ist eine der wichtigsten slowakischen Organisationen, die sich seit Beginn der russischen Invasion für humanitäre Hilfe und die Integration der ukrainischen Geflüchteten einsetzt. Michaela und ihr Team haben aus dafür gesorgt, dass Geflüchtete in der Slowakei einen sicheren Platz und eine würdige Aufnahme finden. Sie koordinierten Maßnahmen im Grenzgebiet und waren der erste Kontakt für Menschen, die die Grenze überquerten. Zu ihren Hauptaktivitäten gehören die Unterstützung von Ausländern bei ihrem Integrationsprozess in der Slowakei und die Förderung der öffentlichen Diskussionen über Migration und verwandte Themen. In enger Zusammenarbeit mit den staatlichen Instanzen, Migrationsgeschichte und anderen Akteur:innen bringt sie ihr Wissen und ihre Erfahrung in der Arbeit und der Integration von Migrant:innen und Asylbewerber:innen ein.

”

Es muss etwas geschehen, mit dem ich positive Gefühle verbinde. Wir müssen positive soziale Kontakte zwischen der Mehrheitsbevölkerung und den Migrant:innen ermöglichen, denn direkter Kontakt hat die größte Wirkung. Wir müssen mit Menschen arbeiten, die über soziales Kapital verfügen (Social Media Influencerbekannte Persönlichkeiten), um positive Narrative in der Gesellschaft zu etablieren.

# Wichtigste Ergebnisse

## SICH SELBST ALS CHANGEMAKER SEHEN

Mehr als vierzig Jahre Arbeit mit führenden Sozialunternehmer:innen haben Ashokas Sichtweise auf Ansätze in der Führung, Organisation und Zusammenarbeit geprägt, die systemischen Wandel vorantreiben, Fähigkeiten wecken und Teilhabe an gesellschaftlichen Wandel ermöglichen. Ashoka lernte mit und von Tausenden Menschen jeden Alters und fand vier Qualitäten oder Fähigkeiten, die Changemaker gemeinsam haben: kognitive Empathie, reibungslose Teamarbeit, geteilte Führung und kreative Problemlösung.<sup>1</sup>

**Ein Changemaker handelt kreativ, um ein soziales Problem zu lösen, er hat den Willen und die Fähigkeiten, positive Veränderungen herbeizuführen, und er setzt seine Empathie zum Wohle aller ein. So haben wir die wichtigsten Merkmale eines "Changemakers" in diesem Mapping definiert.**

Wir haben festgestellt, dass die Selbstwahrnehmung als „Changemaker“ entscheidend ist für kontinuierliche Entwicklung, ebenso wie der Zugang zu Werkzeugen und Möglichkeiten, um positive Veränderungen in den relevanten Communities zu bewirken. Menschen, die sich selbst als Changemaker bezeichnen, setzen ihre Arbeit mit größerer Wahrscheinlichkeit fort und inspirieren andere, ihre eigenen Fähigkeiten zu entdecken.

Für diesen Bericht haben wir 365 Menschen erfasst, die auf die Bedürfnisse der ukrainischen Geflüchteten eingegangen sind: Menschen, die wir als "Changemaker" betrachten. Wir haben sie auch gefragt, ob sie sich selbst als solche wahrnehmen. Die Antwort lautet ja: Sie identifizieren sich sehr stark mit dieser Definition. Dies gilt für Beteiligte aus allen sechs Ländern, unabhängig von Alter, Geschlecht und Herkunft. Diese Menschen sind angetreten, weil sie glauben, als Changemaker die Realität um sie herum verändern zu wollen und können.

**Mit einem Durchschnittswert von 4,38 auf einer Skala von 1 bis 5 identifizierten sich die Befragten stark mit dem Begriff „Changemaker“.**

Obwohl sich alle 365 Befragten selbst als Changemaker bezeichneten, war die Intensität unterschiedlich, mit der sie sich als solche wahrnahmen. Die Selbsteinschätzungen einiger Changemaker waren höher als die anderer. Hinter diesen Unterschieden verbergen sich mehrere Erkenntnisse: Einige Faktoren wie die Geschlechtsidentität, den Standort und die Arbeit ihrer Organisation mit Migrant:innen werden wir unten näher beleuchten.

### Die Kraft des gesellschaftlichen Wandels durch gelebte Erfahrungen entdecken

Jede:r Wegbereiter:in des Wandels ist von Hindernissen geprägt, die überwunden werden mussten, sowohl persönlicher Art als auch in den jeweiligen Projekten. Egal, ob ihre Geschichte von den Härten der Migration geprägt ist und sie mit dem Gefühl kämpfen, nicht willkommen zu sein, oder ob sie mit anderen Systemen konfrontiert waren ohne eigene Migrationserfahrung: Die erlebten Auseinandersetzungen beeinflussen ihre Selbstwahrnehmung.

Jemand identifiziert sich umso stärker als Changemaker, je größer die überwundenen Hindernisse waren. Mit einer „Changemaker-Mentalität“ (dem ständigen Nachdenken über neue, kreative Wege zur Lösung von Problemen) wird man sowohl kritischer als auch optimistischer gegenüber Systemen und Denkweisen. Changemaker identifizieren zwar mehr Probleme und Hindernisse, aber ihr Glaube, dass Veränderungen möglich sind, wächst gleichzeitig.

### Die Einbindung von jungen Menschen und Migrant:innen stärkt die Wirksamkeit des Wandels für alle

Unsere Daten zeigen, dass der Geist des Wandels in einer Organisation umso stärker ausgeprägt ist, je höher die Beteiligung von Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Migrant:innen in der Organisation ist. Befragte, die in Organisationen arbeiteten, bei denen sich junge Menschen und Personen mit Migrationsgeschichte engagierten, identifizierten sich stärker als Changemaker als Befragte, in deren Organisationen junge Menschen und Migrant:innen weniger involviert waren.

**10% HÖHER**  
ist der Grad der Selbstwahrnehmung als „Changemaker“ bei Befragten ohne Migrationsgeschichte, deren Organisationen Migrant:innen stark mit einbeziehen.

Es geht noch weiter: Je stärker sich Changemaker fühlen, desto mehr Raum haben Migrant:innen in ihren Initiativen (sowie auch jüngeren Menschen insgesamt): Sie sind nicht mehr nur „Nutznießer“, sondern werden zu gleichberechtigten Partner:innen bei der Mitgestaltung nachhaltiger Lösungen für soziale Probleme.

### Erkennen von intersektionellen Identitäten und geografischen Eigenheiten

Die Selbstwahrnehmung als „Changemaker“ spiegelt die Machtstrukturen in der Gesellschaft wider. Unsere Untersuchung zeigt, dass sich männliche Befragte tendenziell besser bewerten als weibliche und nicht-binäre Befragte. Befragte aus Großstädten identifizieren sich stärker als Changemaker als Befragte aus kleineren Städten. Gleiches gilt für Nicht-Migrant:innen im Vergleich zu Migrant:innen.

Dies verdeutlicht, wie wichtig die Arbeit für Vielfalt, Gleichberechtigung und Integration ist. Stellen wir uns das Potenzial für positive Wirkung vor, wenn wir die Barrieren für Menschen aller Identitäten abbauen, um notwendigen gesellschaftlichen Wandel zu bewirken. Was wäre, wenn wir die Veränderungsmöglichkeiten für die in der sozialen Hierarchie weiter unten Stehenden verbessern würden, insbesondere für diejenigen mit mehrfach marginalisierten Identitäten?

”

**Integration sollte eine fließende Identität für Migranten ermöglichen, die mehrere kulturelle Aspekte berücksichtigt. In einigen Fällen werden sie jedoch gezwungen, sich für eine einzige Identität zu entscheiden.**

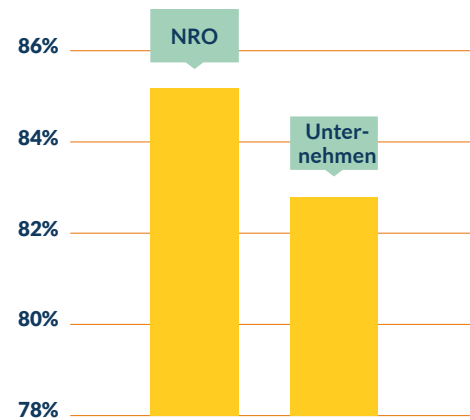
<sup>1</sup> Quelle: Ashoka (2022), Your guide to 4 Changemaker abilities, URL: <https://medium.com/change-maker/your-guide-to-4-Changemaker-abilities-d83d0aaaae85>



### Berücksichtigung von Organisationstypen und Schwerpunktbereichen

#### Antworten der Nichtregierungsorganisationen und der Unternehmen

Mitglieder von Nichtregierungsorganisationen und des öffentlichen Sektors haben ein größeres Selbstverständnis als Changemaker im Vergleich zu Personen in der Privatwirtschaft. Diese Erkenntnis wird durch den Verlauf der Ereignisse im Jahr 2022 bestätigt: Vielerorts war es die Zivilgesellschaft, die sofort aktiv wurde, während Unternehmen und Wirtschaftsvertreter:innen noch nach einer Anleitung suchten, wie sie reagieren sollten.



#### Veränderungsprozesse in gemeinnützigen Organisationen

Die Identität der Changemaker ist in allen Bereichen der Hilfe sichtbar: von der direkten humanitären Hilfe bis hin zu Übersetzungen. Die höchsten Werte erzielten jedoch diejenigen, die mit Narrativen, zum Thema Vielfalt und zu sozialem Zusammenhalt arbeiten. Bei den Befragten, die ihre Arbeit als Radikalisierungsprävention bezeichnen, verzeichneten wir eine der höchsten Selbsteinschätzungen von 91 % (gegenüber 85 % im Durchschnitt).



**JAMIL ALYOU**

ZUG DER HOFFNUNG DORTMUND  
DEUTSCHLAND

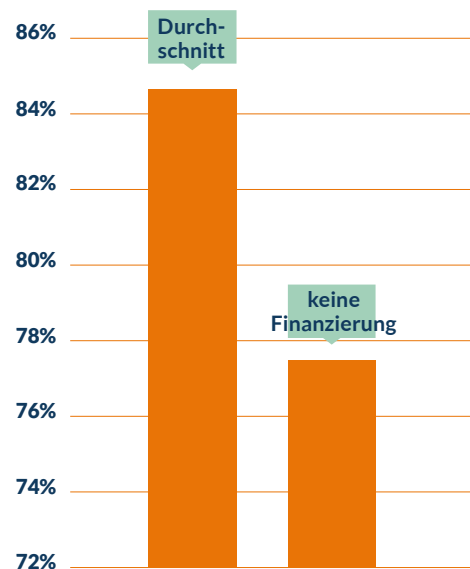
**Der Flüchtlingshilfeverein Train of Hope fördert durch Workshops, Seminare und Aktivitäten eine offene, tolerante und vielfältige Gesellschaft, die das Verständnis zwischen den Kulturen fördert und Vorurteile bekämpft. Es gibt eine breite Palette von Programmen mit Schwerpunkt auf der persönlichen Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen. Außerdem gibt es einen sicheren Raum für LGBTIQA-Mitglieder, in dem sie sich austauschen und gemeinsame Lösungen für verschiedene Probleme finden können, mit denen sie konfrontiert sind.**

#### Geschichte und Zusammensetzung der Organisationen

Wir befragten Personen in Organisationen mit unterschiedlichsten Merkmalen. Die Schwerpunktbereiche sowie die Gründungsgeschichten und -erfahrungen waren verschieden; die Selbstwahrnehmung der Befragten als Changemaker war jedoch in allen Organisationen recht hoch.

Es gibt leichte Unterschiede, die zeigen, dass diejenigen, die durch den Krieg Russlands aktiviert wurden, weniger Raum zum Nachdenken haben und eher eine Erschöpfung der Ressourcen befürchten.

Eine Untergruppe der Befragten mit der geringsten Selbsteinschätzung als „Changemaker“ gab an, über keine finanziellen Mittel für ihre Arbeit zu verfügen. Ressourcenknappheit korreliert also stark mit einem geringeren Vertrauen in den Wandel.



### HINDERNISSE UND HERAUSFORDERUNGEN AUF DEM WEG

Die Erfahrung zeigt: Wenn viele Menschen mit einem großen Unterstützungsbedarf einwandern, werden meist schon lang bekannte Systemmängel plötzlich kritisch. Stellt beispielsweise die Verfügbarkeit von erschwinglichem Wohnraum in einer bestimmten Stadt bereits ein Problem dar, wirft die Ankunft von Hunderttausenden von Migrant:innen, die eine vorübergehende Unterkunft benötigen, ein neues Licht auf diese Situation und sie gewinnt eine neue Dringlichkeit.



**Migrant:innen und Geflüchtete nehmen den Rumän:innen nichts weg, sondern sind eine Chance für systemische Veränderungen.**

Irina Alexandra Mateescu, Asociația Moaselor Independente, Rumänien

Auf die Frage, ob die Strukturen in ihren jeweiligen Ländern **für die Aufnahme und Integration von Geflüchteten bereit sind, antworteten nur 35 % der Befragten positiv.**

Was die spezifischen Hindernisse angeht, mit denen sich Changemaker konfrontiert sehen, so haben unsere Befragten eine ganze Reihe von Faktoren genannt, die ihre Arbeit mit Geflüchteten behindern. Sie lassen sich in mehrere Wirkungsebenen einordnen:



Bemerkenswert ist, dass die von den Befragten am häufigsten genannten Hindernisse auf allen Ebenen zu finden sind. Schauen wir uns diese Faktoren genauer an.

- Fehlende Finanzierung** 58 %
- Die Rolle der Behörden** 44 %
- Herausforderungen bei der psychischen Gesundheit** 37 %
- Personalprobleme** 37 %
- Mangelndes Bewusstsein** 36 %
- Vorurteile und Narrative** 34 %



### Fehlende Finanzierung

Hauptproblem bei der **Finanzierung** war, dass die zur Verfügung stehenden Mittel nicht langfristig angelegt sind: Die befragten Personen haben vielleicht genug für ihre aktuelle Arbeit, aber die Zukunft ihrer Organisationen ist unklar. Da die Suche nach zusätzlicher Finanzierung zu einem eigenen Arbeitsbereich wird, zieht sie Ressourcen von der eigentlichen Tätigkeit ab. Darüber hinaus hat die finanzielle Unsicherheit starken Einfluss auf die psychische Gesundheit und einen möglichen Burnout der Mitglieder der Initiativen.

Werden die Daten zu den Herausforderungen der Finanzierung mit den von den Befragten angegebenen Finanzierungsquellen kombiniert, stellt sich interessanterweise heraus, dass unabhängig von der Anzahl der Arten von Geldgebern oder der Kombination dieser Arten (z. B. kommunale Zuschüsse und Crowdfunding oder Unternehmenszuschüsse und Zuschüsse von Stiftungen etc.), das Hauptproblem weiterhin im Mangel an Finanzierung besteht. Aus diesem Grund müssen alle Gebenden aktiv werden und zur langfristigen finanziellen Stabilität der Organisationen von Changemakern beitragen.

### Die Rolle der Behörden

In vielerlei Hinsicht stellt sich **die Rolle der staatlichen Behörden** als problematisch dar: Die Befragten sprechen von komplizierten rechtlichen Rahmenbedingungen, die ihnen keinen eindeutigen Rechtsstatus zugestehen, von Überregulierung und von Bürokratie. Sie erwähnen die von Anfang an unzureichende staatliche Unterstützung, beginnend mit der schnellen Reaktion der Zivilgesellschaft in vielen Ländern nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine. Anstatt den öffentlichen Sektor als wichtigsten und natürlichsten Verbündeten zu sehen, muss fast die Hälfte der befragten Personen viel Energie und Zeit für die Entwicklung und Aufrechterhaltung dieser Beziehungen aufwenden. Eine wichtige Voraussetzung, um die Arbeit der Changemaker zu verändern, ist deshalb die Verbesserung dieser Kontakte und die Nutzung des vollen Potenzials aus der Zusammenarbeit zwischen den Sektoren.

### Herausforderungen für die psychische Gesundheit

Unsere Daten bestätigen eindeutig: Das **Wohlbefinden derjenigen, die sich um das Wohl anderer kümmern, ist gefährdet**. Mehr als ein Drittel der Befragten erwähnte Probleme im Zusammenhang mit der psychischen Gesundheit, dem Wohlbefinden, der emotionalen Unterstützung und der Burnout-Prävention. Die oben genannten Faktoren tragen dazu bei: Changemaker fühlen sich entfremdet, statt unterstützt zu werden; sie fühlen sich hilflos, wenn die Ressourcen knapp werden. Hinzu kommt, dass der tägliche Umgang mit dem Leid anderer Menschen Spuren hinterlässt. Es überrascht nicht, dass selbst unter denen, deren Organisationen psychologische Hilfe anbieten, die Hälfte von eigenen Problemen im Zusammenhang mit dem psychologischen Wohlbefinden berichtet. Wie das nächste Kapitel zeigen wird, besteht eine wichtige Maßnahme in diesem Bereich darin, das Bewusstsein für psychische Gesundheit in der Gesellschaft generell zu fördern. Die Sensibilisierung allein reicht allerdings nicht aus, eine entsprechende Verminderung der alltäglichen Belastungen muss folgen.

### Personalprobleme und mangelndes Bewusstsein

Trotz der allgemein empfundenen Dringlichkeit der Arbeit und angesichts des anhaltenden Zuzugs unter anderem aus der Ukraine stellen die Befragten fest, dass die Zahl der für diese Arbeit zur Verfügung stehenden Personen nicht ausreicht und sogar abnimmt. Jede dritte Person berichtet von **Personalproblemen**, sowohl bei der Rekrutierung von neuen Mitarbeitenden als auch im Halten des vorhandenen Personals angesichts des hohen Maßes an Verantwortung, Druck und Fällen von Burnout. Einige Changemaker berichten zudem von der Unmöglichkeit, neue Freiwillige und Mitarbeitende angemessen einzuarbeiten und zu schulen, da sie sofort in den laufenden Betrieb einsteigen müssen.

Zusätzliche Finanzmittel könnten die Situation stabilisieren, indem mehr Arbeitskräfte aus der Freiwilligenarbeit in bezahltes Personal überführt werden. Ihnen muss mehr langfristige Sicherheit geboten werden, gepaart mit der Sensibilisierungsarbeit in den aufnehmenden Gesellschaften. Mangelndes Verständnis für die Arbeit der Changemaker und für ihre Gründe zu helfen, führen zu einer Kluft zwischen den Gruppen, den Organisationen und den Migrant:innen selbst. Wenn mehr als ein Drittel der Befragten einen Mangel an Informationen in der Gesellschaft über ihre Aktivitäten

benennt, woher sollen dann neue Freiwillige kommen, insbesondere angesichts der allgemeinen Ermüdung und dem natürlichen Rückgang des Interesses? Die Gesellschaft braucht dringend Vorbilder und eine positive Öffentlichkeitsarbeit für die Arbeit der Changemaker, auf nationaler Ebene und vor allem auf lokaler Ebene.

### Vorurteile und Narrative

Zu den größten Hindernissen, mit denen sich die Akteur:innen des Wandels konfrontiert sehen, gehören abschließend auch **schädliche Narrative**, die von einigen Politiker:innen und Medien gefördert oder aufrechterhalten werden. Solche Narrative können zweierlei Art sein: In erster Linie handelt es sich um explizit negative Narrative gegen Geflüchtete, z. B. „sie nehmen uns unsere Ressourcen weg“. Kein Changemaker sieht sich allein in der Lage, ein Feuer zu löschen, das von Akteur:innen mit massiven Plattformen weiter angefacht wird. Sie müssen nicht nur den Geflüchteten direkt helfen, sondern auch mit den Folgen von unverantwortlichem Framing, Fehlinformationen, Angstmacherei, Ausnutzung von Stereotypen, Vorurteilen und Voreingenommenheit sowie flüchtlingsfeindlicher Propaganda umgehen.

”

**Die Gesellschaft muss verstehen, dass sie nicht von Migrant:innen bedroht wird und dass Migration eine Chance für Wachstum und Wohlstand ist.**

**Nine Fumi**, BIPOC Ukraine & Freunde in *Deutschland*

Andere Narrative stellen Migrant:innen und Geflüchtete als passive Objekte des Mitleids dar. Ein so kurzfristig erreichtes Maß an Resonanz basiert nicht auf echter Empathie und führt langfristig zu entmenslichenden Einstellungen.

”

**Die Menschen müssen das Engagement und die Hingabe der Neuangekommenen sehen. Mit ihren Anstrengungen und ihrem zurückgelegten Weg, werden sie als Menschen wahrgenommen, als vertrauenswürdige Partner:innen und als Nachbar:innen.**

**Jan Baehr**, Związek Polskich Kawalerów Maltańskich, *Polen*

Wir werden diese Barriere im nächsten Kapitel näher betrachten, da sie nicht nur die aktuelle Arbeit der Changemaker betrifft, sondern auch die Zukunft des Unterstützungssystems und der Gesellschaft insgesamt: Sie steht dem Bewusstseinswandel in Bezug auf die positive Rolle der Migration im Weg.



## NEU ENTSTEHENDE CHANCEN

Es gibt aber auch Kräfte, die Changemaker motivieren. Indem sie systemische Schwachstellen aufdecken, die Notwendigkeit politischer Veränderungen und eines Mentalitätswandels aufzeigen, eröffnen Migrant:innen Möglichkeiten, Veränderungen zum Wohle aller zu bewirken. Neben den Hindernissen sehen die Befragten auch Faktoren, die ihnen bei ihrer Arbeit helfen und sie motivieren. Das Erkennen und die Stärkung dieser Elemente ist für die Fortsetzung und Ausweitung der Arbeit der Changemaker entscheidend.

Zwei Drittel haben eine **starke Community**, mit der sie arbeiten können, sei es mit anderen Wegbereiter:innen des Wandels oder mit den Migrant:innen selbst. Fast die Hälfte der Befragten ist der Ansicht, dass die **Dringlichkeit** der Maßnahmen in diesem Bereich weiterhin groß ist. Jede:r zweite von fünf Befragten hebt das **ungenutzte Zukunftspotenzial** von Migrant:innen für die aufnehmenden Gesellschaften hervor. Etwas weni-

ger als ein Drittel lobt das generelle, wenn auch häufig stille **Wohlwollen** gegenüber Migrant:innen in der Mehrheitsgesellschaft. Die Verfügbarkeit von Finanzmitteln, das Interesse des Arbeitsmarktes an Migrant:innen und positive Veränderungen auf politischer Ebene werden von jeweils knapp einem Viertel genannt. Zu guter Letzt erwähnten 16 % der Befragten **positive Narrative** über Migration und Geflüchtete.

Es gibt verschiedene Akteur:innen, die für ihren Beitrag zu neu entstehenden Möglichkeiten zu loben sind: die Migrant:innen selbst, andere Changemaker, Förder:innen, Medienschaaffende, politische Entscheidungsträger:innen, Unternehmen und die Gesellschaft als Ganzes. Das gesamte Ökosystem muss hierbei eine Rolle spielen und zwar nicht nur bei der Aufnahme von Migrant:innen, sondern auch bei kommenden gesellschaftlichen Transformationen.

## VERÄNDERUNG VON MENTALITÄTEN UND WERTEN

### Den Wandel ins Auge fassen

Nach dem russischen Angriff auf die Ukraine im Winter 2022 erforderte die Bewegung einer so großen Gruppe von Menschen erforderte eine sofortige Reaktion der aufnehmenden Gesellschaften: Bedürfnisse aller Art mussten abgedeckt werden. Changemaker auf dem ganzen Kontinent sind aktiv geworden und haben sich in den letzten anderthalb Jahren weiter engagiert. Sie haben Unterkünfte und psychologische Hilfe bereitgestellt, Unterstützungsnetzwerke aufgebaut und Übersetzungen angeboten. Sie haben zahlreiche Hürden überwunden und ihren Einblick in die Funktionsweise der verschiedenen Systeme vertieft.

Unter Nutzung ihrer einzigartigen Erfahrungen und Perspektiven haben wir sie gebeten, einen Blick in die Zukunft zu werfen. **Wenn Migrant:innen als positive Kraft für die Gesellschaft anerkannt werden sollen, welche Veränderungen müssen dann in unseren Denkweisen und Werten stattfinden?** Welche Geisteshaltungen müssen angesprochen und welche Hindernisse müssen beseitigt werden? Ihre Antworten sind nicht nur ein Beweis für ihren visionären Geist, sondern auch für ihr tiefes Verständnis der Zusammenhänge.



### MEHR EINFÜHLUNGSVERMÖGEN, UM SICH SELBST IN DER GLEICHEN SITUATIONEN VORZUSTELLEN

Die wichtigste Veränderung, die in gewisser Weise allen anderen Veränderungen vorausgeht, ist die Notwendigkeit, aus reinen Einstellungen mehr kognitive Empathie entstehen zu lassen. Die Förderung eines Klimas der Akzeptanz und Solidarität, des Respekts und der Toleranz, des Verständnisses und der Offenheit in einer Gesellschaft und die Schaffung von Möglichkeiten, diese zu praktizieren, ist eine Voraussetzung für jede positive Veränderung in der Wahrnehmung neuer Akteur:innen in einer Gesellschaft.

”

**Wir brauchen Einfühlungsvermögen, Fürsorge und Neugier auf die ankommenden Menschen – statt Angst.**

Anne Kjaer Bathel, ReDi Schule für digitale Integration, Deutschland

”

**Wir müssen uns auf jede einzelne Person konzentrieren und sie als menschliches Wesen betrachten, als Person mit einer Geschichte, die über ihre aktuelle Situation hinauswachsen kann.**

Kristýna Titěrová, META, Tschechien

### DEN WERT DER TATKRAFT UND DES VERÄNDERUNGSWILLENS DER GEFLÜCHTETEN ANERKENNEN

Einzelpersonen und Gesellschaften, die einfühlsamer und offener sind, haben die Fähigkeit, den Wert und den Beitrag von Migrant:innen zu erkennen und zu wertschätzen. Migrant:innen kommen nicht, um passiv versorgt zu werden oder besondere Aufmerksamkeit einzufordern, sondern bringen ihr Wissen und ihre Fähigkeiten ein. Ihre Anwesenheit und Mitgestaltung können sich positiv auf die gesamte Gesellschaft auswirken. Dies wurde von 28 % der Befragten hervorgehoben.

”

**Vertreter:innen verschiedener sozialer Schichten, Berufe und Talente sind zu uns gekommen – wir müssen den Wert ihrer Präsenz in Polen erkennen.**

Julia Bochenek, CultureLab, Polen

”

**Die Mehrheit muss wahrnehmen, was Geflüchtete uns bringen. In der Wirtschaft kann ihre Beteiligung am Arbeitsleben allen zugute kommen. Es ist wichtig, dieses Bewusstsein durch gute praktische Beispiele zu fördern, auch aus anderen Ländern.**

Veronika Ibllová, Krajanka, Tschechien

### ÜBERWINDUNG VON KLISCHEES, STEREOTYPEN UND VORURTEILEN

Die Förderung positiver Werte und die Auseinandersetzung mit Vorurteilen müssen Hand in Hand gehen. Starke Voreingenommenheit, Stereotype und Vorurteile schaden nicht nur marginalisierten Gruppen, sondern sind auch destruktiv für die aufnehmenden Gesellschaften. In Form von Fremdenfeindlichkeit und Rassismus begünstigen sie rassistisch motivierte Straftaten.

”

Ich glaube, dass Menschen sich nicht für Migrant:innen interessieren, weil sie Vorurteile haben und Nachrichten sehen, die uns nicht wirklich repräsentieren. Es wäre toll, wenn sie mehr über unsere Geschichten erfahren könnten und wüssten, dass wir nicht die Bösen sind.

Mahnaz Jafari, Deutschland

### UMGANG MIT ÄNGSTEN UND NEGATIVEN DARSTELLUNGEN VON MENSCHEN IN BEWEGUNG

Ein häufiges Missverständnis auf Seiten der Nicht-Migrant:innen ist, dass die Unterstützung von Migrant:innen den Aufnahmegemeinschaften Ressourcen entzieht. Changemaker, die sich intensiv mit der Aufnahme von Migrant:innen befassen, nehmen diese Besorgnis wahr, versichern aber, dass dieser Nullsummen-Ansatz nicht auf Fakten beruht. Die Auseinandersetzung mit dem **Gefühl des Verlusts oder der Benachteiligung** in der aufnehmenden Gemeinschaft ist wichtig, um eine Win-Win-Mentalität zu fördern, bei der Migration zu gegenseitigem Austausch, Bereicherung, Ergänzung und Entfaltung führt.

”

In den Medien sollten Meinungen wie ‚Die Ukrainer:innen nehmen sich, was uns gehört‘ nicht unterstützt werden. Stattdessen sollte eine positive Kampagne stattfinden. Es ist wichtig, das Bewusstsein dafür zu schärfen, wer die Menschen sind, die in unser Land kommen, einschließlich der Tatsache, dass sich unter ihnen Ärzte und hochgebildete Menschen befinden. Hier versagt die politische Kultur.

Martina Paboučková, Mateřské centrum a dětská skupina/ Školní klub Klubičko, Tschechien

”

Die Rumäninnen und Rumänen begannen sich Sorgen zu machen, dass wir zu viel in Geflüchtete investieren. Wir müssen zurück in die Geschichte blicken und lernen, warum wir das tun müssen, und gleichzeitig auf die Tatsache hinweisen, dass der Krieg weitergeht.

Dorin Dumitrașcu, Asociația Pro Veritas, Rumänien

”

Wir müssen darüber reden, dass Geflüchtete dem Land nicht die Arbeit und das Geld wegnehmen, sondern – im Gegenteil – die polnische Staatskasse auffüllen, indem sie beschäftigt sind und Steuern zahlen. Sie wollen teilhaben am kulturellen und sozialen Leben in Polen.

Natalia Tiuniahina, Initiativgruppe „Integranty“, Polen

### AUFDECKUNG VON SYSTEMMÄNGELN UND INFRAGESTELLUNG UNSERER IDENTITÄT

Natürlich stellen Kriege und Massenmigration eine Herausforderung für die **Wahrnehmung traditioneller Institutionen und Rahmenbedingungen** dar. Visionär:innen und führende Köpfe des Wandels fordern Bürger:innen auf, ihre Identität, ihre Vergangenheit und ihre Rolle in der modernen Welt zu überdenken: Der Abschied von nationalistischen Staatskonzepten und das Bewusstsein für den Beitrag von Migrant:innen in der Geschichte jeder Nation sind unerlässlich.

”

Wir sollten aus der Geschichte lernen und sehen, wie Migrant:innen Deutschland in der Vergangenheit wieder aufgebaut haben.

Nine Fumi, BIPOC Ukraine & Freunde in Deutschland



”

Wir haben es mit einem Paradigma in der Bildung zu tun, bei dem wir uns gegen alle verteidigen. Modernisierung bedeutet aber auch, dass wir ausländische Arbeitskräfte brauchen. Diese Art von Vielfalt muss von klein auf verankert werden, um unsere Vorstellung.

Laura Oana Ștefan, Expertenforum, Rumänien

#### MIGRANT:INNEN UND COMMUNITIES, DIE SIE AUFNEHMEN

Die Verlagerung von der Konzentration auf Einzelpersonen hin zur Betreuung von **Communities**, ihren Identitäten und ihrem fließenden Charakter, wird bereits lebhaft antizipiert. In der Vision eines Europas, in dem alle Changemaker sein können, egal ob mit Migrationsgeschichte oder ohne, sind die Gemeinschaften selbst die offensichtlichsten Zentren für Changemaking.



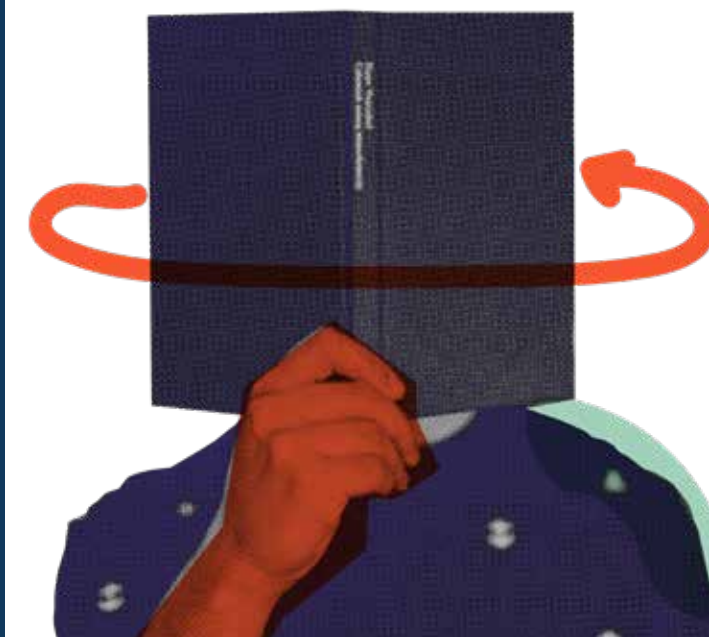
**STEPHANIE LANDA**

SISTERS NETWORK  
DEUTSCHLAND

Das Sisters Network bietet jungen Frauen im Alter von 16 bis 26 Jahren Unterstützung beim Übergang von der Schule ins Berufsleben. Das Netzwerk richtet sich insbesondere an junge Mädchen und Frauen mit Fluchtgeschichte und ermöglicht es ihnen, Kontakte zu knüpfen und ihr eigenes Unterstützungssystem aufzubauen. Es werden regelmäßig Gruppentreffen organisiert, bei denen je nach Interesse der Teilnehmerinnen verschiedene Themen behandelt werden. Zu den Diskussionen werden oft andere Frauen als Vorbilder eingeladen, die Einblicke in ihren persönlichen und beruflichen Lebensweg geben.

”

Vorrangig müssen wir Räume schaffen, die persönliche Verbindungen zwischen unterschiedlichen Menschen fördern. Solche Umgebungen erleichtern einen offenen und ehrlichen Dialog und bieten die Möglichkeit zu lernen, wie man **Konflikte konstruktiv bewältigt und löst.**



Unabhängig von ihrer Herkunft betonen alle Befragten, dass alle Initiativen als **gemeinsame Aufgabe** betrachtet werden müssen. Ob Migrant:innen oder nicht, die Arbeit muss von allen geleistet werden. So wie bereits bestehende Mauern nicht von einer Seite aus niedergeworfen werden können, lassen sich auch neue Konstruktionen nicht einseitig errichten. Es ist einfach zu erwarten, dass die „anderen“ (Migrant:innen für die einen, „Gastgeber:innen“ für die anderen) die ganze Verantwortung übernehmen. Gemeinschaften erfordern jedoch das Engagement aller Beteiligten.

”

Der Wandel sollte von unten nach oben beginnen, von kleinen Gemeinschaften, von religiösen Führer:innen (da die Kirche eine wichtige Rolle in der Gesellschaft spielt) und von den lokalen gewählten Vertreter:innen.

Attila Tibor Daray, Asociația Dorcas  
Aid România, Rumänien

”

Eigene Erfahrungen verstärken positive Narrative und Reflexionen über die Integration auf Familien- und Gemeindeebene.

Zsuzsa Gyenes, United Way Hungary, Ungarn

”

Es ist nicht möglich, einzelne Akteur:innen zu identifizieren, die den Diskurs verändern können. Es gibt viele – Lehrer:innen, Polizist:innen, Wirtschaftsvertreter:innen, Journalist:innen der lokalen Presse –, die positive Geschichten erzählen können. Sogar die Migrant:innen selbst sind immer noch Objekte der Debatte und keine empowerten Personen, die ihre Rechte verteidigen.

Petr Čáp, IOM, Tschechien

”

Es ist notwendig, dass Bürger:innen mit Migrant:innen interagieren, sich mit ihnen treffen, mit ihnen reden und Erfahrungen austauschen. So lernen Migrant:innen die Kultur und Sprache des Landes schneller kennen und die Einheimischen hören auf, sie aus der Gesellschaft auszuschließen.

Ivanna Serediuk, Przystulnie, Polen

”

Wir müssen das Gefühl der Solidarität, den Respekt für individuelle Werte und die Neugier auf Multikulturalität aktivieren.

Anna-Cristina Burtea, Fundatia Inimă de Copil, Rumänien



### DIE BEDEUTUNG DER PSYCHISCHEN GESUNDHEIT HERVORHEBEN

Menschen, die sich mit den schmerzhaften Erfahrungen von Geflüchteten auseinandersetzen und überdurchschnittlich häufig mit Burnout-Risiken konfrontiert sind, fordern mehr Aufmerksamkeit für das psychische Wohlbefindens aller Involvierten. Nur durch ein hohes Bewusstsein und etablierte gesellschaftliche Rahmenbedingungen für psychische Gesundheit kann ein harmonisches Zusammenleben gewährleistet werden. Nicht verarbeitete Traumata – ob bei Einzelpersonen oder großen Gruppen, ob in jüngster Zeit oder über Generationen hinweg, ob vor Ort oder an einem anderen Ort – dürfen nicht die intensive Arbeit gefährden, die in das entstehende soziale Gefüge der neuen Postmigrationsgesellschaften investiert wird. Gegenseitiger, gemeinschaftlicher Fürsorge und Unterstützung gehört die Zukunft.

”

Geflüchtete brauchen Unterstützung bei der Integration in die tschechische Gesellschaft und Hoffnung für die Zukunft, denn die Ungewissheit bringt verschiedene psychologische Probleme mit sich. Es gibt sogar Berichte über suizidale Tendenzen.

I.D., Ukrajinská Iniciativa Jižní Moravy z.s., Tschechien

”

Wir brauchen mehr Bewusstsein für psychische Gesundheit. Menschen, die ein Trauma erlebt haben, verhalten sich unvorhersehbar, deshalb müssen wir uns in Empathie üben und dürfen nicht unsere Einstellungen auf ihre Aktionen und Reaktionen projizieren.

Ana Cojocaru, Rumänischer Nationalrat für Geflüchtete, Rumänien

”

Problematisch ist, dass Russland einen massiven Einfluss ausgeübt hat und Ukrainer:innen, die aus dem Osten in den Westen der Ukraine zogen, davon ausgingen, dass die Menschen vor Ort sie ausgrenzen würden. Wir müssen hier offen sein, die Angelegenheit diskutieren und ihnen zuzuhören. Es gibt nicht die eine Lösung für alle; jede Person ist eine Sammlung von Emotionen, Situationen und Gewohnheiten.

Petra Benešová, Rodinné centrum v Litomyšli, Tschechien



## WERTSCHÄTZUNG UND ANERKENNUNG ALLER ANSTRENGUNGEN

Eine weitere Veränderung der Denkweise wurde von den Akteur:innen in dieser Untersuchung hervorgehoben: die Notwendigkeit, **sich auf die Wertschätzung zu konzentrieren**. Kritisches Denken ist zwar entscheidend, muss aber durch Dankbarkeit für das bereits Erreichte, die Anerkennung des guten Willens und die Würdigung der erbrachten harten Arbeit ergänzt werden.

”

„Ein allgemeines Dankeschön muss stattfinden, um auf guten Gefühlen aufzubauen. Damit sich die Perspektive der Menschen nicht aufgrund einzelner negativer Haltungen ändert.“

Bartłomiej Głuszak, Federacja FOŚA, Polen

”

„Ich möchte einfach nur würdigen, wie gut wir anfangs reagiert haben, wie wir geholfen haben, so gut wir konnten. Das war wirklich vorbildlich, einschließlich der Tatsache, dass die Regierung ihre Haltung klar zum Ausdruck brachte. Es hat sich gelohnt, zurückzuschauen und sich zu bedanken.“

Věra Roubalová, InBáze, z. s., Tschechien



## EINE ÄNDERUNG DER DENKWEISE ERFORDERT DEN EINSATZ VON ALLEN

Unsere Befragten nannten mehrere unterschiedliche Schwerpunktbereiche. Sie erwähnten sie sowohl im Hinblick auf positive Bemühungen als auch auf die Bekämpfung negativer Phänomene und die Überwindung von Hindernissen. Hier sind die Themen, die angegangen werden müssen, wenn die genannten Veränderungen Fuß fassen sollen:

1

**Mehr Informationen über Migrant:innen für die Gesellschaft vor Ort**, wobei die Bildungssysteme die Hauptverantwortung für die entsprechende Sensibilisierung tragen. Betont wird die entscheidende Fähigkeit kritischen Denkens.

2

**Medien müssen Verantwortung für Narrative übernehmen**, mit denen sie die Wahrnehmung prägen, und die Kommunikation muss transparenter werden. Darüber hinaus müssen nach Ansicht von 28 % der befragten Personen Fehlinformationen entschieden bekämpft und verhindert werden. Die Dekonstruktion von Fake News und Propaganda, die manchmal direkt aus Russland stammt, ist von fundamentaler Bedeutung.

3

**Die Einstellung der Entscheidungsträger:innen muss sich ändern**. Der politische Wille und ein Interesse an einer echten Unterstützung für Migration muss vorhanden sein: Die verfügbaren Ressourcen müssen mobilisiert werden, der Schwerpunkt muss auf integrativen, nachhaltigen und langfristigen Strategien liegen. Ängste im Zusammenhang mit Migration dürfen nicht für unmittelbare politische Vorteile genutzt werden, denn der Diskurs hat direkte Auswirkungen. Die Befragten forderten Politiker:innen und Regierungsangestellte außerdem auf, bei Entscheidungen über Menschen mit Migrationserfahrung einbezogen zu werden. Abschließend sprachen 28 % der befragten Changemaker von Bürokratie, mangelnder Transparenz und Korruption sowie von ineffizienten oder fehlenden politischen Maßnahmen, Überregulierung und gesetzlichen Hindernissen.

4

**Skalierung von Programmen, die die Werte der Vielfalt, der Integration und der Gerechtigkeit unterstützen**. Um Empathie und Offenheit zu fördern, müssen wir uns ganz bewusst mit jenen Migrant:innen auseinandersetzen, die sich aus verschiedenen Gründen am Rande der Gesellschaft befinden. Ergänzend dazu sollten auch **Ängste und Vorurteile als Hindernisse angesprochen werden**. 21 % der Changemaker erwähnen ausdrücklich die Angst vor Veränderungen und vor dem Unbekannten. Es sollten Antidiskriminierungsgesetze zur Bekämpfung von Rassismus und anderen Formen der Fremdenfeindlichkeit erlassen werden.

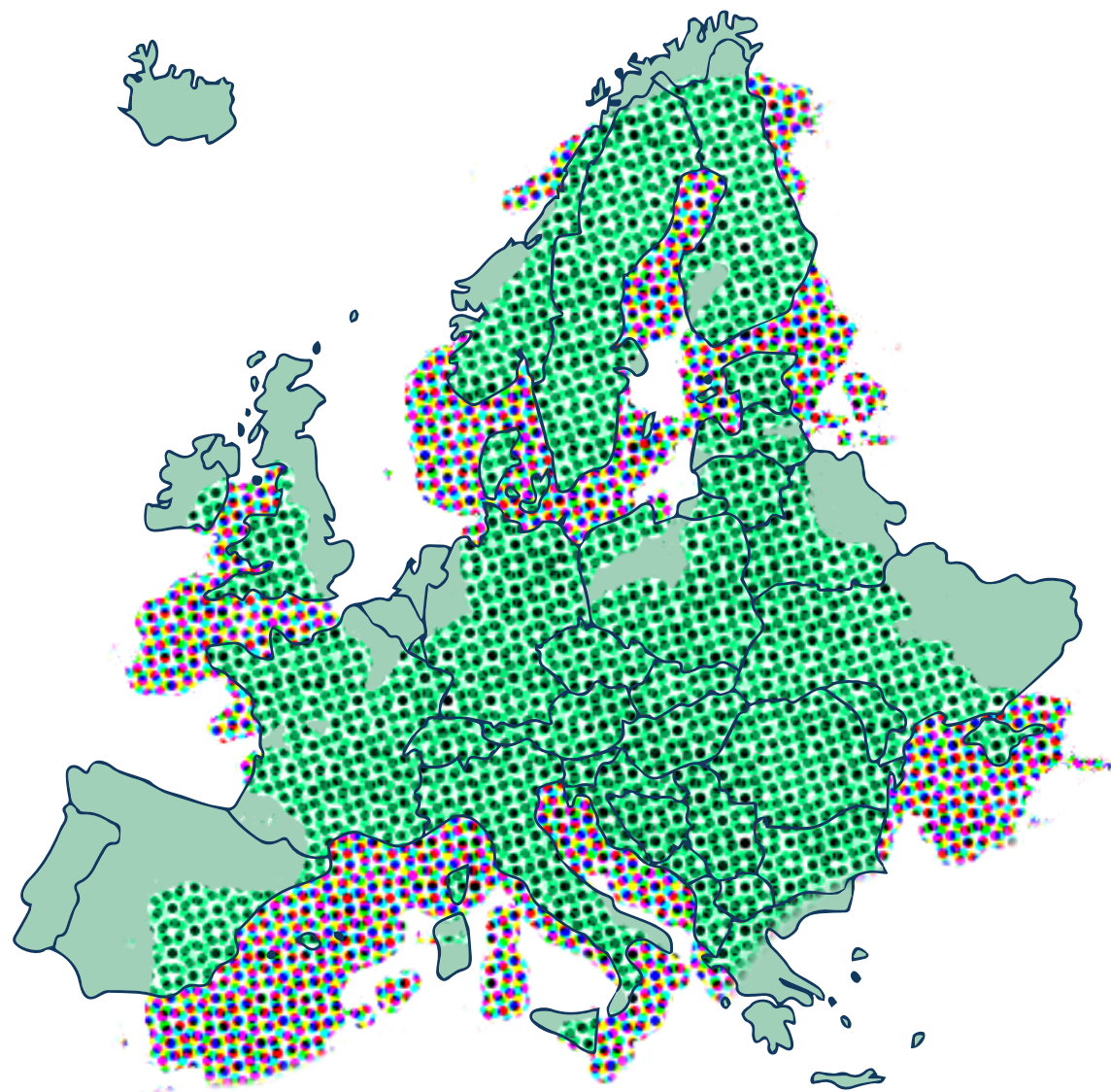
5

**Förderung des direkten Kontakts und der Interaktion zwischen Migrant:innen und der Gesellschaften, die sie aufnehmen**. Die menschliche Dimension solcher unmittelbaren Erfahrungen und der Auseinandersetzung mit persönlichen Geschichten ist der Schlüssel, um neue Verbindungen zu knüpfen. Die Schaffung und Aufrechterhaltung von Räumen und Gelegenheiten für ein solches „Miteinander“ – sei es für die gemeinsame Lösung sozialer Probleme, kulturellen Austausch und künstlerische Aktivitäten, Sport und Kulinarisches oder jede andere Form der Freizeitgestaltung – wird von zahlreichen Changemakern als eine der wichtigsten Aufgaben hervorgehoben.

6

**Mehr Ressourcen und Unterstützung für den Sektor und die Geflüchteten selbst**. Förder:innen müssen bewusst, einfühlsam und fair Unterstützung leisten, um wirtschaftliche Probleme und Ungleichheiten zwischen verschiedenen Migrant:innengruppen (z. B. Geflüchtete aus der Ukraine und dem Nahen Osten) oder zwischen Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte anzugehen.

Zu den weiteren Herausforderungen, die von den Akteur:innen des Wandels gesehen werden, gehören historische Probleme zwischen Ländern, Sprachbarrieren, kulturelle Unterschiede sowie ein allgemeiner Mangel an Vertrauen und Angst vor der Zusammenarbeit. Auch die Notwendigkeit einer längerfristigen Vision und der Faktor Zeit, bis sich positive Auswirkungen zeigen, wird betont.



## Lokale Unterstützungssysteme

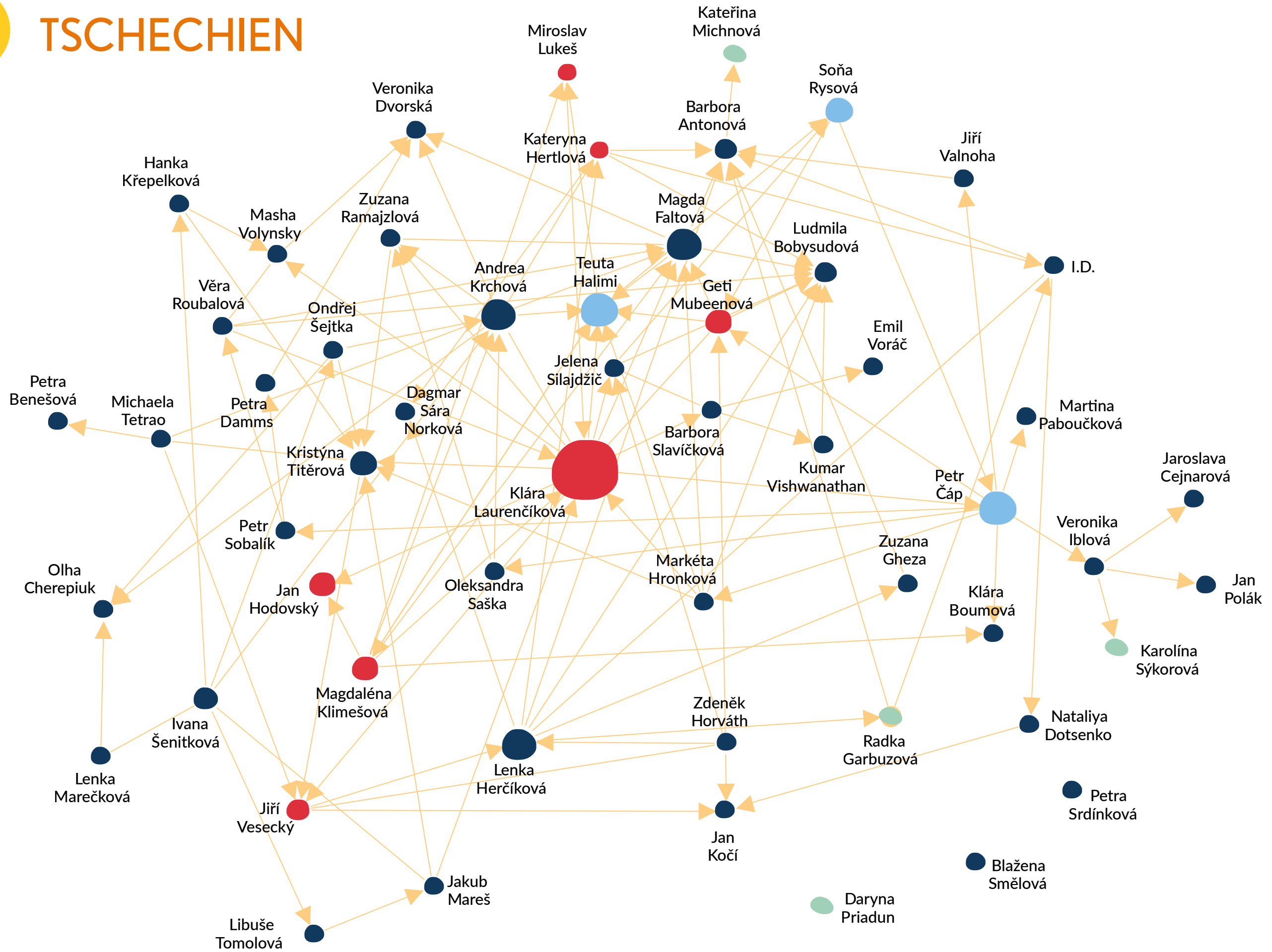
Dieser Teil des Berichts ist das Ergebnis der unglaublichen Anstrengungen lokaler Autor:innen aus den jeweiligen Ländern, die in Interviews Einblicke aus erster Hand in die Realitäten vor Ort erhielten und den Lesenden den Blick auf das große Ganze ermöglichen.

Sie befassen sich eingehend mit den bisherigen Erfahrungen mit Migration in ihrem Land, heben wichtige Merkmale und Eigenschaften jedes Unterstützungssystems hervor, um einen notwendigen Kontext für ihre Erkenntnisse zu schaffen, und reflektieren diese dann mit den auf der Karte, der Übersicht der Initiativen, erfassten Changemakern. Konkrete Geschichten und Lösungen, die von Wegbereiter:innen von systemischer Veränderung entwickelt wurden, werden auf den folgenden Seiten beschrieben. Gleichzeitig würdigen wir ihre Arbeit mit Migrant:innen.

Jede:r Autor:in hat eine eigene Stimme, daher unterscheiden sich die sechs länderspezifischen Kapitel in Sprache und Stil, was sowohl den Inhalt bereichert als auch die Vielfalt der Perspektiven unterstreicht.



# TSCHECHIEN



Legende: ● - INRO | ● - NRO | ● - Öffentliche Organisation | ● - Privatperson | ● - Unternehmen

# TSCHECHIEN

## Eine lange Geschichte der Zusammenarbeit mit der Ukrainern

Beide Länder haben schon lange vor der russischen Invasion wirtschaftliche, politische und geschäftliche Partnerschaften unterhalten. Fast 187.000 ukrainische Staatsbürger:innen, die im Jahr 2021 30 % aller Ausländer:innen und somit die größte ausländische Gemeinde in Tschechien ausmachten<sup>2</sup>, waren bereits vor Beginn des Krieges Teil der tschechischen Gesellschaft. Dieser Umstand veranlasste die tschechischen Bürger:innen dazu, die ankommenden ukrainischen Geflüchteten enthusiastisch zu unterstützen.

Tschechien ist eines der führenden EU-Länder bei der Unterstützung der Ukraine in ihrem Kampf um die Unabhängigkeit im derzeitigen Krieg mit Russland. Es hat der Ukraine und ihren Bürger:innen, sowohl in der Ukraine als auch in Tschechien, erhebliche militärische, finanzielle und humanitäre Unterstützung geleistet.

Tschechien mit insgesamt nur 10,5 Millionen Einwohner:innen hat etwa eine halbe Million Geflüchtete aus der Ukraine aufgenommen. Im Vergleich zu anderen Aufnahmeländern hat es den meisten Geflüchteten pro Kopf der Bevölkerung Aufnahme gewährt. Polen hat im

Vergleich insgesamt 1,6 Millionen Geflüchtete empfangen und Deutschland mehr als 1 Million.<sup>3</sup>

In den letzten 1,5 Jahren haben die tschechische Regierung, der Nichtregierungs-Sektor und die Bürger:innen Tschechiens Ukrainer:innen unterstützt, von denen viele nach dem Krieg in ihr Heimatland zurückkehren wollen; viele werden aber auch im Land bleiben. Da in letzter Zeit weniger Menschen nach Tschechien kommen, haben sich die Unterstützungsaktivitäten aller beteiligten Sektoren – Regierung, Unternehmen und Nichtregierungsorganisationen – von der Soforthilfe für die Neuangekommenen auf Integrationsmaßnahmen für die in Tschechien verbliebenen Migrant:innen verlagert.

Es gibt mehrere anhaltende Probleme, mit denen sich Tschechien derzeit befasst: Unterbringung und Beschäftigung der ukrainischen Geflüchteten und die langfristige Integration ihrer Kinder in das tschechische Schulsystem.

## Wohnungshilfe für ukrainische Geflüchtete

Im Juli 2023 tritt ein neues, seit langem diskutiertes Gesetz (Lex Ukraine 5) in Kraft, das Änderungen im System der humanitären Sozialleistungen mit sich bringt. Die staatliche Unterstützung für humanitäre Hilfe und Wohnraum wird nach einem bestimmten Zeitraum auslaufen. Davon sind vor allem sozial schwache Gruppen wie Mütter mit Kindern betroffen, die sich eine neue Wohnung und Arbeit suchen müssen. Viele der befragten Changemaker äußerten ernsthafte Bedenken hinsichtlich der Auswirkungen dieses Gesetzes für Ukrainer:innen, da es erfolgreiche Integrationsbemühungen unterbrechen und die Geflüchteten in gefährdete und sich selbst versorgende Gruppen aufspalten würde. Die am meisten Gefährdeten laufen Gefahr, in Armut abzurutschen und sogar ihr Zuhause zu verlieren. Einige Akteur:innen, die an den Diskussionsrunden der Regierung zu diesem Thema teilnahmen, erwähnten, dass die Gespräche über eine Aktualisierung des neuen Gesetzes fortgesetzt würden.

## Spannungen zwischen verschiedenen gefährdeten Gruppen in Tschechien

Ähnlich wie andere Länder in der Region haben auch die tschechischen Bürger:innen mit ihren eigenen sozialen und wirtschaftlichen Problemen zu kämpfen. Die tschechische Gesellschaft hat die ukrainischen Geflüchteten jedoch insgesamt sehr positiv aufgenommen, auch angesichts der starken Haltung der Regierung zur Unterstützung der Ukraine. Die einzige Ausnahme war die Behandlung der ukrainischen Roma-Geflüchteten, eine Bestätigung der anhaltenden Diskriminierung der Roma-Bevölkerung im Allgemeinen. Roma aus der Ukraine waren also bei ihrer Ankunft in Tschechien einer doppelten Diskriminierung ausgesetzt.

Die Befragten erwähnten auch wachsende Spannungen zwischen den lokalen Roma-Gemeinschaften und den ukrainischen Geflüchteten, hauptsächlich die Arbeits- und Wohnbedingungen beider Gruppen betreffend. Jüngste Berichte in den Medien beschreiben eine Atmosphäre zunehmender Konflikte verursacht durch eine langjährige Frustration über die nicht erfüllten Bedürfnisse der Roma. Darüber hinaus führten physische Angriffe zwischen den beiden Gruppen in letzter Zeit zu mehreren Demonstrationen von Roma

gegen Ukrainer:innen. Zahlreiche Roma haben das Gefühl, dass die Entscheidungen der Regierung und vor allem die finanzielle Unterstützung für Ukrainer:innen höher ist als für sie selbst. Sie fühlen sich im Stich gelassen und glauben deshalb oft die vor allem über die sozialen Medien verbreiteten Desinformationsnarrative. Die beschriebenen Ereignisse erfordern intensive Diskussionen, sowie Interventionen und das Eingehen auf deren Bedürfnisse seitens der Regierung.

## Die Migration aktivierte verschiedene Akteur:innen und brachte neue Perspektiven

Die meisten der Befragten wohnen in den größten Städten (Prag, Brünn), es gibt jedoch eine große Anzahl von Akteur:innen im ganzen Land an kleineren regionalen Standorten (mehr als 500). Etwa 20 % der Befragten hatten selbst eine Migrationsgeschichte; die übrigen hatten vor dem Krieg bereits Erfahrungen in der Arbeit mit Migrant:innen gesammelt (hauptsächlich im NRO-Sektor). Für die in der staatlichen Verwaltung und in Unternehmen Tätigen war die Arbeit mit den Geflüchteten eher neu und brachte veränderte Perspektiven mit sich, die sich wahrscheinlich auf ihre künftige Arbeit auswirken werden, d. h. auf eine integrativere und rücksichtsvollere Haltung gegenüber Eingewanderten und ihren Bedürfnissen.

## Unterschiedliche Maßstäbe für den Erfolg und Aufdeckung tiefgreifender Systemmängel

Trotz der insgesamt positiven Ergebnisse, die sich aus dem starken Engagement des Landes und seiner Bürger:innen bei der Unterstützung der Ukrainer:innen in dieser beispiellosen Situation ergeben und der allgemeinen Zustimmung, dass Tschechien bei der Aufnahme und Integration der Geflüchteten aus der Ukraine erfolgreich war, gab es Unterschiede in der Wahrnehmung der Situation unter den Vertreter:innen der verschiedenen Sektoren. Während beispielsweise die Repräsentant:innen der Regierung das von Tschechien geschaffene System der Sozial- und Wohnunterstützung im Vergleich zu anderen Ländern als sehr großzügig bezeichnen, sind die Vertreter:innen von

Nichtregierungsorganisationen in dieser Frage unterschiedlicher Meinung.

Die Vertreter:innen aller Sektoren sehen es jedoch als dringend notwendig an, auf die Bedürfnisse der tschechischen Bürger:innen einzugehen und auf deren wirtschaftliche und soziale Probleme zu reagieren. Der Integrationsprozess sollte vereinfacht und beschleunigt werden, damit die Ukrainer:innen, die in Tschechien bleiben werden, so schnell wie möglich vollständig in das tschechische Sozialsystem integriert werden können.

## Die Rolle der Diaspora, sektorübergreifende Zusammenarbeit und internationale Nichtregierungsorganisationen

Es gibt zahlreiche etablierte und gut funktionierende ukrainische Organisationen, die ihren eigenen Bürger:innen in Tschechien helfen und intensiv mit anderen Organisationen und dem Staat zusammenarbeiten.

Der Umgang mit einer großen Zahl von Geflüchteten, die über das ganze Land verteilt sind, war für alle Sektoren neu. Diese Erfahrung führte zu einer optimierten Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteur:innen, die zunehmend besser gelenkt und koordiniert wurde. Die Akteur:innen bestätigten, dass es in einigen Fällen Probleme bei der Weitergabe wichtiger Informationen an die Zielgruppen gibt, sei es vom Staat an regionale Akteur:innen oder an ukrainische Bürger:innen. Einige lokale zivilgesellschaftliche Akteur:innen sehen einen Mangel an Koordination auf regionaler Ebene – es fehlen Gremien, die Aktivitäten koordinieren und runde Tische organisieren.

Tschechien begrüßte die Anwesenheit internationaler Organisationen wie IOM, UNHCR und UNICEF Refugee Response, die seit Beginn der Invasion Russlands verstärkt in Tschechien tätig sind. Sie brachten ihre weltweit gemachten Erfahrungen mit Geflüchteten aus vielen anderen Ländern ein und spielten eine wichtige Rolle bei der Koordinierung zwischen Staat und Nichtregierungsorganisationen. Internationale Organisationen halten die Zusammenarbeit mit der Regierung für sehr gut und die Regierung für sehr engagiert im Vergleich zu anderen Ländern.

<sup>2</sup> Quelle: Tschechisches Statistisches Amt (2022), Ausländer in der Tschechischen Republik, URL: <https://www.czso.cz/documents/10180/165384708/29002722.pdf/0b03ebd4-aab2-4292-a215-12e81096bc2d?version=1.1>

<sup>3</sup> Quelle: Innenministerium der Tschechischen Republik (n.d.), V České republice je aktuálně 325 tisíc uprchlíků z Ukrajiny, URL: <https://www.mvcr.cz/clanek/v-ceske-republice-je-aktualne-325-tisic-uprchliku-z-ukrajiny.aspx>

## Changemaker auf der Landkarte



## OLEKSANDRA SAŠKA

MRIYA UA

Oleksandra gründete die Organisation MRIYA UA im Jahr 2022 als unmittelbare Reaktion von Ukrainer:innen in Tschechien, die ihren Landsleuten in Not helfen wollten. Vor der Gründung von MRIYA war sie mit ihrem in Prag ansässigen Privatunternehmen in der Wirtschaft tätig und verfügte daher nicht über ausreichende Informationen zum gemeinnützigen Umfeld und dessen Finanzierung, so dass sie aus den gemachten Erfahrungen lernen musste. Die Organisation betreibt zwei Zentren (das humanitäre Zentrum wurde Mitte 2023 geschlossen), die umfassende Dienstleistungen für Geflüchtete anbieten, von humanitärer Hilfe über medizinische, psychologische und pädagogische Unterstützung bis hin zum Eintritt in den Arbeitsmarkt und Zugang zu Integrationsmaßnahmen. Für die Zukunft plant die Organisation, ihren Fokus von Geflüchteten auf alle Migrant:innen, die nach Tschechien kommen, auszuweiten.

## Die Veränderung von Narrativen über Geflüchtete ist entscheidend

Damit die Gesellschaft die Anwesenheit von Geflüchteten positiv wahrnimmt, muss die positive politische Rahmung von Flüchtlingsnarrativen verstärkt werden, darin stimmen die meisten Befragten überein. Außerdem muss die Regierung die Bedürfnisse aller sozial benachteiligten Gruppen in ähnlicher Weise berücksichtigen, damit die tschechischen Bürger:innen nicht das Gefühl haben, übergangen zu werden.

Ein weiterer Aspekt, der dazu beiträgt, Barrieren abzubauen und eine optimistische Wahrnehmung von Geflüchteten zu erreichen, ist das Aufzeigen positiver Beispiele. Neben Daten mit wirtschaftlichen Indikatoren, die die quantifizierbaren Vorteile neuer Arbeitskräfte im Land aufzeigen (die Vorteile überwiegen seit langem die Kosten der Aufnahme von Geflüchteten), muss auch der menschliche Kontext durch individuelle Geschichten hervorgehoben werden. Regierung, Medien und öffentliche Einrichtungen sollten bei dieser Arbeit eine wichtige Funktion übernehmen.

## Ashoka Fellows helfen aktiv den ukrainischen Geflüchteten



## JIŘÍ SKUHROVEC

DATLAB

Als Datenanalytiker konzentriert sich Jiří vor allem auf die Analyse von öffentlichen Aufträgen. Im Zusammenhang mit der russischen Invasion in der Ukraine hat Jiří zusammen mit Martin Ducháček, Mitglied des Ashoka Support Network, ein Projekt zur verbesserten Durchsetzung von Sanktions-

”

Das öffentliche Bewusstsein für den anhaltenden Krieg in der Ukraine ist immer noch stark ausgeprägt, was zu einem Gefühl der Solidarität innerhalb der tschechischen Gesellschaft beiträgt. Die Regierung sollte jedoch mit allen Randgruppen auf die gleiche Weise kommunizieren, nicht nur mit Geflüchteten. Wesentlich dabei ist es, sich auf die Entwicklung der staatsbürgerlichen Bildung in der gesamten Gesellschaft zu konzentrieren, einschließlich des Wohlbefindens in Schulen, der Medienkompetenz und mehr.“

Klára Šimáčková Laurenčíková, Regierungsbeauftragte für Menschenrechte  
Nationale Koordinatorin für ukrainische Flüchtlinge, Ashoka Fellow

listen in Tschechien entwickelt. Da es schwierig ist, die realen Eigentumsverhältnisse von Unternehmen und ihren Nutznießern nachzuweisen, hat Jiří im Rahmen seines Datlab-Projekts eine Software entwickelt, mit der sich diese Eigentumsverhältnisse in mehr als 100 Ländern abbilden lassen. Mit Hilfe öffentlicher europäischer Register deckt er versteckte Verbindungen zu sanktionierten Personen auf, die mit russischen Unternehmen und Unternehmer:innen in Tschechien und Europa in Verbindung stehen.

”

All diese Risikofirmen hätten seit der Einführung der EU-Sanktionen höchstwahrscheinlich keine öffentlichen Ausschreibungen mehr erhalten dürfen. Datlab hat herausgefunden, dass das Volumen der öffentlichen Aufträge in der EU, die Firmen mit russischen Verbindungen gewonnen haben, im Jahr 2022 nicht zurückgegangen ist.

Jiřís Softwarelösung wird bereits von der tschechischen Regierung genutzt und er hat eine Zusammenarbeit mit offiziellen EU-Institutionen initiiert, um gezieltere Sanktionen zu ermöglichen.



**ZDENĚK SLEJŠKA**

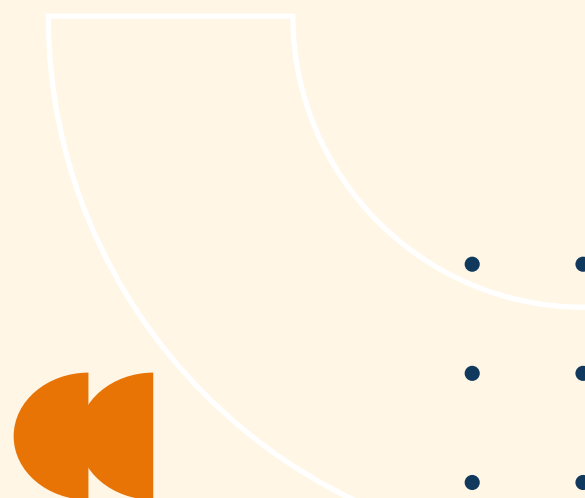
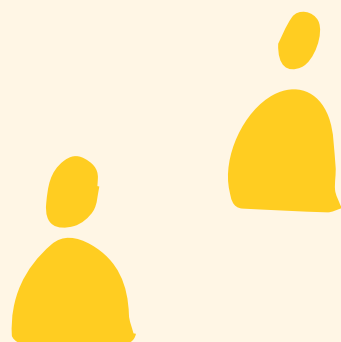
STIFTUNG EDUZMĚNA

Zdeněk widmet seine Zeit der Umgestaltung des tschechischen Bildungssystems. In seinem fünfjährigen Pilotprojekt in der Region Kutna hora hat Eduzměna verschiedene regionale Partner miteinbezogen, um bewährte pädagogische Verfahren und Aktivitäten einzuführen und nach Wegen zur Verbesserung des Bildungssystems zu suchen. Kinder, Lehrer:innen, Schuldirektor:innen, Eltern und Schulgründer:innen werden in die Entstehungsprozesse miteinbezogen, damit die notwendigen Veränderungen für alle Beteiligten funktionieren.

Seit Februar 2022 fungiert Eduzměna auch als Koordinationsstelle für Förder:innen im Bereich Bildung für und Integration von ukrainischen Kindern. Sie koordiniert eine Gruppe von fünfzehn Stiftungen und Spender:innen mit der Absicht, gezielte und effektive Hilfe im Integrationsprozess ukrainischer Schulkinder in Tschechien zu leisten. Eduzměna vernetzt die beteiligten Stiftungen oder gemeinnützigen Organisationen und erforscht Wege zur systematischen Problemlösung. Spender:innen werden ermutigt, miteinander zu kooperieren und ihre Kräfte in bestimmten Problembereichen zu bündeln.



Die Situation ukrainischer Kinder hat einige Lücken im tschechischen Bildungssystem aufgezeigt, die nun offen angegangen werden können, beispielsweise durch die Unterstützung aller benachteiligten Kinder.

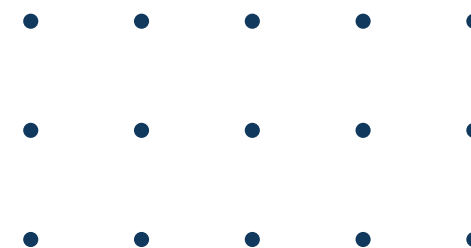
**KUMAR VISHWANATHAN**

VZÁJEMNÉ SOUŽITÍ

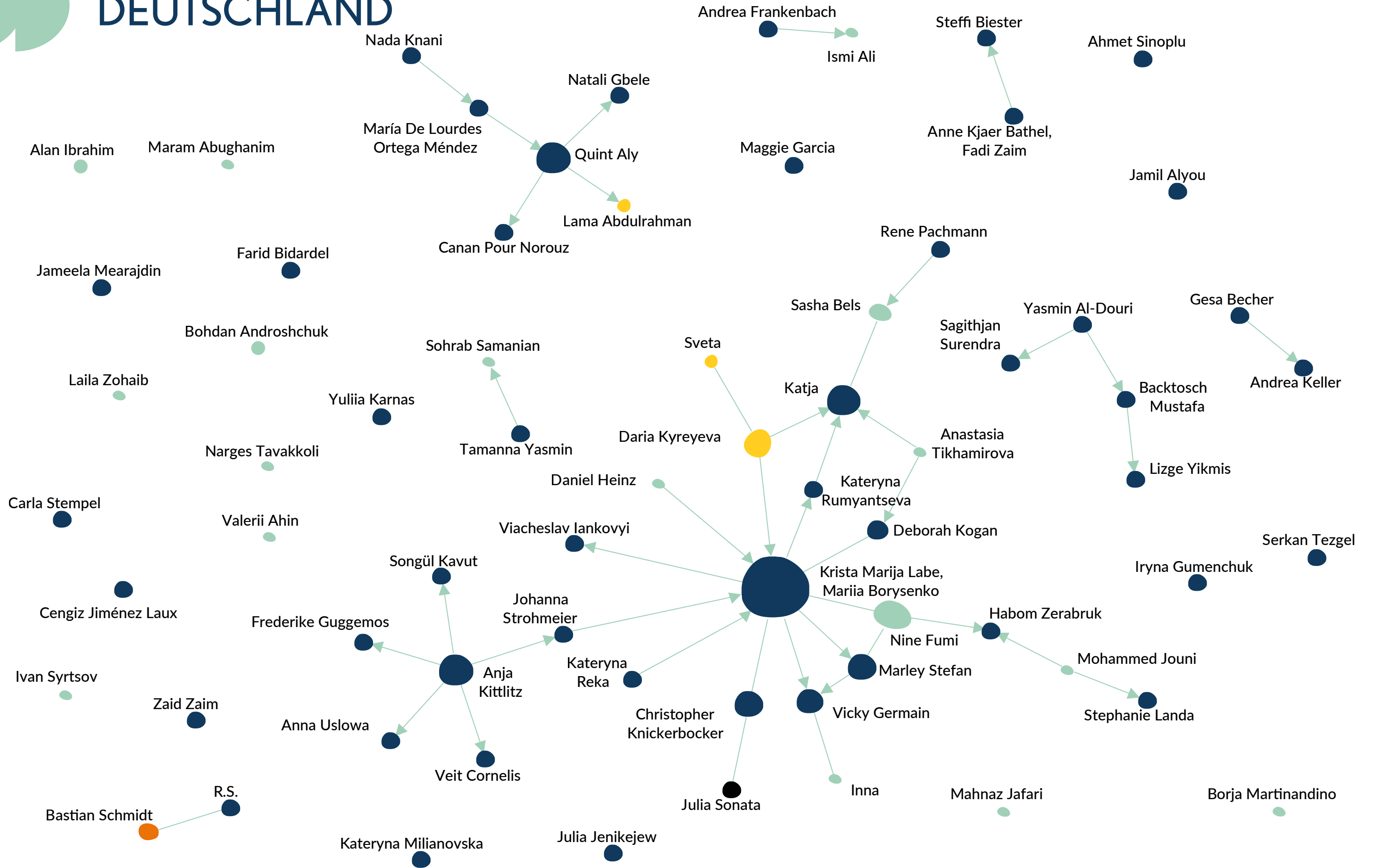
Kumar ist Menschenrechtsaktivist, Pädagoge und Sozialarbeiter, der hauptsächlich mit der Roma-Minderheit in der Region Mähren arbeitet. Er ist selbst Einwanderer aus Indien und konzentriert sich auf die Verbesserung des Zusammenlebens von Roma und der tschechischen Mehrheit. Seine Organisation Vzájemné soužití („Koexistieren“) setzt sich für die Verbesserung der sozialen und der Lebensbedingungen von Bedürftigen ein und bietet humanitäre Hilfe, Unterstützung in den Bereichen Bildung und Menschenrechte sowie Rechtsberatung und Hilfe bei der Wohnungs- und Arbeitssuche. Vzájemné soužití hat eine wichtige Rolle bei der Unterstützung von Roma-Geflüchteten aus der Ukraine gespielt, die mehrfacher Diskriminierung ausgesetzt sind. Ihr Beitrag konzentriert sich vor allem auf die Bereitstellung von Sozialdiensten, auf kommunale Polizeiarbeit, Bildung, Bürger:innenbeteiligung und interkulturellen Austausch. Seit 2007 ist Kumar Ashoka Fellow.



Die tschechische Gesellschaft ist im Allgemeinen nicht sehr vielfältig. Aus wirtschaftlicher Sicht wird die Vielfalt in Zukunft wichtiger und aus pragmatischer Sicht wird die Gesellschaft (bei einer alternden Bevölkerung) Migrant:innen aufnehmen müssen.



# DEUTSCHLAND



# DEUTSCHLAND



Deutschland hat eine lange Geschichte der Migration, allerdings scheinen einige Teile der Gesellschaft diese Tatsache immer noch zu leugnen. Ein Paar mit Migrationsgeschichte hat das entscheidende Element des Impfstoffs gegen COVID-19 entwickelt: Uğur Şahin und Özlem Türeci. Uğur Şahin wurde in der Türkei geboren und zog im Alter von vier Jahren zu seinem Vater nach Deutschland, der in einer Kölner Automobilfabrik arbeitete. Özlem wurde in Deutschland geboren und schlug eine medizinische Laufbahn ein, genau wie ihr Vater. Ihre Lebensgeschichten stellen die vorherrschende und entmündigende Darstellung der Migration in Deutschland in Frage, weisen aber dennoch Merkmale auf, die viele andere teilen. Als unternehmerische Akteur:innen mit innovativem Geist setzten sie nicht nur ihre eigenen Fähigkeiten ein, sondern ebneten auch anderen den Weg, einen wertvollen Beitrag zur Gesellschaft zu leisten.

Deutschland ist heute die stärkste Wirtschaftsmacht in der Europäischen Union.<sup>4</sup> In der Vergangenheit und Gegenwart ist diese Stärke eng mit der Migration verbunden. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs schloss Westdeutschland zur Anwerbung von Arbeitskräften für seine Fabriken und Bergwerke verschiedene Abkommen mit Ländern wie Italien, Griechenland, Spanien und der Türkei. Innerhalb von zehn Jahren verzehnfachte sich die Zahl der Arbeitskräfte aus anderen Ländern (von 280.000 im Jahr 1960 auf 2,6 Millionen im Jahr 1973).<sup>5</sup> Nach einiger Zeit holten die Arbeiter:innen ihre Familien nach, die Kinder gingen in Deutschland zur Schule und bekamen schließlich eigene Kinder. Bis 2020 hatten bereits 35 % der in Deutschland lebenden Familien eine solche Migrationsgeschichte.<sup>6</sup>

Als Ergebnis der Verhandlungen zur Beendigung des Zweiten Weltkriegs teilten die alliierten Streitkräfte Deutschland in Besatzungszonen auf und die Geschichte nahm in Ost und West einen anderen Verlauf. Allerdings nicht so sehr in Bezug auf Migration, denn entgegen der heute verbreiteten Meinung gab es diese auch in Ostdeutschland. Etwa 480.000 sowjetische Soldaten waren in Ostdeutschland stationiert und etwa 95.000 Personen aus Ländern wie Vietnam, Mosambik und Angola lebten und arbeiteten 1989 in Ostdeutschland.<sup>7</sup> Die aktuelle Zuwanderung aus kriegsgebeutelten Ländern wie Afghanistan, Syrien oder der Ukraine ist daher für die Menschen in Ostdeutschland keine neue Erfahrung.

Viele der von Ashoka befragten Organisationen betonten, wie wichtig die Jahre 2015 und 2016 sowohl für ihre eigene Arbeit als auch für die öffentliche Wahrnehmung der Zuwanderung waren.<sup>8</sup> Nach dem Ausbruch des Krieges in Syrien im Jahr 2011 wurden Syrer:innen zur größten Gruppe von Geflüchteten in Deutschland. Im Jahr 2022, nach mehreren Kriegsjahren, befanden sich etwa 900.000 Syrer:innen in Deutschland (bei einer Gesamtbevölkerung von 84 Millionen Menschen).<sup>9</sup> Die meisten kamen in den Jahren 2015 und 2016, darunter mehr als 60.000 unbegleitete Minderjährige.<sup>10</sup> Sie wurden zunächst mit einer beispiellosen öffentlichen Unterstützung und dem Aufbau von Förderstrukturen empfangen. In den folgenden Jahren gewann der Rechtspopulismus an Unterstützung, der öffentliche Diskurs drehte sich und führte zu einer Verschärfung der Asylgesetze sowie zu einem Anstieg rassistisch motivierter Straftaten.<sup>11</sup>

Seit dem russischen Einmarsch in der Ukraine haben 1.074.864 Ukrainer:innen Schutz in Deutschland gesucht, darunter 346.000 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren (Stand: Juli 2023).<sup>12</sup> Während in der deutschen Bevölkerung nur etwa 15 % unter 18 Jahren sind, ist der Anteil junger Menschen unter Migrant:innen doppelt so hoch. Sowohl die Relevanz junger Men-

schen innerhalb der Migrationsbewegungen als auch ihre Bedeutung für die Veränderung einer Gesellschaft haben Ashoka Deutschland veranlasst, sich in diesem Bericht auf die Jugend zu konzentrieren (71 Organisationen wurden befragt, zu 60 % geleitet von Personen unter 25 Jahren).

## Junge Menschen mit Migrationsgeschichte leisten einen wichtigen Beitrag zum Wohl der Allgemeinheit

Eine Denkweise umfasst eine Reihe von Überzeugungen, die von Einzelpersonen oder Gruppen vertreten werden. Sie kann sich bei Einzelpersonen, in Gruppen und schließlich in ganzen Gesellschaften verändern. Wenn man auf der individuellen Ebene beginnt und sich selbst als „Changemaker“ begreift, verändert sich die eigene Einstellung nachhaltig, mit potenziellem Einfluss auf größere Gruppen. Aber wie genau geschieht das?

Kinder und Jugendliche, die mit ihren Eltern oder allein unterwegs waren, haben oft intensive Gefühle wie Angst und Hoffnung durchlebt. Für einige beginnt die Entfaltung ihres Potenzials erst, wenn sie sich in einer

sicheren Umgebung wiederfinden und ihre Tage mit Schule, Freund:innen und allem anderen, was zum Erwachsenwerden gehört, ausgefüllt sind. Andere haben außergewöhnliche Erfahrungen gemacht, während sie ihre Ausreise planten, unterwegs waren oder ankamen. Manchmal sind diese Erfahrungen traumatisierend, können aber auch dazu beitragen, dass Kinder und Jugendliche auf der Flucht Resilienz, Bewältigungsstrategien oder kreative Lösungen entwickeln. Diese individuellen Erfahrungen sind mit der Selbstwahrnehmung von Menschen auf der Flucht verknüpft und der Art und Weise, wie sie von anderen gesehen werden.<sup>13</sup>

## Perspektivenwechsel von dem, was fehlt, zu dem, was bereits da ist

Während die Notwendigkeit von mehr Offenheit, Akzeptanz und Empathie in den Interviews am häufigsten genannt wurde (von 51 Befragten), stand die Notwendigkeit des Wechsels von einer defizitorientierten zu einer ressourcenorientierten Sichtweise an zweiter Stelle (genannt in 38 Interviews). Wie ein Befragter sagte: „Die Gesellschaft muss aufhören, sich auf Schwächen wie ‚sie sprechen kein Deutsch‘ zu konzentrieren und stattdessen auf die Stärken der Menschen.“ Die entscheidende Frage lautet: Wie können wir Stärken entdecken und entwickeln, vor allem in jungen Jahren?

<sup>4</sup> Quelle: Eurostat (2023), Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und BIP, URL: [https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=National\\_accounts\\_and\\_GDP#Developments\\_for\\_GDP\\_in\\_the\\_EU:\\_the\\_rebound\\_observed\\_in\\_2021\\_continued\\_in\\_2022](https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=National_accounts_and_GDP#Developments_for_GDP_in_the_EU:_the_rebound_observed_in_2021_continued_in_2022)

<sup>5</sup> Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung (2020), Erstes Anwerbeabkommen vor 65 Jahren, URL: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/324552/erstes-anwerbeabkommen-vor-65-jahren/>

<sup>6</sup> Quelle: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2020), Gelebte Vielfalt: Familien mit Migrationsgeschichte in Deutschland, URL: <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/116880/83c02ec19d7868048f697f2/gelebte-vielfalt-familien-mit-migrationsgeschichte-in-deutschland-data.pdf>

<sup>7</sup> Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung (2020), Ausländer in Ostdeutschland, URL: <https://www.bpb.de/themen/deutsche-einheit/lange-wege-der-deutschen-einheit/314193/auslaender-in-ostdeutschland/>

<sup>8</sup> Von allen befragten Organisationen wurden 75 % vor der russischen Invasion in der Ukraine gegründet.

<sup>9</sup> Quelle: Mediendienst Integration (n.d.), Unbegleitete minderjährige Geflüchtete, URL: <https://mediendienst-integration.de/migration/flucht-asyl/syrische-fluechtlinge.html>

<sup>10</sup> Quelle: Mediendienst Integration (n.d.), Unbegleitete minderjährige Geflüchtete, URL: <https://mediendienst-integration.de/migration/flucht-asyl/minderjaehrig.html>

<sup>11</sup> Quelle: Bundesministerium des Inneren und für Heimat (2022), Verfassungsschutzbericht 2022, S.27, URL: [https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/publikationen/DE/verfassungsschutzberichte/2023-06-20-verfassungsschutzbericht-2022.pdf;jsessionid=7D4572EAFD0BF0C5B20967492E9F0FDA.intranet662?\\_\\_blob=publicationFile&v=4](https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/publikationen/DE/verfassungsschutzberichte/2023-06-20-verfassungsschutzbericht-2022.pdf;jsessionid=7D4572EAFD0BF0C5B20967492E9F0FDA.intranet662?__blob=publicationFile&v=4)

<sup>12</sup> Quelle: Mediendienst (2023), Fluechtlinge aus der Ukraine, URL: <https://mediendienst-integration.de/migration/flucht-asyl/ukrainische-fluechtlinge.html>

<sup>13</sup> Zusätzliche Ressourcen zu Migration und Resilienz:

Ciaramella, M., Monacelli, N. & Cocimano, L.C.E. Promotion of Resilience in Migrants: Eine systematische Überprüfung von Studien und psychosozialen Interventionen. *J Immigrant Minority Health* 24, 1328-1344 (2022). <https://doi.org/10.1007/s10903-021-01247-y>  
UNICEF (2017), Resilient migration, Tools for the emotional rescue of migrant children and adolescents, URL: <https://www.unicef.org/mexico/media/4876/file/Resilient%20Migration%202020.pdf>



### Was Kinder von Migrant:innen am meisten brauchen

Nicht alle Kinder mit Migrationsgeschichte wachsen in Armut auf, aber das Armutsrisiko ist in dieser Bevölkerungsgruppe doppelt so hoch.<sup>14</sup> Kinder von Migrant:innen, die in Armut aufwachsen, haben einen erheblichen Nachteil bei der Entfaltung ihres Potenzials, da ihr Zugang zu Bildung und Chancen begrenzt ist. Aus diesem Grund haben sich viele Organisationen in Deutschland auf Dienstleistungen im Bereich der Bildung konzentriert. So machte beispielsweise die Weiterführung

der schulischen Bildung in der ukrainischen Sprache 43 % der in den Interviews genannten Aktivitäten der befragten Organisationen aus. Bildung ist allerdings viel mehr als nur die Vermittlung von Wissen. Neben anderen Vorteilen bietet der Schulbesuch eine verlässliche Tagesstruktur, die Möglichkeit, Freundschaften zu schließen und im Idealfall eine Vielzahl von Fähigkeiten zu entwickeln, einschließlich Neugier, Kreativität und Kommunikation.



**KATERYNA MILIANOVSKA**  
SCHLAU-SCHULE

**Die SchlaU-Schule unterstützt die Bildung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationsgeschichte, die Schwierigkeiten haben, sich in bestehende öffentliche Bildungsprogramme zu integrieren. Ihre Aktivitäten verbessern die Zukunftsaussichten der Schüler:innen durch die Gestaltung maßgeschneiderter Programme. Die SchlaU-Schule bietet eine förderliche Lernumgebung, die es jungen Geflüchteten ermöglicht, ein Gefühl der Zugehörigkeit zu entwickeln und ihre Zukunft eigenständig zu gestalten, während sie gleichzeitig pädagogische und psychosoziale Unterstützung erhalten.**

”

Sobald ich arbeiten darf, ohne auf Sozialleistungen angewiesen zu sein, kann ich meinen Wert, **meine Intelligenz und meine Fähigkeiten unter Beweis stellen.**

### Migration ist eine gemeinsame Erfahrung

Jugendliche mit Migrationsgeschichte sind mit mindestens zwei Denkweisen konfrontiert: Weil sie jung sind, werden sie oft als „noch nicht bereit“, „unreif“ oder „nicht gut genug“ angesehen. Hinzu kommen weitere Stereotypen, die mit ihrer familiären Migrationsgeschichte zusammenhängen.

Wenn wir Migration als eine gemeinsame Erfahrung betrachten, können wir uns auch über diese gemeinsame Erfahrung verbinden. Die Migration wird von Ukrainer:innen und Syrer:innen geteilt, aber auch von Menschen, die vor Jahrzehnten nach Deutschland gekommen sind oder auch nur in eine andere Stadt oder für kurze Zeit umgezogen sind. Bewegung gibt es auch im Laufe eines Lebens und sogar zwischen den Generationen. In Deutschland ist die sogenannte Migrationsgeschichte nach wie vor ein statistisches Instrument, auch für Menschen, die selbst nicht zugewandert sind, aber mindestens einen Elternteil haben, der außerhalb Deutschlands geboren wurde. So werden Menschen mit deutschem Pass, die in Deutschland geboren sind

und ihr ganzes Leben in Deutschland verbracht haben, deren Vater oder Mutter aber im Alter von 4 Jahren nach Deutschland zugewandert ist, auch heute noch als „mit Migrationsgeschichte“ eingestuft.<sup>15</sup> Das Etikett des Migrationsgeschichtes dient dazu, zu definieren, was ein „echter Deutscher“ bzw. eine „echte Deutsche“ ist und was nicht, was viele populistischen Bewegungen der letzten Zeit genutzt haben, insbesondere im Zusammenhang mit Kriminalität.<sup>16</sup>

Angesichts dieses Labels mit eindeutig negativem Unterton hielten die Organisationen der Zivilgesellschaft die Normalisierung der Migration für unerlässlich. Zum Ausdruck gebracht wurde die Notwendigkeit, Einstellungen zu ändern (51 Nennungen), Vielfalt zu fördern (15 Nennungen) und Vorurteile zu bekämpfen (12 Nennungen). Die treibende Kraft dafür ist Empathie, wie Mariia Borysenko von Vitsche betont: **„Empathie führt dazu, eine nicht-deutsche Person als Mensch zu sehen.“**

**Vitsche**, eine Vereinigung junger Ukrainer:innen in Deutschland, wurde von Aktivist:innen und Community Leaders als Reaktion auf den Einmarsch in die Ukraine im Jahr 2022 gegründet. Sie organisiert Proteste, Kultur- und Bildungsveranstaltungen, um ukrainischen Stimmen in Deutschland Gehör zu verschaffen. Die Bekämpfung von Desinformation und einseitiger Medienberichterstattung in Kriegszeiten ist ein weiterer Schwerpunkt. Darüber hinaus hilft Vitsche Geflüchteten bei der Wohnungssuche, bei der Bewältigung bürokratischer Hürden, bei der Suche nach Arbeitsplätzen, bei der Bereitstellung von Übersetzungsdiensten, logistischen Aspekten, Unterkünften und psychosozialer Unterstützung.

### Herausfinden, was sich verbessern könnte und den ersten Schritt machen

Wenn Familien zuwandern, sind die Kinder oft die ersten in der Familie, die eine deutsche Schule besuchen, sich mit ausreichenden Sprachkenntnissen in der deutschen Bürokratie zurechtfinden oder andere Familienmitglieder bei ärztlichen Terminen unterstützen müssen. Ob Bildung, öffentliche Dienstleistungen oder das

Gesundheitssystem, in allen Bereichen sind soziale Innovationen gefragt. Junge Migrant:innen überwinden diese Hürden und finden dabei heraus, was verändert werden muss, damit sich das gesamte System weiterentwickelt.

<sup>14</sup>Quelle: Der Paritätische (2023), Zwischen Pandemie und Inflation: Paritätischer Armutsbericht, URL: [https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user\\_upload/Schwerpunkte/Armutsbericht/doc/Armutsbericht\\_2022\\_aktualisierte\\_Auflage.pdf](https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Schwerpunkte/Armutsbericht/doc/Armutsbericht_2022_aktualisierte_Auflage.pdf)

<sup>15</sup>Quelle: Bundesamt für Migration und Geflüchtete (2018), Türkischstämmige Personen in Deutschland, URL: [https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/WorkingPapers/wp81-tuerkeistaemmige-in-deutschland.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=12](https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/WorkingPapers/wp81-tuerkeistaemmige-in-deutschland.pdf?__blob=publicationFile&v=12)

<sup>16</sup>Quelle: Betschka, Julius (2023), Vornamen-Abfrage der Berliner CDU, URL: <https://www.tagesspiegel.de/berlin/vornamensabfrage-der-berliner-cdu-es-wird-plotzlich-sehr-einsam-um-kai-wegner-9158382.html>



**SAGITHJAN SURENDRA**

AELIUS FÖRDERWERK

Sagithjan Surendra gründet Aelius und das erste bundesweite Förderprogramm für Jugendliche zwischen 14 und 21 Jahren und ermöglicht so den gleichberechtigten Zugang zu Bildung für Kinder aus unterschiedlichen Schulen und Milieus, unabhängig vom sozialen Status. Die Unterstützung durch Mentoren hilft den Jugendlichen, ihre Stärken zu erkennen und die Schule erfolgreich abzuschließen.

”

Die Zurückhaltung der Gesellschaft bei der Aufnahme von Geflüchteten rührt oft daher, dass sie nicht bereit ist, die bereits bestehenden Probleme im System in Angriff zu nehmen. Anstatt sich mit diesen Problemen auseinanderzusetzen und an einer Lösung des Systems zu arbeiten, lehnen manche Menschen Geflüchtete lieber ab. Ein echter Fortschritt liegt jedoch darin, die zugrunde liegenden Probleme anzuerkennen und zu beheben, um ein integrativeres und solidarischeres Umfeld für alle zu schaffen.

### Wenn Kinder unsere Zukunft sind, dann ist es auch die Migration

Die deutsche Gesellschaft verändert sich und die Statistik hat die Migration bereits normalisiert: 40 % der Kinder unter 5 Jahren haben eine Migrationsgeschichte – aber nur 8 % der über 85-Jährigen.<sup>17</sup> Auf den Schulhöfen wird bereits in vielen Sprachen gelacht, gespielt und gerufen. Kinder und Jugendliche wachsen mit fluiden Identitäten auf und ebnen den Weg für eine Gesellschaft, die den positiven Beitrag von Migrant:innen wertschätzt.

Die Beteiligung an allen Entscheidungen, die das eigene Leben betreffen, ist ein durch die UN-Kinderrechtskonvention garantiertes Menschenrecht und eine Voraussetzung für sozialen Wandel.<sup>18</sup> Wer etwas bewegen und den gesellschaftlichen Wandel vorantreiben will, muss mit am Tisch sitzen wo Entscheidungen getroffen werden. Migrant:innen und junge Menschen müssen dort einen Platz haben, junge Migrant:innen erst recht.



**YASMIN AL-DOURI**

DIVERSE YOUNG LEADERS

Die Partizipation von Jugendlichen ist oft begrenzt, zeitaufwändig und finanziell belastend. Potenzielle Kandidat:innen mit Migrationsgeschichte, denen es an Ressourcen mangelt, kann das von der Bewerbung für oder der Teilnahme an Partizipationsprojekten abhalten. Scheinbar werden potenzielle Führungsrollen und das Engagement von Jüngeren von einer homogenen Gruppe dominiert, die diejenigen mit Migrationsgeschichte ausschließt. Um das Engagement von Jugendlichen mit Migrationsgeschichte zu fördern, wurde die Organisation Diverse Young Leaders gegründet. Sie schärft das Bewusstsein für systematische Barrieren und Rassismus, welche junge Minderheiten daran hindern, sich in ihrer Karriere zu behaupten und potenzielle Führungsrollen zu übernehmen.

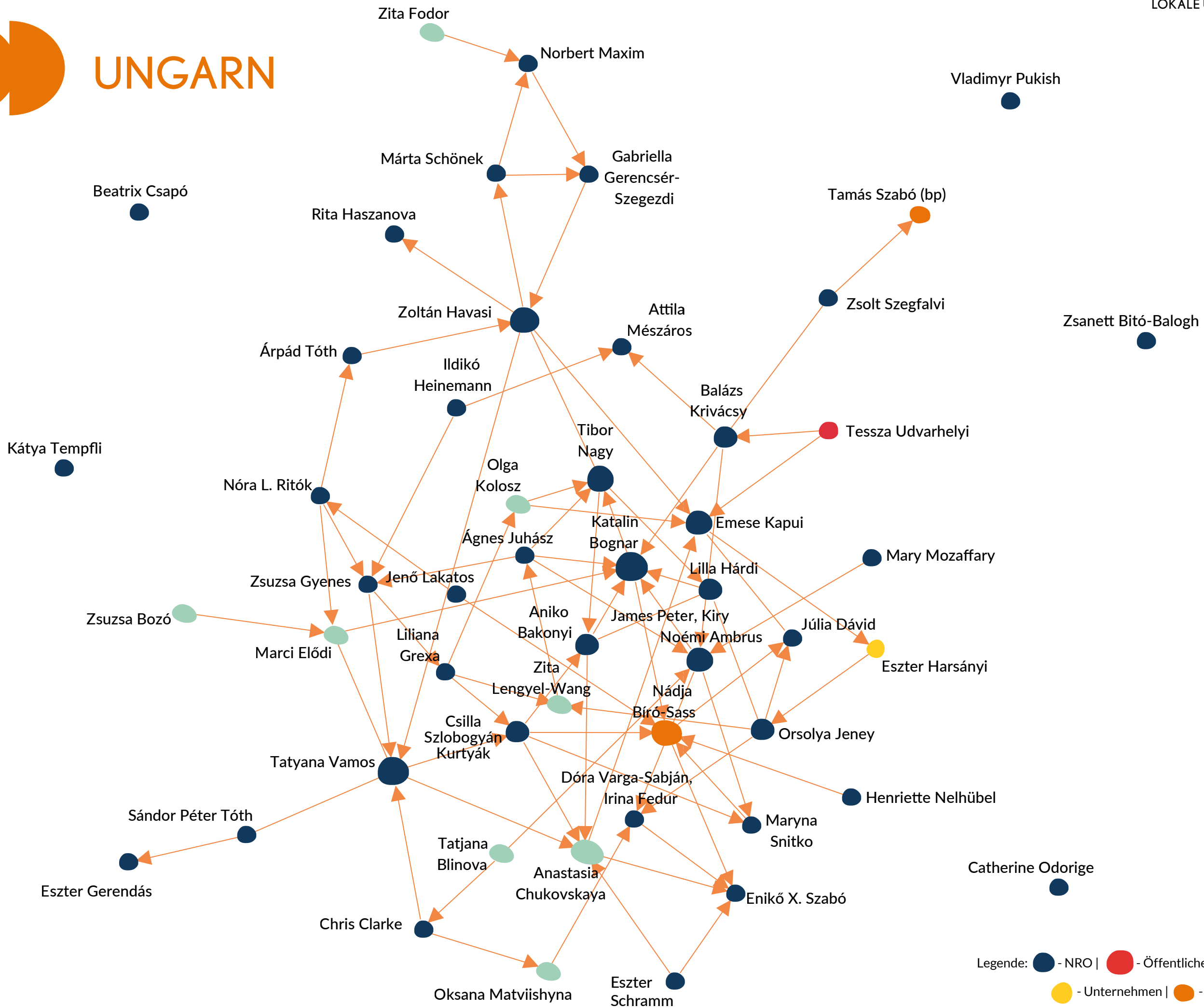
”

Es ist von elementarer Bedeutung, die Darstellung von Migration in den Medien zu ändern.

<sup>17</sup> Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung (2022), Bevölkerung mit Migrationsgeschichte, URL: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/150599/bevoelkerung-mit-migrationsgeschichte-nach-alter/>

<sup>18</sup> Quelle: UN-Konvention über die Rechte des Kindes (1989), Art. 12 und 31, URL: <https://www.ohchr.org/en/instruments-mechanisms/instruments/convention-rights-child>

# UNGARN



Legende: ● - NRO | ● - Öffentliche Organisation | ● - Privatperson  
● - Unternehmen | ● - Religiöse Organisation



# UNGARN

Ungarn ist jung und alt zugleich. Einerseits ist Ungarn in seinen heutigen Grenzen ein junges Land. Andererseits hat Ungarn eine lange Geschichte, mit Erinnerungen an ein riesiges Reich namens Österreich-Ungarn, das jahrhundertlang in verschiedenen Konstellationen existierte.

Die Multiethnizität war ein entscheidender Faktor für seine Existenz, einschließlich der vielen Sprachen, die vom heutigen Italien bis Spanien, den Niederlanden und zur Ukraine gesprochen wurden.

## Das Erkennen von Migration als Grundlage des wirtschaftlichen Erfolgs

Das Bild, das die derzeitige Regierung zeichnet, beschreibt jedoch das Gegenteil: einen ethnisch homogenen Staat. Die konservative Rechte, die seit 2010 regiert, bezeichnet die ethnische Homogenität des ungarischen Volkes ganz offen als Schlüssel zum wirtschaftlichen Erfolg.<sup>19</sup> Dies steht in massivem Widerspruch zu Migrations- und Wirtschaftsstudien in Theorie und Praxis, wie die Beispiele der wirtschaftlichen Entwicklung in den Vereinigten Staaten und Europa zeigen, mit Migration als treibender Kraft für Innovation und Wirtschaftswachstum.<sup>20</sup>

## „Sie reisen nun in die Europäische Union ein“

Mit dem Beitritt Ungarns zur Europäischen Union im Jahr 2004 wurde seine Grenze zur Ukraine zur Grenze zwischen EU-Gebiet und Nicht-EU-Gebieten. Seit der russischen Invasion in der Ukraine kamen 2,1 Millionen Geflüchtete über diese Grenze. Rund 34.000 Personen

beantragten Schutz im Rahmen des staatlichen Systems.<sup>21</sup> Von den sechs in diesem Bericht porträtierten Ländern hat Ungarn sowohl in absoluten Zahlen als auch pro Kopf die geringste Anzahl von Geflüchteten aufgenommen.

## Kurzfristige Rettung

Ungarn sticht bei der Untersuchung der Möglichkeit, eine Initiative zu starten, hervor: Die Befragten in Ungarn antworteten, dass dies sehr leicht sei (4,75 auf einer Skala von 1-5, verglichen mit 2,5 in der Slowakei). Allerdings war die Finanzierung durch die Regierung in Ungarn im Vergleich zu den anderen untersuchten Ländern am geringsten (die Finanzierung durch Nichtregierungsorganisationen, Stiftungen und die EU wurde häufiger genannt). Mehrere Befragte erwähnten, dass zwar kurzfristige Finanzmittel zur Verfügung stünden, aber nur für ukrainische Geflüchtete: Nichtregierungsorganisationen, die bereits Hilfe für andere Migrant:innen leisteten, mussten diese einstellen. Außerdem ließen nach einigen Monaten und ohne ein Ende des Krieges in Sicht sowohl die Motivation der Freiwilligen als auch die Finanzierung nach.

## Eine auf Überleben ausgerichtete Sicht

In den Interviews wurde eine sehr kurzfristige Perspektive auf die Migration geäußert. So waren sich beispielsweise weder die Ungar:innen noch die Ukrainer:innen sicher, wie lange der Krieg dauern würde und ob die aus der Ukraine Geflüchteten, sich ein neues Leben in Ungarn aufbauen sollten. Da es keinen rechtlichen Rahmen für den Eintritt in den ungarischen Arbeitsmarkt oder das Schulsystem gab, mussten die ukrainischen Kinder die ungarische Schule besuchen, an Online-Schulungen aus der Ukraine teilnehmen und verschiedene Hausaufgabenzentren oder so genannte „Pop-up-Schulen“ besuchen. Viele Kinder zeigten schnell Zeichen der Erschöpfung.

Diese Entwicklung deutet auf zwei mögliche Gründe hin, die von den in unserer Studie gesammelten Daten gestützt werden: ein sehr kurzfristig orientierter prak-

tischer Ansatz in Bezug auf Migration (Bereitstellung von Unterkünften und Kleidung, statt einer langfristigen Perspektive mit Rechtshilfe oder Bildung für Erwachsene) und ein erheblicher Mangel an Koordination zwischen unterschiedlichen Initiativen und Organisationen (der als zweites Hindernis für eine erfolgreiche Arbeit nach dem Mangel an finanziellen Mitteln genannt wurde).

Migrant:innen kennen die Unzulänglichkeiten jedes Systems und entwickeln oft die besten Lösungen. In Ungarn hatte nur ein Drittel der von Ashoka befragten Organisationen Menschen mit Migrationserfahrung in ihrem Führungskreis (die geringste Zahl unter den untersuchten Ländern). Diese Erkenntnis ist wertvoll, um bestehende Prozesse im Bereich der Migration umzugestalten.

## Dazugehören oder nicht

In den von Ashoka geführten Interviews wurde bestätigt, dass die Ausgrenzung der Roma sich besonders komplex darstellt. Vor allem ungarische Roma, die in der Ukraine leben, wurden von anderen ukrainischen Geflüchteten nicht als „echte“ Ukrainer:innen behandelt. Gleichzeitig empfanden sie auch einen großen kulturellen Unterschied zu den in Ungarn lebenden Roma. Diejenigen mit ungarischer (also einer doppelten) Staatsbürgerschaft haben Schwierigkeiten rechtlich als Geflüchtete zu gelten, obwohl sie ihre Heimat in der Ukraine aufgrund des Krieges verlassen mussten. Aus diesem Grund sind sie von einigen Leistungen ausgeschlossen, die für Geflüchtete vorgesehen sind.

## Dem offensichtlichsten Bedarf ist am schwierigsten zu begegnen

Der Paradigmenwechsel, Migration als ein natürliches Phänomen zu betrachten, hat in Ungarn das größte Potenzial für Wandel - ist aber auch am schwierigsten zu erreichen. Da Ungarn historisch betrachtet große territoriale Veränderungen erlebt hat und Menschen mit vielen verschiedenen Sprachen und Traditionen unter wechselnden Bedingungen zusammenlebten, bestehen hier große Möglichkeiten der Entwicklung. Die derzeitigen politischen Parteien arbeiten jedoch

sehr intensiv gegen jede Akzeptanz oder gar Förderung der Vielfalt. In unserem Bericht wurde Empathie mehrfach als wichtigste Veränderung genannt, die es zu fördern gilt (auch als „Offenheit“ und „Liebe“ bezeichnet). Bedauerlicherweise, aber unter den gegebenen Umständen verständlich, sind die wenigsten Organisationen in diesem Bereich aktiv (nur 9 % der Organisationen nannten den narrativen Wandel als ein Arbeitsfeld, verglichen mit 27 % in Deutschland und 24 % in Polen).

<sup>19</sup>Quelle: EURACTIV Media Network B.V. (2017), Orbán nennt "ethnische Homogenität" als Schlüssel zum Erfolg, URL: <https://www.euractiv.com/section/justice-home-affairs/news/orban-calls-ethnic-homogeneity-a-key-to-success/>

<sup>20</sup>Zusätzliche Ressourcen:

Harnoss, Johann et.al (2021), The Power of Human Migration in the 21st Century, URL: <https://www.bcg.com/publications/2021/how-global-migration-drives-innovation>

OECD (2014), Is migration good for the economy?, URL: <https://www.oecd.org/migration/OECD%20Migration%20Policy%20Debates%20Numero%202.pdf>

Helsinki und Menedék (2021), Für den dritten Zyklus der UPR von Ungarn über die Rechte von Migrant:innen, URL: [https://helsinki.hu/wp-content/uploads/2021/03/HHC\\_Menedek\\_UPR2021\\_Hungary\\_Migrants\\_web.pdf](https://helsinki.hu/wp-content/uploads/2021/03/HHC_Menedek_UPR2021_Hungary_Migrants_web.pdf)

Engler, Philipp et.al. (2020), Migration to Advanced Economies Can Raise Growth, URL: <https://www.imf.org/en/Blogs/Articles/2020/06/19/blog-weo-chapter4-migration-to-advanced-economies-can-raise-growth>

Higgins, Andrew et.al. (2022), Hungary's Orban, a Scourge of Liberals, Faces a New Foe: Economics, URL: <https://www.nytimes.com/2022/08/20/world/europe/viktor-orban-hungary-economy.html>

<sup>21</sup>Quelle: IOM Hungary (2023), Ukraine Crisis 2022-2023, One Year of Response, URL: [https://hungary.iom.int/sites/g/files/tmzbd11591/files/documents/2023-03/One%20year%20in%20war\\_report\\_FIN\\_0.pdf](https://hungary.iom.int/sites/g/files/tmzbd11591/files/documents/2023-03/One%20year%20in%20war_report_FIN_0.pdf)

### Neue Erkenntnisse und Empfehlungen:

- 1 Ein Paradigmenwechsel in der Darstellung: Migration ist keine Bedrohung für eine Nation, sondern ihre einzige Chance zu überleben. Migration belebt eine Gesellschaft, bringt Innovation und dringend benötigtes Wirtschaftswachstum. Ein solcher Paradigmenwechsel kann nur durch die Normalisierung der Migration erreicht werden, indem die Ungar:innen an ihre eigene Geschichte erinnert werden und diejenigen anerkannt werden, die sich in Ungarn ein neues Zuhause schaffen und zur Lösung der gesellschaftlichen Herausforderungen beitragen.
- 2 Ein Paradigmenwechsel in der Migrationsstrategie: Die Akzeptanz von Migration als wichtige Ressource für die Zivilgesellschaft ermöglicht eine langfristige Budgetierung, um die ankommenden Menschen sowohl in ihren unmittelbarsten Bedürfnissen als auch dabei zu unterstützen, ihr Veränderungspotenzial zu realisieren.
- 3 Ein Paradigmenwechsel in der Einstellungspraxis: Die Einstellung von Menschen mit eigener Migrations-erfahrung in Entscheidungspositionen im Themenkreis der Migration bringt Fachwissen und Kenntnisse aus erster Hand dorthin, wo sie am meisten gebraucht werden.

### Changemaker auf der Landkarte



**ZITA LENGYEL-WANG**

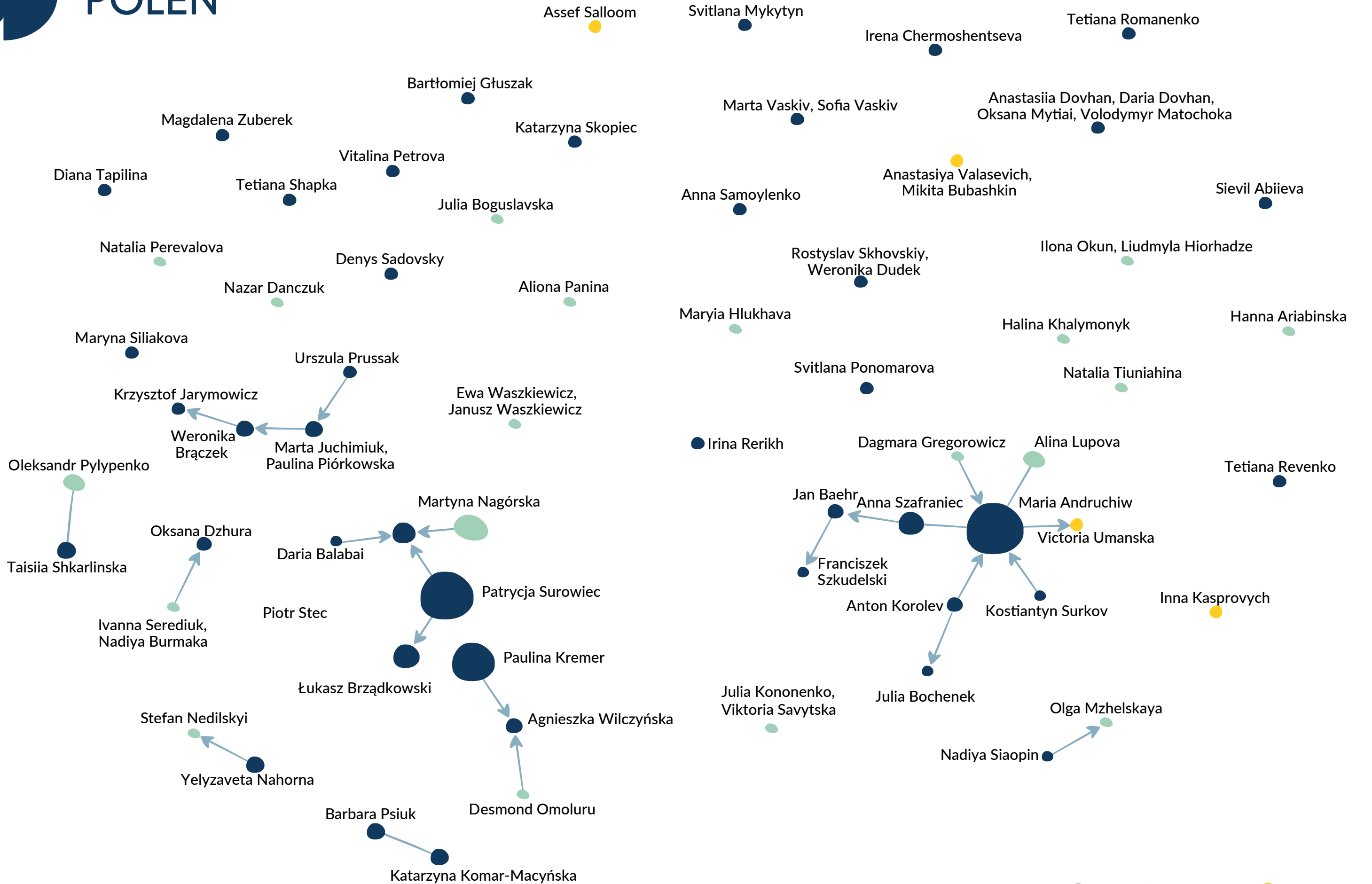
SEGÍTSÉGNYÚJTÁS UKRAJNA, KÁRPÁTALJA

Zita Lengyel-Wang ist Gründungsmitglied von Segítségnyújtás Ukrajna, Kárpátalja/Refugee Help Digital Network, das als Facebook-Selbsthilfegruppe mit dem Ziel gegründet wurde, hilfsbedürftige Geflüchtete mit Ungar:innen zusammenzubringen, die ein Forum suchen, um ihre Hilfe anzubieten. Dank des ausgeprägten digitalen Know-hows des Freiwilligenteams hat sich die Initiative zu einem der effektivsten und bekanntesten Online-Unterstützungskanäle in Ungarn mit mehr als 130.000 Mitgliedern entwickelt, der immer noch aktiv ist, um den sich ständig ändernden Bedürfnissen der Geflüchteten gerecht zu werden.

”

Die Zusammenarbeit und der Informationsaustausch zwischen den größten Facebook-Gruppen der Länder, die ukrainische Geflüchtete aufnehmen, wie Polen und Rumänien, können zu einer genaueren **Bedarfsermittlung** und **Mittelzuweisung** beitragen.







# POLEN

## Polen und Migrationsmuster

Die polnische Gesellschaft verändert sich dynamisch, was auf eine Reihe miteinander verbundener Faktoren zurückzuführen ist. Einer davon sind die Migrationsmuster: Im 20. Jahrhundert war Polen viele Jahrzehnte ein Ort der Auswanderung. Die Polen waren auf der Suche nach besseren Möglichkeiten, weit weg von der Armut (vor dem Zweiten Weltkrieg), von der kommunistischen Diktatur (bis in die 90er Jahre) und auf der Suche nach neuen wirtschaftlichen Möglichkeiten in Zeiten des Wandels und später nach dem Beitritt zur EU. Im letzten Jahrzehnt ist jedoch ein gegenläufiger Trend zu beobachten. Polen wird zunehmend zum Einwanderungsland. Der Zustrom von Menschen, die vor dem Krieg in der Ukraine fliehen, ist nur das jüngste (und nicht letzte) Kapitel in dieser Geschichte.

Polen, ein Nachbarland der Ukraine, in dem vor 2014 viele ukrainische Bürger:innen arbeiteten, wurde zum ersten Ziel für Migration, als Russland in die Ukraine einmarschierte. Nach Beginn des Krieges erhielten die ukrainischen Migrant:innen keinen besonderen Status, sondern lediglich eine befristete Arbeitserlaubnis. Sie wurden wie Arbeitsmigrant:innen behandelt. Die vorhergegangene Migration schuf jedoch die Grundlage für eine starke Diaspora, die nach der Eskalation im Februar 2022 eine entscheidende Rolle bei der Versorgung derjenigen spielte und immer noch spielt, die vor einem ausgewachsenen Krieg fliehen.

## Große grenzüberschreitende Bewegungen und die überwältigende polnische Reaktion

Zwischen dem 24. Februar 2022 und dem 2. Juli 2023 überquerten fast 12,5 Millionen Ukrainer:innen die ukrainisch-polnische Grenze. Mehr als 10,5 Millionen Menschen verließen Polen. Es wird geschätzt, dass sich derzeit mehr als 1,2 Millionen Ukrainer:innen in Polen aufhalten. Mehr als 1,5 Millionen PESEL-Nummern (Sozialversicherungsnummern) wurden an ukrainische Bürger:innen vergeben, von denen heute weniger als eine Million aktiv sind.<sup>22</sup>

Die überwiegende Mehrheit der Pol:innen unterstützte die Menschen auf der Flucht aktiv. Selbst die historischen Streitigkeiten über die schwierige Zeit des Zweiten Weltkriegs waren kein Hindernis für die Aufnahme der „Nachbar:innen“ und „Gäste“ – Hunderttausende von Menschen, die vor dem Krieg flohen. Die polnische Reaktion auf die Ankunft der Geflüchteten stützte sich in erster Linie auf zivilgesellschaftliche Organisationen, die von polnischen Einzelpersonen und Personen mit Migrationsgeschichte geleitet wurden. Dabei handelte es sich sowohl um formelle gemeinnützige Organisationen als auch um informelle Initiativen von Einzelpersonen und Unternehmen.

Eine derart breite Beteiligung von Organisationen des dritten Sektors erforderte eine effiziente Koordination der Aktivitäten, die unter anderem dank des NGO-Forums Razem (initiiert von Ashoka und Polish Humanitarian Action) ermöglicht wurde. Andere Koordinierungsinitiativen und die rasche Einrichtung lokaler Zentren in den größten polnischen Städten waren ein Beweis für den Wert der langfristigen Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteur:innen, die in Netzwerken wie der Ashoka-Community gepflegt wird. Sie erleichterte den Austausch von Wissen, Erfahrungen und materieller Unterstützung bei der Ankunft von internationalen Nichtregierungsorganisationen in Polen.

Polen wurde zum Hauptaufnahmeland für Ukrainer:innen, steht aber auch vor anderen migrationsbezogenen Herausforderungen. Das polnische Rechtssystem für Migration und seine Umsetzung werden seit Jahren von Expert:innen sozialer Organisationen stark kritisiert. Im Jahr 2022 konnten die schnellen Lösungen zwar die kurzfristigen Bedürfnisse einer großen Zahl von Menschen befriedigen, waren aber alles andere als gerecht

und nachhaltig. Die Expert:innen weisen auf inakzeptable systembedingte Ungleichheiten bei der Behandlung von Menschen unterschiedlicher Herkunft hin. Während Ukrainer:innen schnell das Recht auf Schutz und Sozialhilfe erhielten, wurden Asylbewerber:innen aus anderen Teilen der Welt, die versuchten dasselbe Recht in Anspruch zu nehmen, an der belarussischen Grenze zurückgedrängt und erhielten keine offizielle Unterstützung.

Fehlende langfristige Klarheit über die Rechtmäßigkeit des Aufenthalts und die Rechte von Personen mit ukrainischem Sonderstatus gehören zu den am häufigsten genannten systemischen Gründen für anhaltende Gefühle von Stress, Vorläufigkeit und mangelnder Handlungsfähigkeit. Unseren Untersuchungen zufolge sind mangelnde Sicherheit und Stabilisierung, einschließlich der Ungewissheit über die Dauer des Aufenthalts, die Gründe für ein geringes Engagement in Angelegenheiten der neuen Gemeinschaft.

## Neue Herausforderungen und Chancen in Polen

Bei unserer Bestandsaufnahme in Polen befragten wir 76 Personen mit Migrationsgeschichte und diejenigen Pol:innen, die sich aktiv für Menschen in Not engagieren, meist im Alter von 26 bis 35 Jahren. Darüber hinaus befragten wir 90 junge Menschen (18-25 Jahre), die in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft als Changemaker tätig sind.

Wir fanden heraus, dass Initiativen, die humanitäre Hilfe für Menschen aus der Ukraine organisieren, nur selten von jungen Erwachsenen (25 Jahre und jünger) geleitet werden. Jüngere Menschen fanden ihren Platz vor allem in zeitlich begrenzten Unterstützungsfunktionen. Einige der Freiwilligen wurden Mitarbeitende der humanitären Hilfsorganisationen. Andere kehrten nach einer Zeit intensiver Unterstützung in ihre eigentlichen Tätigkeitsbereiche zurück. In der ersten Phase der Hilfe für Menschen aus der Ukraine übernahmen die jungen Menschen Aufgaben in folgenden Bereichen:

- Unterstützung bei der Suche nach dem eigenen Weg in Polen, Hilfe bei den ersten Schritten
- sprachliche Unterstützung
- Durchführung zusätzlicher Kurse
- Unterstützung im Umgang mit Systemen/Anwendungen

Bei diesen Aufgaben handelte es sich oft um anstrengende Einzelarbeit. Die jungen Leute betonten jedoch das Gefühl des Empowerment, das sie bei der Unterstützung von Menschen in Not verspüren. Die direkte Unterstützung ist stressig, bringt viel Verantwortung mit sich und birgt das Risiko eines Burnouts, der Übertragung eines Traumas oder von post-traumatischen Belastungsstörungen, wenn die Freiwilligen nicht sorgfältig unterstützt werden.

Junge Menschen in Polen engagieren sich zunehmend im Bereich des sozialen Unternehmer:innentums, stehen aber vor verschiedenen Herausforderungen, u. a. in Bezug auf:

- mangelnde Unterstützung durch das Bildungssystem
- Diskriminierung aufgrund des Alters
- physische und psychische Belastungen
- Mangel an Erfahrung
- fehlende Finanzierung

Altersdiskriminierung ist ein Phänomen, dem viele Menschen bei ihren Aktivitäten begegnen. Eine solche Diskriminierung findet innerhalb einer Organisation statt (wo jüngere Menschen mit älteren zusammenarbeiten); zwischen „jüngeren“ Organisationen (von jungen Menschen gegründet, wo ein junges Team dominiert) und „älteren“ Organisationen, auch in Zusammenarbeit mit lokalen Behörden. An der Untersuchung war nur eine kleine Gruppe junger sozialer Aktivist:innen mit aktueller Fluchterfahrung beteiligt, dennoch bestätigten sie dieselben Barrieren, zusätzlich zu denen, die sich aus ihrer migrantischen Identität ergeben.

Laut der Studie ist nur ein kleiner Prozentsatz der befragten jungen Erwachsenen an einem langfristigen sozialen Engagement für Menschen in Bewegung interessiert. Zu beobachten ist ein starker Trend, dass sich junge Changemaker in Bereichen engagieren, die ihre persönlichen Schmerzpunkte darstellen. Hier zeigt sich ein großes Potenzial und der Bedarf an Selbstvertretung und -hilfe.

<sup>22</sup> Quelle: Dobolowicz, Michal (n.d.), Ilu uchodźców z Ukrainy mieszka w Polsce? Znamy najnowsze dane, URL: [https://www.rmfm24.pl/raporty/raport-wojna-z-rosja/news-ilu-uchodzcow-z-ukrainy-mieszka-w-polsce-znamy-najnowsze-dane,nld,6890477#crp\\_state=1](https://www.rmfm24.pl/raporty/raport-wojna-z-rosja/news-ilu-uchodzcow-z-ukrainy-mieszka-w-polsce-znamy-najnowsze-dane,nld,6890477#crp_state=1)

Das Engagement junger Menschen mit Migrationserfahrung hat in dieser Phase einen temporären oder unstrukturierten Charakter. Sie engagieren sich in den Bereichen, die für sie selbst und für die jungen Pol:innen mit Migrationsgeschichte am wichtigsten sind. Die häufigsten Bereiche sind: Aufbau von Unterstützungsnetzwerken, Bildung für Erwachsene und/oder Minderjährige und interkultureller Austausch. Bei den jungen Menschen, die aus anderen Ländern als der Ukraine geflohen sind, überwiegen andere Formen des sozialen Engagements. In der Gruppe der belarussischen Geflüchteten initiieren sie häufig kulturelle Veranstaltungen (Konzerte, Aufführungen, Ausstellungen, Clubveranstaltungen). Ihre Aktivitäten sind dabei oft eng mit Friedensbotschaften, der Unterstützung der Ukraine und der Demokratie in Belarus verbunden.

Laut der im Rahmen des Hello Entrepreneurship-Programms<sup>23</sup> durchgeführten Untersuchung räumen junge Erwachsene mit Migrationserfahrung dem sozialen Unternehmertum aus zwei Gründen keine Priorität ein: Sie müssen sich auf die Erwirtschaftung von Einkommen konzentrieren und sind damit beschäftigt, die bestmögliche Hochschulbildung in Polen zu erhalten. Insbesondere die Notwendigkeit den Lebensunterhalt frühzeitig zu verdienen stellt ein Hindernis für soziales Engagement dar, das eher als zusätzliche, freiwillige Tätigkeit eingeordnet wird.

### Die Gesellschaft im Wandel

Die überwiegende Mehrheit der in der Migrationsarbeit engagierten Pol:innen bewertet das polnische System als unvorbereitet auf die Aufnahme und Integration von Menschen auf der Flucht. Je besser informiert und involviert die Aktivist:innen sind, desto kritischer sind sie. Diese harte Einschätzung der Rahmenbedingungen wird insbesondere von den humanitären Aktivist:innen geäußert, die in der äußerst schwierigen Situation an der polnisch-belarussischen Grenze arbeiten. Damit sich die Situation dauerhaft verbessert, muss eine realistische nationale Migrationspolitik entwickelt und umgesetzt werden. Ein solches Regelwerk kann auf der Grundlage früherer Erfahrungen vor allem aus dem gemeinnützigen Sektor<sup>24</sup> erstellt werden. Öffentliche Kommunalkommissionen sind offen für die Zusammenarbeit verschiedener Interessengruppen und schätzen den Wert der von Sozialunternehmer:innen erbrachten Leistungen.

Die erst kürzlich aus der Ukraine zugewanderten Changemaker sind mit dem Zustand der polnischen Systeme zufriedener als die Einheimischen. Sie sind sich der Lücken und Schwierigkeiten bewusst, sehen aber auch die Chancen und sind der polnischen Gesellschaft dankbar, dass sie den Raum für ihr Handeln geschaffen hat.

Es gibt ein großes ungenutztes Potenzial in den Medien, soziale Spannungen zu verringern. In Zeiten, in denen die öffentliche Debatte in Polen stark polarisiert ist, haben die Medien die Möglichkeit, das Verständnis der Öffentlichkeit für das Thema Migration zu erhöhen und

die Berichterstattung anders zu gestalten. Die Medien spielen eine wichtige Rolle bei der öffentlichen Meinungsbildung und sie sollten diese Macht nutzen, um eine genaue und mitfühlende Berichterstattung zu gewährleisten. Bei unseren Recherchen haben wir viele Äußerungen gehört, in denen die Frustration über die Medien zum Ausdruck kam, die Konflikte anheizen statt Narrative zu übernehmen, die die Menschen einander näher bringen (und ihre persönlichen Geschichten, ihren Mut und ihren Kampf zeigen). Über die wirtschaftliche und soziale Bedeutung der Anwesenheit von Geflüchteten – ihr Unternehmertum, ihre Arbeit, die gezahlten Steuern, die Investitionen – wird selten berichtet. Sozialunternehmer:innen gestalten aktiv positive Erzählungen, aber die Mitarbeit und das Interesse der Medien sind für den Erfolg unerlässlich. Es muss Raum für lösungsorientierten Journalismus geben, der dem einseitigen Fokus auf die Kosten der Hilfe und die zusätzliche Belastung für Schulen und das Gesundheitssystem etwas entgegensetzt.

Mit der wachsenden Zahl von Menschen, die ihren Platz in Polen suchen, sind Herausforderungen und gleichzeitig Chancen für die Gesellschaft als Ganzes verbunden. Der Reichtum der Vielfalt in Bezug auf Kultur und ethnische Zugehörigkeit kann gerechtere, ausgewogenere und integrativere Systeme begünstigen. Die Gesellschaft hat mehr Möglichkeiten, den Wert der Vielfalt zu erkennen. Die Anwesenheit von Menschen in Bewegung, mit anderen Identitäten und aus Minderheiten sowie andere Aspekte der Vielfalt sind eine Chance, das

Veränderungspotenzial von Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund freizusetzen. Ein Beispiel dafür ist die in der Studie festgestellte hohe Aktivität von Frauen, die Räume der Zusammenarbeit und der gegenseitigen Unterstützung etablieren. Sie engagieren sich, obwohl sie gleichzeitig mit den vielen Herausforderungen des Krieges zu kämpfen haben, der ihr persönliches Leben umgeworfen hat.

Interessanterweise wird der soziale Sektor in Polen von Frauen dominiert. Aufgrund der Reisebeschränkungen für Männer ist die große Mehrheit der Neuangekommenen aus der Ukraine ebenfalls weiblich, so dass sie das Muster der weiblichen Dominanz in der Sozialarbeit noch verstärken. Das Engagement bei der Lösung sozialer Probleme wird mit Hilfe, Fürsorge und Wohltätigkeit in Verbindung gebracht, die Frauen als typischen „Betreuerinnen“ zugewiesen werden. Dies führt zu einer starken Unterrepräsentation von Männern als soziale Unternehmer und zu einer größeren Abwendung bei der Lösung sozialer Probleme. Die Unterschiede spiegeln sich in den erklärten Werten und politischen Entscheidungen wider, wobei junge Frauen mehr Offenheit, Einfühlungsvermögen und Eingliederungsbereitschaft zeigen.<sup>25</sup> Daher müssen in der polnischen Zivilgesellschaft mehr Männer und Jungen für die Gestaltung des sozialen Wandels gewonnen werden.

### Changemaker auf der Landkarte



**YELIZAVETA NAHORNA**

FUNDACJA UKRAINA / FOUNDATION UKRAINE

**Die Fundacja Ukraina, die sich hauptsächlich aus jungen Menschen zusammensetzt, ist eine der aktivsten Organisationen in Polen. Sie bietet ein breites Spektrum an Hilfeleistungen an – von Integrationshilfe über Arbeitsvermittlung und Sprachunterricht bis hin zu kulturellen Veranstaltungen. Im Jahr seit dem 24. Februar 2022 ist die Stiftung enorm gewachsen und hat ihre Mitarbeiterzahl verdreifacht. Trotz ihres jungen Alters hat Yelizaveta eine sehr verantwortungsvolle Position im Herzen der Organisation inne. Zu ihren Aufgaben gehört es, neue Mitarbeiter zu rekrutieren und sicherzustellen, dass alle Kolleginnen und Kollegen im Einklang mit dem Auftrag und den Werten der Stiftung handeln.**



**Da Nichtregierungsorganisationen zum Teil auf dem Engagement von Freiwilligen beruhen, findet sich fast immer ein passendes Angebot an Unterstützung und Teilhabe. Ich habe meinen Weg bei der Stiftung mit Freiwilligenarbeit begonnen und weiß daher, wie wichtig es für Nichtregierungsorganisationen ist, Handlungsspielraum für die Arbeit mit Freiwilligen zu erhalten.**

<sup>23</sup>Quelle: Ashoka (2023), Jak młode i przedsiębiorcze osoby odnajdują się w Polsce?, URL: <https://www.ashoka.org/pl-pl/story/jak-mlode-i-przedsiębiorcze-osoby-odnajdują-sie-w-polsce>

<sup>24</sup>Quelle: Migration Consortium et.al. (2023), Polish School of Assistance, Reception and integration of refugees from the Ukraine in Poland in 2022, URL: <https://konsorcjum.org.pl/en/report-the-polish-school-of-assistance/>

<sup>25</sup>Quelle: Młodziwyborcy (2023), Debutanci '23, URL: <https://młodziwyborcy.pl/wp-content/uploads/2023/07/Raport-Debutanci23-7-Jul.pdf>





**PAULINA KREMER**

SPÓŁDZIELNIA HECA

Paulina stellt integrative Arbeitsplätze bereit, indem sie seit mehreren Jahren die HECA Co-operative leitet. HECA bietet unter anderem Fahrradkurierdienste an, die Herstellung von Naturlimonade oder von Upcycling-Möbeln. Mit der Ankunft von vielen Geflüchteten aus der Ukraine in Tczew wurden Unterkünfte organisiert, die Integration unterstützt und eine neue Kindertagesstätte eingerichtet, die es jungen Müttern ermöglicht, eine Beschäftigung aufzunehmen. Der reibungslose Betrieb wird durch eine enge Zusammenarbeit mit lokalen Unternehmen ermöglicht.

### Ashoka Fellows helfen ukrainischen Geflüchteten aktiv



**MYROSLAVA KERYK**

DAS UKRAINISCHE HAUS



Myroslava unterstützt Menschen mit Migrationsgeschichte dabei, sich durch Gemeinwohlarbeit schnell an einem neuen Ort zu etablieren. Das Einbeziehen der Aufnahmegemeinschaften fördert Beziehungen und beugt Konflikten vor. Myra bietet nicht nur umfassende Unterstützung für Menschen mit Migrationserfahrung in den wichtigsten Lebensbereichen wie Wohnen, Arbeit und Bildung, sondern schafft auch ein Zuhause in der Ferne. „Das Ukrainische Haus“ ist ein einzigartiger Ort, der von den lokalen polnischen und ukrainischen Gemeinden geschaffen wurde, deren Arbeit in persönlichen Erfahrungen wurzelt.



**WITOLD KLAUS**

DAS KONSORTIUM FÜR MIGRATION



Witold war sich der Unklarheit und Komplexität des polnischen Rechtssystems in Bezug auf den Status von Migrant:innen in Polen bewusst und gründete die Association of Legal Intervention. Sie bietet kostenlose rechtliche Unterstützung für Menschen, die ihren Aufenthalt legalisieren wollen. Aktuell ist Witold Ko-Leiter des Migrationskonsortiums, welches das Fachwissen von Organisationen bündelt, die sich in verschiedenen Bereichen für Migrant:innen einsetzen. Sie teilen die gemeinsame Vision eines integrativen Staates.



**KRZYSZTOF STANOWSKI**

STADTRAT VON LUBLIN



Krzysztof ist eine der Personen, die für die reibungslose Zusammenarbeit zwischen regionalen Nichtregierungsorganisationen, der Stadtverwaltung und internationalen Nichtregierungsorganisationen in Lublin verantwortlich sind. Einige der in diesem Rahmen entwickelten Lösungen wurden im ganzen Land erfolgreich umgesetzt, zum Beispiel die Beschäftigung von Kulturassistent:innen in Schulen, ermöglicht durch langjährige Arbeit, gegenseitiges Verständnis und Vertrauen. Ein weiteres wichtiges Ergebnis dieser Zusammenarbeit ist die Etablierung von Baobab, einem Raum für den Austausch von Erfahrungen und das Lernen über Kulturen in einem ehemaligen Bankgebäude (Homo Faber ist dort die federführende Organisation).

”

Baobab ist ein Ort der Begegnung und des Austauschs zwischen neuen und einheimischen Bürger:innen. Initiativen von Organisationen und informellen Gruppen, einschließlich Organisationen von Migrant:innen und Minderheiten, sind eingeladen, ein soziales, kulturelles, integratives und inklusives Angebot zu gestalten. Da wir Integration als einen wechselseitigen Prozess betrachten, richten wir einen Teil unserer Aktivitäten an die Aufnahmegesellschaft, d.h. an die Einwohner von Lublin.

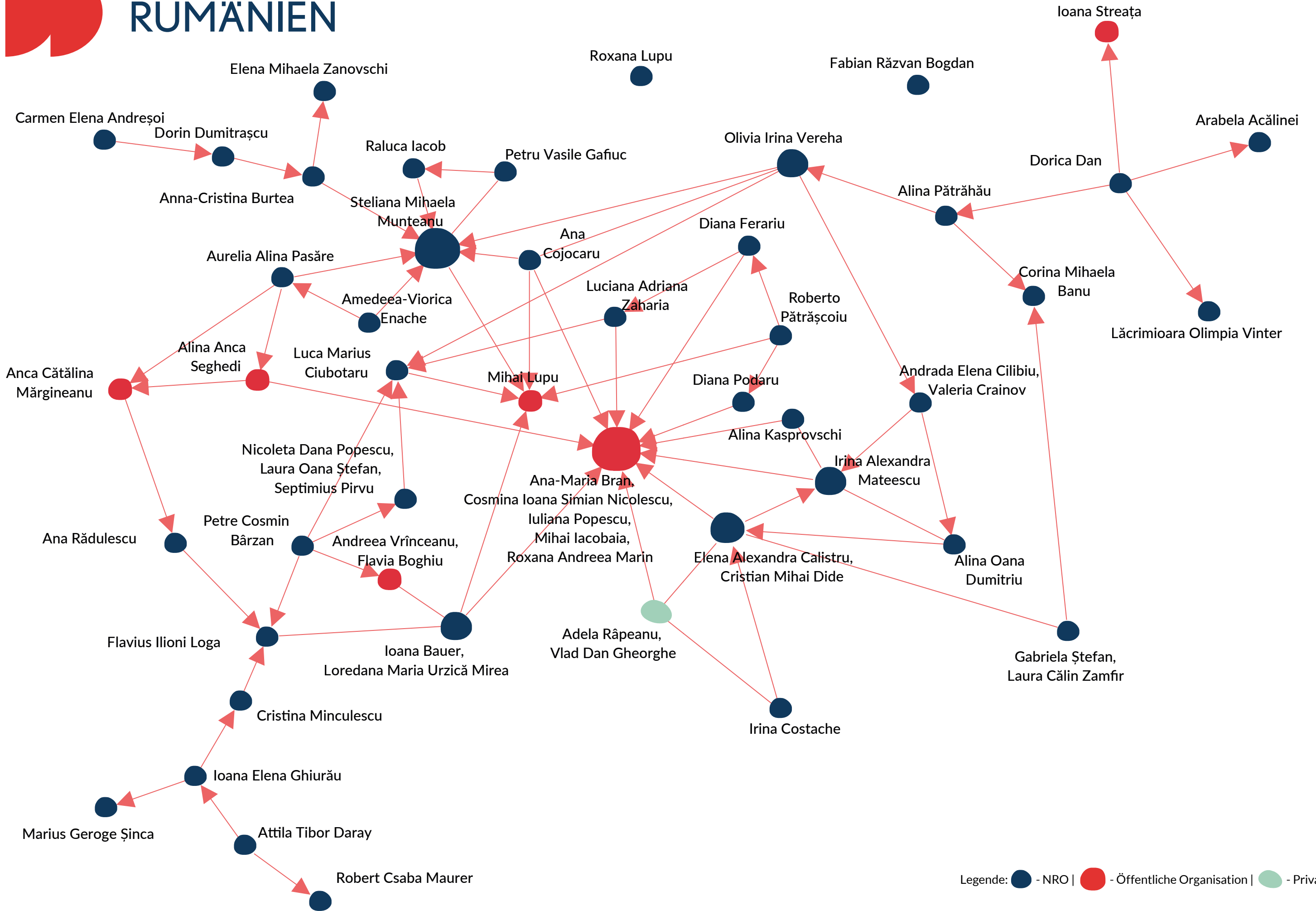
Anna Dąbrowska, Präsidentin von Homo Faber<sup>26</sup>

<sup>26</sup> Quelle: Wasik, Dominik (2023), Dawna siedziba banku zamieniła się w przyjazną przestrzeń dla nowych mieszkańców Lublina. Zajrzeliśmy do "baobabu", URL: <https://spottedlublin.pl/dawna-siedziba-banku-zamienila-sie-w-przyjazna-przestrzen-dla-nowych-mieszkanow-lublina-zajrzeliśmy-do-baobabu/>





# RUMÄNIEN



Legende: ● - NRO | ● - Öffentliche Organisation | ● - Privatperson

# RUMÄNIEN

## Rumänien ist ein ausgesprochenes Auswanderungsland

Das Land gehört zu den zwanzig Nationen mit der höchsten Auswanderungsrate weltweit: über 4 Millionen Rumän:innen leben im Ausland.<sup>27</sup> Die Zahl der rumänischen Ausgewanderten war Ende 2020 sechsmal höher als die Zahl der ausländischen Eingewanderten. Daher kann man nicht von einer tiefgreifenden Interaktion auf gesellschaftlicher Ebene in Bezug auf Neuangekommene sprechen, da deren Anzahl im Vergleich zur Bevölkerung Rumäniens (19 Millionen Menschen) gering ist.

Die rumänischen Maßnahmen zur Integration von Geflüchteten und anderen Personen mit internationalem Schutzstatus weisen tiefgreifende Mängel auf, wie die Bewertung des Nationalen Integrationsbewertungsmechanismus (NIEM) zeigt. In diesem von der Europäischen Union finanzierten Projekt wurden die Anstrengungen der Regierungen in 14 EU-Mitgliedstaaten zur Schaffung umfassender Rahmenbedingungen für die Integration von Personen mit internationalem Schutzstatus von 2016 bis 2019 gemessen.<sup>28</sup>

Im NIEM-Bericht wurden mehrere strukturelle Probleme im rumänischen politischen System bezüglich der Integration von Ausländer:innen festgestellt, darunter die fehlende rechtliche Harmonisierung zwischen den Asyl- und Migrationsgesetzen und den organischen Gesetzen, die bestimmte Bereiche (wie Bildung und Gesundheit) regeln, sowie den sekundären Rechtsvorschriften (Regierungsbeschlüsse, Ministerialerlasse, interne Anweisungen und Vorschriften). Infolgedessen wird Personen, die internationalen Schutz genießen,

häufig der Zugang zu Gütern und öffentlichen Dienstleistungen verweigert, auf die sie Anspruch haben. Im NIEM-Bericht wird außerdem die mangelnde Beteiligung des Ministeriums für Bildung und Forschung und des Ministeriums für Arbeit und Sozialschutz hervorgehoben, die zusammen mit den ihnen unterstellten Institutionen direkt für zwei wichtige Bereiche zuständig sind: Zugang zu Bildung und zum Arbeitsmarkt. Integration sei ein geschlossenes System ohne echte Beteiligung der relevanten Personen, geringer Transparenz und einem Mangel an Daten zur Unterstützung der öffentlichen Politik in diesem Bereich.

Mit dieser Ausgangssituation traf der Krieg in der Ukraine Rumänien völlig unvorbereitet, einen riesigen Zustrom von Geflüchteten zu bewältigen. Die personellen, logistischen und rechtlichen Ressourcen waren in den ersten Tagen des Konflikts in jeder Hinsicht überfordert. Zwischen 10.000 und 20.000 Geflüchtete überquerten an einem einzigen Tag die Grenze und versuchten, sich in Sicherheit zu bringen.

Seit Ausbruch des Krieges sind nicht weniger als 5,8 Millionen ukrainische Geflüchtete in die EU gekommen, bis Juli dieses Jahres sind 2,9 Millionen ukrainische Geflüchtete durch Rumänien gereist, von denen derzeit 95.000 auf dem Staatsgebiet des Landes registriert sind.<sup>29</sup> Polen, Deutschland und Tschechien sind die drei wichtigsten Aufnahmeländer für Menschen, die aus der Ukraine fliehen, wobei Polen allein etwa 35 % der in der EU unter vorübergehendem Schutz stehenden Personen aufnimmt.

## Gemeinnützige Organisationen und die Zivilgesellschaft engagieren sich

Zu den an der Nothilfe beteiligten Akteur:innen gehörten der rumänische Staat, die Zivilgesellschaft, internationale Migrationsgeschichte, UN-Organisationen und der Privatsektor. Es war vielleicht der umfangreichste Prozess der Zusammenarbeit und Vernetzung in der Geschichte des Landes, mit einer unglaublichen Mobilisierung aller Kräfte. Ähnliche Synergieeffekte traten während der COVID-19-Pandemie auf, als diese Akteur:innen zum ersten Mal kooperierten, um mit Spenden, medizinischer Ausrüstung und fachkundigem Personal Hilfe zu leisten. Die Krise in der Ukraine traf also auf erschöpfte Systeme und bereits verbrauchten Ressourcen.

Mehr als 300 Organisationen, von denen die meisten keine Erfahrung mit humanitären Notfällen oder Geflüchteten hatten, handelten aus Empathie und aus der Not heraus und waren seit den ersten Tagen an den Grenzen präsent, um Hilfe zu leisten. Sie regten die Regierung zum Handeln an, indem sie Vorschläge und Lösungen vorlegten, Freiwillige und humanitäre Hilfe mobilisierten und während der gesamten Zeit seit Ausbruch des Krieges ein solider Partner für den Staat blieben.

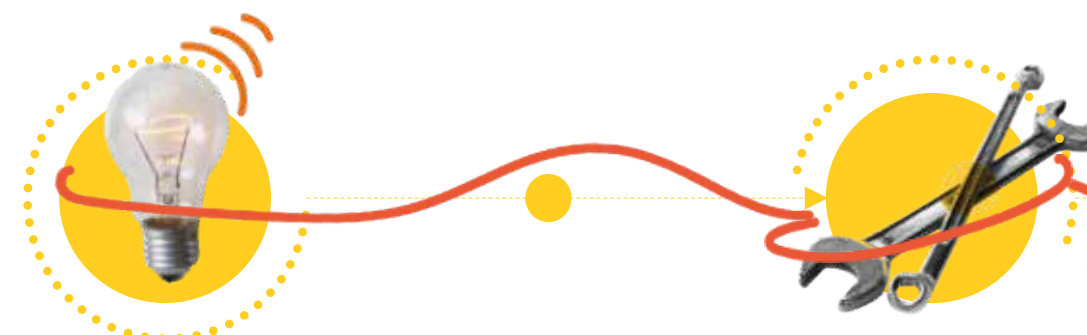
## Wichtige Erkenntnisse aus unserer Übersicht der Initiativen

Wir haben mit 61 Changemakern gesprochen, die an vorderster Front Unterstützung und Hilfe für die vom Krieg betroffenen Menschen in der Ukraine leisten. Auf der Grundlage unserer Studie haben sich mehrere relevante Aspekte herauskristallisiert, die erhebliche Auswirkungen auf mehreren Ebenen zeigen. Keine:r der beteiligten Akteur:innen hatte Erfahrung mit einem groß angelegten humanitären Einsatz im Kontext von Migration.

Das rumänische System war und ist in keiner Hinsicht auf die Aufnahme und Integration von Geflüchteten vorbereitet: Das gilt für die Bereiche Logistik, Gesetzgebung, Ressourcen und Fachwissen vor Ort (speziell für Geflüchtete und größere humanitäre Krisen und Nothilfe), sowie die Koordinierung der staatlichen Strukturen. In den staatlichen Einrichtungen mangelt es an Fachpersonal, das für humanitäre Krisen und Angelegenheiten von Geflüchteten ausgebildet ist. Außer-

dem fehlt eine umfassende Strategie des rumänischen Staates auf mehreren Ebenen: die Organisation von Rumänischkursen (die größtenteils von Nichtregierungsorganisationen angeboten werden), mangelhafter Zugang zu Bildung für ukrainische Kinder, fehlende Maßnahmen zur Förderung des Eintritts ukrainischer Mitbürger:innen in den Arbeitsmarkt und ein unvorbereitetes Sozialsystem, das nicht auf die Aufnahme einer so großen Zahl ausländischer Personen mit atypischen und komplexen Ausgangssituationen vorbereitet ist, mit vielfältigen Auswirkungen (Rechtsstatus, Gesetzgebung, Gefährdungen).

Darüber hinaus gibt es unter Rumän:innen eine alarmierende Erwartungshaltung in der zweiten Phase, das sich in etwa so paraphrasieren lässt: „Wir wollen, dass sie sich integrieren, Arbeit finden und ein funktionierendes Leben hier führen, aber wir vergessen das Trauma, das diese Menschen erlitten haben und erleiden.“



<sup>27</sup> Die Internationale Organisation für Migration (2021), Weltmigrationsbericht 2022, URL: <https://worldmigrationreport.iom.int/wmr-2022-interactive/>

<sup>28</sup> Quelle: Foundation Institute of Public Affairs (2022), National Integration Evaluation Mechanisms (NIEM) in 14 EU-Mitgliedstaaten, URL: <http://www.forintegration.eu/pl/pub>

<sup>29</sup> UNHCR (n.d.), Flüchtlingssituation in der Ukraine, URL: <https://data.unhcr.org/en/situations/ukraine>



**Ich glaube, dass wir erst in ein paar Jahren verstehen werden, was diese Menschen, die vor dem Krieg fliehen, durchgemacht haben und was ihnen dort widerfahren ist. Sie sind zutiefst traumatisiert und die Erwartungen des Systems sind völlig fehlgeleitet. Wir verlangen von ihnen, dass sie sich integrieren; wir werfen ihnen vor, dass sie sich nicht um die Integration bemühen, aber wir vergessen, dass Geflüchtete einen besonderen Status haben: Sie wollen nur einen sicheren Raum zum Leben bis sie wieder nach Hause zurückkehren können. Sie sind nicht hierher gekommen, um ein neues Leben zu beginnen, sondern um sich zu retten, sie hatten keine andere Wahl. Die meisten von ihnen haben nicht die Absicht zu bleiben, sondern wollen nur vorübergehend hier leben und dann nach Hause zurückkehren. Wir müssen bedenken, dass wir ihnen angesichts der traumatischen Situation, in der sie sich befinden, Unmögliches abverlangen.**

**Carmen Gheorghe**, Ashoka Fellow und Gründerin von E-Romnja, der einzigen feministischen Roma-Organisation in Rumänien

### Die aktuelle Situation: gekürzte Mittel und keine langfristige Vision

Es ist unklar, welche Institution in Rumänien für welche Art von Intervention oder Dienstleistung verantwortlich ist und welche Errungenschaften, vor allem im sozialen Bereich, institutionalisiert werden können. Der Privatsektor hat sich mit finanzieller und logistischer Unterstützung stark engagiert, aber dies geschah hauptsächlich in der anfänglichen Notsituation, um den unmittelbaren Bedarf zu decken. Die Mittel, die der Privatsektor einem bestimmten Teil der Zivilgesellschaft zur Verfügung stellte – in der Regel auf der Grundlage früherer Kooperationen und nicht basierend auf Fachwissen – wurden nicht strategisch eingesetzt, was wiederum andere Nichtregierungsorganisationen in Schwierigkeiten brachte.

Die Zivilgesellschaft ist für den Staat eingesprungen, hätte sie das nicht getan, wären die Leistungen gar nicht erbracht worden. Ein großer Teil der Maßnahmen zur Unterstützung von Geflüchteten wurde aus eigenen

Mitteln finanziert, von UN-Agenturen und anderen internationalen Organisationen.

Der Staat hat durch Unterbringung, Verpflegung, Transport und finanzielle Hilfe unterstützt. Aus den offiziellen Daten von Januar 2023 geht hervor, dass während des Krieges in der Ukraine über 106 Millionen Euro aus öffentlichen Mitteln in die Unterbringung und Verpflegung von Geflüchteten investiert wurden.<sup>30</sup> Hinzu kommen 12 Millionen Euro für den Transport und schätzungsweise 26 Millionen Dollar an Bargeldhilfe von UN-Organisationen und Nichtregierungsorganisationen.

Als Haupthindernisse wurden mangelnde Bildung, fehlende Erfahrung mit Vielfalt, Bürokratie, fehlende Strategie, Vision und politischer Wille genannt. Auch die Sprachbarriere ist ein wesentlicher Faktor.

### Der Enthusiasmus schwindet und Überforderung macht sich breit

In Rumänien besteht eine Atmosphäre des Misstrauens aus der Zeit des kommunistischen Regimes fort, mit einem Mangel an Wissen über, sowie Akzeptanz und Toleranz von Migrant:innen. Der Enthusiasmus aus der Anfangsphase des Konflikts hat nachgelassen, so dass es jetzt einen schleichenden Übergang von „Ukrainer:innen sind unsere Brüder und Schwestern“ zu „Besucher:innen sind willkommen, aber sie müssen auch wieder gehen“ (eine rumänische Redensart) gibt. Auch die sozioökonomischen Entwicklungen im Land, wie die Inflation und die Energiepreiskrise, haben die Gesellschaft ein Jahr vor den Wahlen anfälliger gemacht. Daher gewinnt der Einfluss auf die Gestaltung der Narrative über Geflüchtete aus der Ukraine an Bedeutung. Auch der Bedarf an integrativer Bildung ist offensichtlich, aber die Ergebnisse zeigen sich erst nach vielen Jahren und mehreren Generationen.

### Verzerrungen im sozialen Sektor

Wie wir in unserer Bestandsaufnahme gesehen haben, zeigt die Verlagerung auf Bildung und soziale Eingliederung nach der Pandemie, dass wichtige gesellschaftliche Strukturen, mit denen sich vor allem die Zivilgesellschaft befasst hat, nach drei Jahren der Umverteilung von Ressourcen in Notsituationen, noch stärker unter Druck geraten als zuvor. Hinzu kommen ein Rückgang des zivilen Engagements und ein Rückgang von Gründungen zivilgesellschaftlicher Umweltbewegungen und -organisationen.

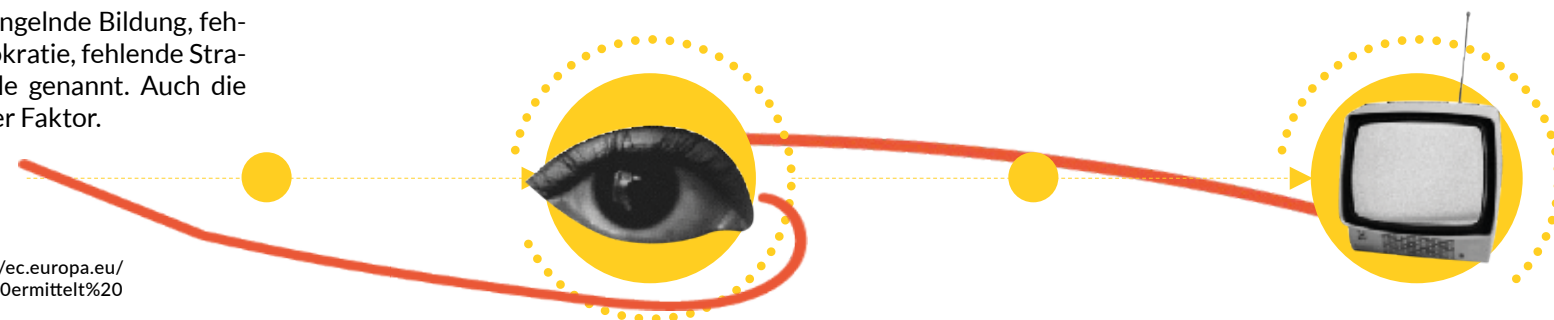
Die Strukturen im Kontext der psychischen Gesundheit waren unterfinanziert; die entsprechenden Auswirkungen wurden unterschätzt. Die unglaubliche Energie der Zivilgesellschaft und die positiven Ergebnisse, die sie hervorbringt, sind ermutigend, aber dieses Engagement übersteigt die Kapazitäten eines ganzen Sektors.

### Der Weg nach vorn: Sektorübergreifende Zusammenarbeit und eine veränderte Mentalität

Wir sehen in den Führungskräften des NRO-Sektors ein enormes Potenzial, das die Regierung freisetzen kann, indem sie sie häufiger konsultiert. So können Programme entwickelt werden, die auf die Bedürfnisse der Menschen zugeschnitten sind und mittel- und langfristige Wirkung zeigen. Erforderlich sind Infrastrukturmodelle, die Konsolidierung des Kapazitätsaufbaus, offene Information, transparente Kommunikation und eine sektorübergreifende Haltung, Kooperation und die Gestaltung einer kohärenten öffentlichen Politik, die den Realitäten vor Ort entspricht.

Es ist dringend erforderlich, sich von der Bewertung als „Nutznießer:innen“ bei der Betrachtung von Geflüchteten zu lösen: Politische Maßnahmen oder Interventionsprogramme sollten auf einem direkten Austausch mit den Geflüchteten selbst beruhen, damit diese mitgestalten können.

<sup>30</sup>Quelle: Europäische Kommission (2023), Rumänien: Report on the national response to those displaced from Ukraine, URL: [https://ec.europa.eu/migrant-integration/library-document/romania-report-national-response-those-displaced-ukraine\\_en#:~:text=Der%20Bericht%20ermittelt%20auch%20die%20legal%20beschäftigten%20in%20Rumänien](https://ec.europa.eu/migrant-integration/library-document/romania-report-national-response-those-displaced-ukraine_en#:~:text=Der%20Bericht%20ermittelt%20auch%20die%20legal%20beschäftigten%20in%20Rumänien)





## Changemaker auf der Landkarte



## MIHAELA MUNTEANU

THE FEDERATION OF NON-GOVERNMENTAL ORGANIZATIONS FOR SOCIAL SERVICES

FONSS war einer der Hauptakteure bei den Hilfsaktionen und gründete bereits in den ersten Tagen des Konflikts das soziale Notfallzentrum, ein Modell für die Reaktion auf soziale Notsituationen. *„Wir empfanden es als Ehrensache, in dieser Krise tätig zu werden, da wir den Behörden einen Schritt voraus waren. Wir haben auch verstanden, dass wir sie unterstützen und uns mit ihnen abstimmen müssen, denn sie verfügen über Ressourcen, die wir nicht haben. Da wir uns mit den spezifischen Problemen traditionell gefährdeter Gruppen befassten und keine Erfahrung mit Geflüchteten hatten, gab es mehr kumulierte Bedürfnisse als wir bewältigen konnten. Es gab keinen klaren Weg der Intervention, wir mussten ihn selbst erfinden.“*

Mihaela Munteanu hebt auch hervor, dass diese Erfahrung Lernprozesse und Wachstum der Organisationen beschleunigt haben.

”

Derzeit profitieren wir von Erfahrungen, die wir vorher nicht hatten, auch im Management großer Budgets. FONSS verfügt jetzt über einen Etat, der um ein Vielfaches höher ist als zuvor, was uns den Zugang zu größeren Projekten und strategischen Mitteln erleichtert. Außerdem arbeiten wir jetzt mit kleineren, **schnell gewachsenen** Organisationen an Projekten zur Integration von Geflüchteten.

Mehrere innovative Interventionsmodelle wurden erprobt: FONSS eröffneten einen Sozialladen zugunsten Geflüchteter, ein einzigartiges Hilfsmodell und keine reine Spendenverteilung. Wenn eine Person den Laden betritt, erhält sie eine virtuelle Währung namens „ROUA“ (eine Kombination aus den Worten Rumänien und Ukraine) mit einem zugewiesenen Geldbetrag. Ziel ist es laut Mihaela, einen anderen Ansatz bei der Sozialhilfe zu verfolgen, der die Würde der Menschen nicht beeinträchtigt, bei dem sich die Menschen nicht arm fühlen, nur begrenzt Geld ausgeben und sogar sparen können. Darüber hinaus führt ein:e Sozialarbeiter:in kontinuierlich Bewertungen und Neubewertungen des Sozialstatus für jede Person durch, die den Laden betritt. So erhalten sie eine umfassende und zugleich individuelle Perspektive auf die von ihnen betreuten Personen.



## IOANA BAUER

ELIBERARE

eLiberare beschäftigt sich mit der Prävention von Menschenhandel und sexueller Ausbeutung in Rumänien. Zur Unterstützung von Geflüchteten aus der Ukraine, die meisten Frauen und Kinder, wurde ein neues Schutzmodell entwickelt. Es wurde landesweit erprobt, um den Risiken des Menschenhandels zu begegnen und sexuelle Ausbeutung, Arbeitsausbeutung, erzwungenes Betteln und andere Formen des Menschenhandels zu verhindern.

”

Das neue Kompass-Modell wurde gemeinsam mit ukrainischen Kolleginnen und Kollegen entwickelt, die im April 2022 zum eLiberare-Team gestoßen sind. Auf der Suche nach Sicherheit mussten sie alles zurückzulassen und haben das Kompass-Modell auf Grundlage ihrer eigenen Erfahrungen mitentwickelt. Ziel des Modells ist es, das Bewusstsein für Sicherheitsmaßnahmen zu schärfen, individuelle Sicherheitspläne für gefährdete Personen zu entwickeln und sie zu unterstützen.





CARMEN GHEORGHE

E-ROMNJA

E-Romnja ist die einzige feministische Roma-Organisation in Rumänien. Sie arbeitet interdisziplinär, um Frauen bei der Entwicklung von Lösungen für Fragen zu unterstützen, die von Identität (Genderfragen, Sexualität) und Frauenrechten (Abtreibung, Gleichberechtigung) bis hin zu Wohnraum und lokaler Infrastruktur reichen. Carmen und ihre Organisation waren an der Unterstützung ukrainischer Geflüchteter beteiligt und sagen, dass sie diskriminierende Einstellungen gegenüber Roma-Geflüchteten festgestellt haben: Der Krieg hat die bestehenden Vorurteile und Stereotypen nur noch vertieft. Carmen sagt, dass Roma-Frauen, die nach Rumänien kommen, nur schwierig Zugang zum System finden, vor allem in Bezug auf die Grundversorgung. Der rumänische Staat sei nicht in der Lage, konsequent auf diese Menschen einzugehen, z. B. durch Dienstleistungen im Bereich der sexuellen und reproduktiven Gesundheit oder Schutz vor Gewalt und häuslicher Gewalt.

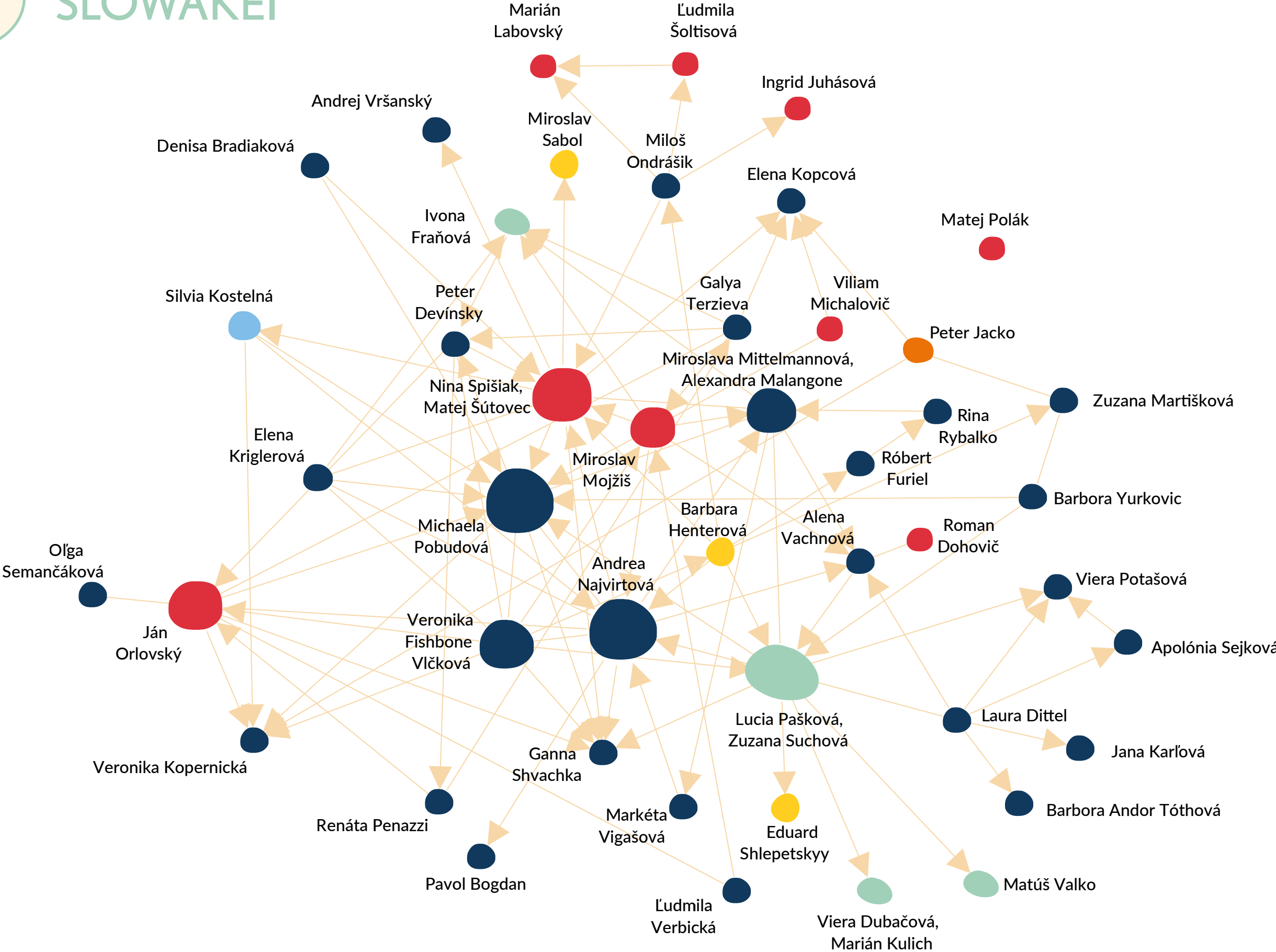
”

Wir wollten Kontakt zu Roma-Frauen mit aufnehmen, die von vielen Organisationen nicht erreicht werden, speziell vor dem Hintergrund rassistischer Nachrichten in den Medien, die sich gegen Roma-Geflüchtete und besonders Frauen richteten. Wir arbeiteten hauptsächlich in Unterkünften und Aufnahmezentren und trafen dort auf Frauen, die aus einem Kriegskontext geflohen waren, aber bereits alltäglichen Mikro-Belästigungen und rassistischer Diskriminierung ausgesetzt waren. Roma wurden von verschiedenen staatlichen Behörden viel genauer unter die Lupe genommen und untersucht, wobei ihr Status als Geflüchtete in Frage gestellt wurde. Sie erhielten nicht die gleiche Betreuung wie andere Geflüchtete, beruhend auf bereits bestehendem Rassismus.





# SLOWAKEI



Legende: ● - INRO | ● - NRO | ● - Öffentliche Organisation | ● - Privatperson | ● - Unternehmen



# SLOWAKEI

In der Slowakei wird anstelle des Begriffs „utečenec“ (Geflüchtete:r) der Begriff „odídenec“ (Person mit vorübergehendem Schutzstatus, die aufgrund eines kriegerischen Konflikts gezwungen ist, ihr Land zu verlassen) verwendet – in der Erwartung, dass die Ukrainer:innen mit diesem Status irgendwann in ihr Heimatland zurückkehren werden.

## Ausgangssituation nach dem russischen Einmarsch

In dieser historisch beispiellosen Situation und mit mangelnder Erfahrung in diesem Kontext hatte das slowakische System zahlreiche Schwierigkeiten im Umgang mit der großen Zahl von Ukrainer:innen, die in ihrem Nachbarland Zuflucht suchten. In der Anfangsphase des Krieges erlebte der Staat Berichten zufolge eine Reihe von Problemen bei der sofortigen Intervention, angefangen beim Bau von Auffanglagern für Geflüchtete bis hin zur Hilfskoordination in den Grenzgebieten, wo Geflüchtete in großer Zahl ankamen. Stattdessen übernahmen die Gemeinden die Verantwortung für die unmittelbare humanitäre Hilfe und bildeten spezielle mit humanitären Aktivitäten betraute Teams.

Auch die Nichtregierungsorganisationen spielten in dieser Situation eine wichtige Rolle und übernahmen einen großen Teil der Organisation humanitärer Hilfe. Die betroffenen Gebiete (nahe der ukrainischen Grenze) erhielten die finanzielle Unterstützung des Staates nur mit Verzögerung und hatten große Probleme, die Situation eigenständig zu bewältigen. Die vorangegangene COVID-19-Pandemie diente jedoch als Modell die Reaktion auf Krisensituationen und trug

dazu bei, Mechanismen zur Problemlösung zu schaffen und gemeinsame Initiativen zu entwickeln. Auch eine starke Welle der öffentlichen Solidarität mit den vertriebenen Ukrainer:innen trug wesentlich zur Verbesserung der Situation bei, indem Freiwillige private Unterkünfte anboten und humanitäre und persönliche Hilfe leisteten.

Eine Reihe von Befragten bestätigte die Bedeutung internationaler Organisationen (UNHCR, UNICEF etc.), die Know-how und Finanzmittel in Gebiete brachten, die bisher keine Erfahrungen mit Flüchtlingshilfe hatten. Diese internationalen Nichtregierungsorganisationen spielen weiterhin eine wichtige Rolle bei der Koordination zwischen Staat und organisierter Zivilgesellschaft und arbeiten bei langfristigen Integrationsmaßnahmen für Geflüchtete mit staatlichen Stellen zusammen. Anfänglich halfen sie bei der Bereitstellung von Soforthilfe, da der Staat nicht auf eine sofortige Finanzierung der betroffenen Gebiete vorbereitet war, während die Vorbereitung der EU-Mittel für diese Zwecke einen längeren Zeitraum erforderte.

## Integration der ukrainischen Kinder in das slowakische Schulsystem

Im September 2022 wurden ca. 10.500 ukrainische Kinder in das slowakische Schulsystem aufgenommen, vom Kindergarten bis zur Oberstufe. Das Hauptproblem dabei war die Tatsache, dass der Schulbesuch nicht verpflichtend war (wie beispielsweise in Tschechien, mit guten Ergebnissen bei der Integration ukrainischer Kinder). Viele besuchen keine slowakischen Schulen und bevorzugen den ukrainischen Online-Unterricht oder haben sich überhaupt keinem Bildungssystem angeschlossen, was ihre Integration gefährdet.

Einige bleiben Berichten zufolge unbeaufsichtigt zu Hause, da ihre Eltern zur Arbeit gehen müssen. Diejenigen, die slowakische Schulen besuchen, leiden unter Einsamkeit und psychischen Traumata aufgrund der Ereignisse, die sie erlebt haben. Viele der Befragten bestätigten, dass das Schulsystem nicht auf die Integration dieser Kinder vorbereitet war und mit Herausforderungen wie fehlenden Ukrainisch sprechenden Mitarbeiter:innen in den Schulen, fehlenden Hilfsmitteln für die Arbeit mit diesen Kindern und einer unzureichenden Zahl an slowakischen Sprachkursen zu kämpfen hatte.<sup>31</sup>

Die Befragten erwähnten vor allem Lücken in der staatlichen Migrationspolitik, was den Nichtregierungsorganisationen und sogar den internationalen Organisationen eine große Last aufbürdet. Es scheint, dass nicht einmal die Situation in der Ukraine und der darauffolgende Flüchtlingszustrom zu einer Änderung der Politik in diesem Bereich führte.

## Vorübergehender Flüchtlingsstatus

Die Europäische Union hat beschlossen, ukrainischen Staatsbürger:innen bis März 2024 (mit einer möglichen Verlängerung bis 2025) vorübergehenden Schutz zu gewähren, wobei jeder EU-Mitgliedstaat sein eigenes Sozialhilfesystem eingerichtet hat. Die Slowakei hat viel niedrigere Sozialleistungen als beispielsweise Tschechien eingeführt, was vor allem ukrainische Frauen mit Kindern in eine prekäre Lage bringt.

Außerdem können Ukrainer:innen aufgrund ihres vorübergehenden Flüchtlingsstatus nicht in das slowakische Sozialsystem aufgenommen werden, womit sich die Gewährung von Sozialleistungen für sie erschwert.

Aktuell erhalten nur Kinder und Erwerbstätige eine umfassende Krankenversicherung. Bislang haben 115.000 Menschen den vorübergehenden Flüchtlingsstatus beantragt, 85 % von ihnen waren Frauen und Kinder. Jüngsten Schätzungen zufolge ist etwa die Hälfte der Neuzugänge im Land geblieben, etwa 60.000 Menschen.

Einige Ukrainer:innen bleiben in den großen humanitären Einrichtungen (meist ehemalige Militärgelände). Der Aufenthalt in diesen Einrichtungen führt zu großer Passivität unter den Bewohner:innen und beeinträchtigt so die Möglichkeit, in den Arbeitsmarkt einzutreten.

## Politische Lage und die Zukunft der Ukrainer:innen in der Slowakei

Die Befragten sahen weitgehend einen Zusammenhang zwischen der politischen Führung des Landes und der Tatsache, dass die Unterstützung für Geflüchtete durch die Mehrheitsbevölkerung in der Slowakei in letzter Zeit abgenommen hat. Obwohl hauptsächlich Frauen mit Kindern vorübergehenden Schutz beantragten, wiesen mehrere Umfragen auf eine reduzierte Akzeptanz hin.

Die politische Vertretung hat kontinuierlich die Notwendigkeit der Unterstützung von Geflüchteten untergraben und die Bedürfnisse der einheimischen Bevölkerung hervorgehoben. Mehrere politische Parteien verbanden dies sogar mit einer Parteinahme für Russland. Diese Entwicklungen stehen, in Kombination mit starker Desinformation, im Zusammenhang mit den im September 2023 anstehenden Parlamentswahlen und führen zu einer Polarisierung der öffentlichen Meinung. Dies erschwert die Arbeit der Nichtregierungsorganisationen. „Im März 2022 waren fast 35 % der Befragten nicht damit einverstanden, Geflüchteten das Recht einzuräumen, in der Slowakei ohne jährliche Begrenzung Asyl zu beantragen. Im Dezember hatte sich diese Zahl um fast die Hälfte erhöht.“<sup>32</sup>

Trotz der Umfrageergebnisse zeigen lokale Daten, dass aus der Ukraine geflohene Arbeitskräfte wesentlich zum Beschäftigungswachstum im Jahr 2022 beigetragen haben, vor allem auf gering qualifizierten Stellen, welche die Unternehmen seit langem nicht mehr besetzen konnten, und zwar in Regionen, in denen es nicht an Arbeit mangelt. Die Zahl der ausländischen Arbeitskräfte im Jahr 2022 brach einen historischen Rekord: Mehr als 90.000 Zugewanderte traten in den slowakischen Arbeitsmarkt ein und trugen dazu bei, das regionale Ungleichgewicht zwischen Arbeitsangebot und -nachfrage zu mildern.<sup>33</sup>

Die Befragten sahen in den Medien und politischen Vorurteilen die Hauptprobleme, denen sie bei ihrer Arbeit mit ukrainischen Geflüchteten begegneten. Sie sehen die persönlichen sozialen Interaktionen mit Geflüchteten als ausschlaggebend für deren Akzeptanz und für die Verbesserung ihres Ansehens, indem sie die Angst vor dem Unbekannten nehmen. In ähnlicher Weise könnte eine unterstützende politische Kultur eine wichtige Rolle bei der Bildung von Einstellungen gegenüber Geflüchteten spielen.

<sup>31</sup> Quelle: Centrum vzdelávacích analýz (2023), Čo priniesol školský rok? Deti z Ukrajiny mimo systému, žalobu z Bruselu aj kľúčové reformy, URL: <https://www.vzdelavacieanalyzy.sk/co-priniesol-skolsky-rok-deti-z-ukrajiny-mimo-systemu-zalobu-z-bruselu-aj-klucove-reformy/>

<sup>32</sup> Quelle: Europäische Kommission (2023): Slovakia: Leichter Rückgang der öffentlichen Unterstützung für die aus der Ukraine vertriebenen Menschen, URL: [https://ec.europa.eu/migrant-integration/news/slovakia-slight-decrease-public-support-those-displaced-ukraine\\_en](https://ec.europa.eu/migrant-integration/news/slovakia-slight-decrease-public-support-those-displaced-ukraine_en)

<sup>33</sup> Quelle: Hojdan, Dávid et al (2023), Trhu práce prospievajú cudzinci, URL: <https://infogram.com/ifp-monitor-122023-1hxr4zxr5lj5q6y>



Die Slowakei steht vor Herausforderungen in Bezug auf Verletzlichkeit, stärkere Eingliederung und die Bereitschaft, Menschen in benachteiligten Situationen (Geflüchtete, Obdachlose) eine Chance zu geben. Es mangelt in dieser Hinsicht an Offenheit.

Alena Vachnová, Nadácia DEDO, Slowakei

### Anhaltende systemische Herausforderungen

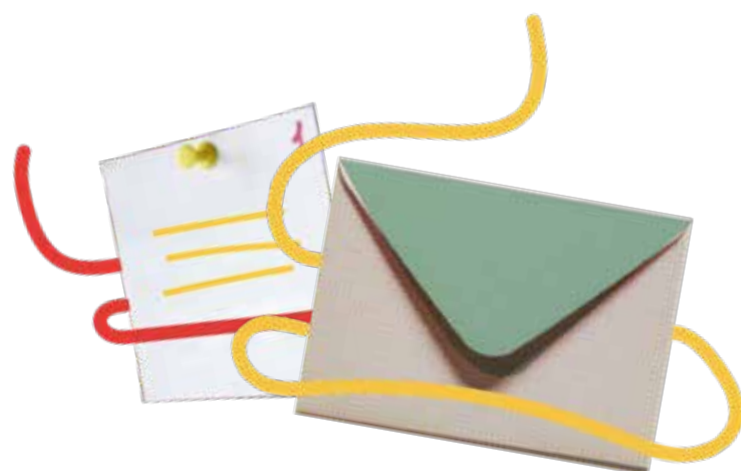
Zu den verbleibenden Herausforderungen, vor denen die Slowakei im Zusammenhang mit der Integration von ukrainischen Geflüchteten steht, gehören vor allem die ungelösten Probleme im Gesundheits- und Schulsystem. Eine große Anzahl von Kindern erfährt weiterhin keine strukturierte Integration und befindet sich außerhalb des lokalen Bildungssystems. Dies könnte in den kommenden Jahren zu Problemen bei der Integration gefährdeter Gruppen führen.

Auch auf dem Arbeitsmarkt gibt es weiterhin Einschränkungen. Bislang war es Ukrainer:innen nicht gestattet, in der Slowakei ein Unternehmen zu gründen. Außerdem ist es dem Staat nicht gelungen, einen Mechanismus zur Anerkennung von Diplomen zu schaffen, was dazu führt, dass eine große Zahl überqualifizierter Arbeitnehmer:innen hauptsächlich manuelle Tätigkeiten übernimmt.

Der Staat verfügt nach wie vor nicht über ausreichende Koordinierungsinstrumente für ukrainische Geflüchtete, da es keine Erfahrungen mit der Integration gefährdeter Gruppen und der Bereitstellung effektiverer öffentlicher Dienstleistungen in diesem Bereich gibt.

In den letzten Jahren war die Slowakei mit ihren eigenen sozialen, wirtschaftlichen und politischen Herausforderungen konfrontiert, mit den daraus folgenden politischen Turbulenzen und mangelndem Vertrauen in die politische Führung. In diesem Zusammenhang muss sich der Staat vorrangig auf die Gestaltung von Rahmenbedingungen konzentrieren, die einheimischen Bürger:innen unterstützen und gleichzeitig Geflüchtete aus der Ukraine fördern.

Die Frage nach der Etablierung eines gut funktionierenden Integrationsprozesses für Geflüchtete wirft auch die Frage nach der bisher nicht systematisierten Integration aller Migrant:innen auf (die letzte Infrastruktur für die Betreuung von Ausländern stammt aus dem Jahr 1993). Es wäre für das Land ratsam, eine Struktur zu schaffen (z. B. durch eine staatliche Stelle oder durch Migrationsbeauftragte), die sich speziell mit Migrationsfragen befasst und dazu beiträgt, die Zusammenarbeit von Institutionen zu initiieren.



### Changemaker auf der Landkarte



**IVONA FRAŇOVÁ**

COMIN, NITRA

Die Gemeinde Nitra hat ihre eigene Plattform für die Zusammenarbeit mit Migrationsgeschichte in Form einer Kontaktstelle namens COMIN eingerichtet. Dieses von Ivona geleitete Gemeindezentrum wurde mit der Absicht gegründet, die in der Region Nitra Neuangekommenen zu integrieren, eine der wichtigsten Industrieregionen des Landes mit einer bereits beträchtlichen Anzahl an Migrant:innen. Im Rahmen der geplanten Eröffnung neuer Autofabriken begann die Stadt mit der Vorbereitung von Integrationsmaßnahmen für ankommende Migrant:innen (nicht nur Ukrainer:innen) und arbeitete in den letzten Jahren an der Einbeziehung der Belange von ausländischen Mitbürger:innen in die Gemeindepolitik.

**Der Krieg in der Ukraine führte jedoch zu einer bedeutenden Veränderung der Aktivitäten des Zentrums, das sich plötzlich auf die Bereitstellung komplexer Dienstleistungen für Geflüchtete konzentrieren musste, von humanitärer Hilfe, sozialer, gesundheitlicher und seelischer Betreuung, Krisenintervention, strafrechtlichen Fragen bis hin zu Integrationsmaßnahmen, rechtlicher Unterstützung und Beschäftigung.**

**Der einzigartige Wert von COMIN liegt in der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen lokalen Organisationen, die auch mit nationalen und sogar internationalen Akteur:innen kooperieren. COMIN ist ein Beispiel für ein geplantes, gut funktionierendes, umfassendes Integrationsprojekt auf kommunaler und regionaler Ebene, das ohne staatliche Intervention entstanden ist. Für die Zukunft ist geplant, eine langfristige Plattform für die positive Integration von ausländischen Mitbürger:innen zu schaffen und gleichzeitig mit den Bürger:innen vor Ort zusammenzuarbeiten, um sicherzustellen, dass auch ihre Bedürfnisse berücksichtigt werden.**



Die Struktur der staatlichen/kommunalen Zuständigkeiten muss sich langfristig ändern. Es fehlt ein Strategieplan zur Integration von Zugewanderten. Der Staat muss anfangen, mit der Öffentlichkeit und der **öffentlichen Meinung zu arbeiten, in enger Kooperation mit den staatlichen Medien.**

# Empfehlungen

Bei näherer Betrachtung der vorliegenden Studie zu aktiven Changemakern aus sechs Ländern lassen sich einige klare Muster erkennen, die den Weg in die Zukunft weisen. Ziel ist es, das Unterstützungssystem für gesellschaftlichen Wandel in Europa zu bereichern und auszubauen, sowohl in Bezug auf Fluchtbewegungen als auch auf andere und zukünftige gesellschaftliche Herausforderungen. Wir haben die Erkenntnisse von Changemakern in der Praxis und die Erfahrungen des Ashoka-Teams Hello Europe mit sozialem Unternehmertum in fünf Bereichen mit Handlungsempfehlungen für jede Interessengruppe zusammengefasst. Jede Empfehlung enthält einen klaren Vorschlag, eine kurze Beschreibung und einige Maßnahmen zur Umsetzung. Egal, ob Sie der Regierung, der Politik, dem Unternehmenssektor, den Medien, dem sozialen Unternehmertum, dem Bildungswesen angehören oder als „Community Organiser“ tätig sind – jetzt ist die Zeit gekommen, aktiv zu werden!

## 1

### DIVERSIFIZIERUNG DER FÜHRUNG

#### **Wir brauchen mehr Führungskräfte aus unterrepräsentierten Gruppen, speziell Menschen mit Migrationsgeschichte, Frauen und junge Menschen.**

Führungskräfte aus diesen unterrepräsentierten Gruppen bringen wichtige Einsichten, Kreativität und Einflusreichum in ihre Initiativen ein. Sie stoßen jedoch gleichzeitig auf mehr Hindernisse, wenn es daran geht, Veränderungen herbeizuführen und Führungsaufgaben zu übernehmen.

Führungskräfte mit Migrationsgeschichte können eine große Wirkung in ihren Gemeinschaften erzielen,<sup>34</sup> sind aber konkret auch mit signifikanten Finanzierungsproblemen konfrontiert (75 % sprechen von großen Schwierigkeiten), fühlen sich mit dem Sektor weniger verbunden und arbeiten mit informelleren Strukturen (29 % unserer Stichprobe). Wenn sie aktiv sind und eine führende Rolle spielen, steigt die Selbstwahrnehmung der gesamten Organisation, Wandel anstoßen zu können. Daher müssen wir es ihnen leichter machen, an wichtigen Initiativen teilzunehmen, mitzuarbeiten, sie zu leiten und Verantwortung zu übernehmen.

Frauen und junge Menschen bringen ebenfalls einzigartige Führungsqualitäten mit, die gebraucht werden, sind aber in Führungspositionen unterrepräsentiert (Frauen sind in Führungsstrukturen zu 7 % und junge Menschen zu 20 % weniger präsent). In unserer Stichprobe haben wir festgestellt, dass Frauen in Führungs-

positionen mehr Raum für Leitungsarbeit durch Migrant:innen schaffen und dass wichtige Themen wie wirtschaftliche Ungleichheiten oder psychische Gesundheit mehr Aufmerksamkeit erfahren. Junge Akteur:innen, Menschen unter 25 Jahren, bringen viel Energie mit und leisten einen wichtigen Beitrag in Bereichen, die oft weniger materielle Ressourcen erfordern (z. B. Aufbau von Unterstützungsnetzwerken, interkultureller Austausch, Übersetzungen, Arbeit an Narrativen). Trotz dieser wichtigen Arbeit fühlen sie sich oft nicht wertgeschätzt. Wenn beide Gruppen in Organisationen aktiv sind, steigt auch die Selbstwahrnehmung der Changemaker und zugleich die Bereitschaft der Organisationen mehr Akteur:innen des Wandels zu aktivieren.

Alle drei unterrepräsentierten Gruppen und diejenigen mit intersektionalen Identitäten, die sich zwischen diesen und anderen Gruppen bewegen, sind oft auch am aktivsten gegen Fehlinformationen und Propaganda. Tatsächlich sind sie oft selbst das Ziel verletzender Botschaften und Kampagnen. Durch ihre Aktivität in Organisationen verkörpern und formen sie neue Communities, die für die Integration unerlässlich sind, und entwickeln sich oft zu emäufgeblichen Treibern von grundlegenden systemischen Veränderungen.

#### Empfehlung:

**Alle Beteiligten müssen Wege finden, um bewusst mehr Führungskräfte mit Migrationsgeschichte, Frauen und junge Menschen zu identifizieren und zu unterstützen.**

#### Aktivität

Unsere Untersuchungen zeigen, dass die genannten unterrepräsentierten Gruppen zwar aktiv sind, aber oft unter dem Radar agieren oder über weniger Verbindungen zu wichtigen Netzwerken und Finanzmitteln verfügen. Hier einige Möglichkeiten, ihnen mehr Unterstützung zukommen zu lassen:

- Hervorhebung von Beispielen und Geschichten von Changemakern, die weiblich oder jung sind oder eine Migrationsgeschichte haben, damit sie sich selbst als Changemaker sehen und damit in Erwägung ziehen, eine Finanzierung zu beantragen oder einem Netzwerk beizutreten
- Schaffung spezifischer Finanzierungs- und Unterstützungsmechanismen für Führungskräfte aus diesen Gruppen. Statt hierfür spezielle Programme zu entwickeln, können Ressourcen aus den Hauptprogrammen zur Verfügung gestellt werden, um volle Teilhabe für Gruppen zu gewährleisten, die mit zusätzlichen Hindernissen konfrontiert sind. (Dies könnte die Finanzierung von Reisen oder die Unterstützung bei der Büroarbeit oder dem Ausfüllen von Formularen, Übersetzungen usw. beinhalten).
- Überprüfung der organisatorischen Führungsstrukturen im Hinblick auf Vielfalt, um sicherzustellen, dass diese Stimmen in Entscheidungsgremien vertreten sind
- Investitionen in mehr Forschung und Sichtbarkeit, um besondere Führungsqualitäten und Strategien, die diese Changemaker mitbringen, zu identifizieren und zu stärken. Sie machen eindeutig etwas anders, da ihre Anwesenheit das Gemeinschaftsgefühl und die Selbstwahrnehmung als Changemaker bei den Teilnehmenden stärkt, was stärker ins Licht gerückt werden sollte.

## 2

### OPTIMIERUNG DER RESSOURCEN

#### **Es werden dringend mehr Ressourcen benötigt, um die Akteur:innen der Geflüchtetenhilfe zu unterstützen, speziell in Form einer langfristigen finanziellen Unterstützung zur Stärkung der Organisationen und ihrer Führungskräfte.**

Als die ersten Geflüchteten die ukrainische Grenze überquerten, wurden beträchtliche Hilfsmittel und Ressourcen aus öffentlichen und privaten Quellen aktiviert. Mit Blick in die Zukunft müssen wir neue Ressourcen für Initiativen freisetzen, die sich mit weitreichenderen Themen befassen und manchmal eine subtilere Herangehensweise erfordern (z. B. Migrationsnarrative, Entradikalisierungsarbeit oder die Förderung neuer Changemaker). Derzeit befasst sich nur ein gerin-

ger Prozentsatz der Organisationen mit diesen Themen (zwischen 16 und 26 % der Befragten), aber wenn sie es tun, haben sie ein höheres Maß an Selbstverständnis als Changemaker. Tatsächlich geht es hier nicht nur um Geld. *Alle Beteiligten müssen sich von einer Mentalität des „Feuerlöschens“ zu einer Denkweise hinbewegen, die sich auf die Kultivierung des Umfeldes konzentriert, um eine nachhaltige Wirkung zu erzielen.*

<sup>34</sup>Quelle: Weitere Ressourcen:

Jackson, Angela et.al. (2020), Effective Change Requires Proximate Leaders, URL: [https://ssir.org/articles/entry/effective\\_change\\_requires\\_proximate\\_leaders](https://ssir.org/articles/entry/effective_change_requires_proximate_leaders)  
Naimi, Asma et al. (2022), Humans at the center: How social entrepreneurs with migrant backgrounds are making a difference, URL: <http://www.esade.edu/faculty-research/en/esade-center-social-impact/impact-entrepreneurship/humans-center>



Die befragten Changemaker sind von der Notwendigkeit überzeugt, Führungskräfte und Mitarbeitende von Organisationen mit Ressourcen auszustatten, damit sie auf lange Sicht durchhalten können. Dazu gehören die Bereitstellung von Räumen, Zeit und Ressourcen für die psychische Gesundheitsarbeit, der Zugang zu Kreativität und langfristige Planung.

Abschließend zeigt die Studie, dass ein Bedarf an kreativeren und flexibleren Formen der Finanzierung und Bereitstellung von Ressourcen besteht. Insgesamt benötigen Changemaker mehr uneingeschränkte Finanzmittel und einen leichteren Zugang, um nicht

kostbare Zeit und viel Aufwand für die Beantragung mehrerer Zuschüsse investieren zu müssen. Oft haben Changemaker das Gefühl, dass sie sich Geldgebenden und anderen Einrichtungen (vor allem im öffentlichen Sektor) gegenüber erklären und rechtfertigen und sich durch sehr schwierige bürokratische und rechtliche Rahmenbedingungen kämpfen müssen, um Unterstützung und Zugang zu erhalten, anstatt diese Einrichtungen als Partner:innen zu sehen. Im privaten Sektor gibt es ein größeres Potenzial, eigenes Veränderungspotenzial zu aktivieren, sowohl für das Unternehmen als auch für die einzelnen Mitarbeitenden.

### Empfehlung:

**Neue Ressourcen und Finanzmittel müssen aktiviert und für die Akteur:innen des Wandels leichter zugänglich gemacht werden. Schwerpunktmäßig sollten die Mittel verstärkt in Strategien für den langfristigen Erfolg fließen, einschließlich Investitionen in Personalaufbau sowie in Schlüsselmaßnahmen wie die Formulierung neuer Narrative, die Aktivierung von Changemakern aus betroffenen Communities und Strategien zur Entradikalisierung.**

### Aktivität

Einige konkrete Schritte:

- Öffentliche Mittel sollten Changemakern für die verschiedenen Phasen zugänglicher gemacht werden. Es sollte mehr Zuschüsse zur Förderung der Gesundheit und Nachhaltigkeit von Organisationen geben, einschließlich der Aufstockung von Personal und der Unterstützung im Kontext der psychischen Gesundheit.
- Förder:innen könnte davon profitieren die Geförderten zu ermutigen, ihre Vision und ihre Ziele mitzuteilen, damit sie bei der Gestaltung künftiger Finanzhilfen mitwirken können, vor allem im Übergang von der reinen „Brandbekämpfung“ zu langfristigen Investitionen.
- Gemeinschaftsmittel haben sich als Anschubfinanzierung für viele dieser Organisationen bewährt. Unternehmen und private Förder:innen könnten entsprechende Programme entwickeln und Organisationen, die wachsen und bei denen die Gemeinschaftsfinanzierung ausläuft, langfristig mit einer flexibleren Finanzierung unterstützen.
- Spezielle Fördermittel und andere Ressourcen könnten Organisationen ermutigen, Changemaker in ihren Communities zu aktivieren. Die Messung der Effektivität von Maßnahmen muss den Förder:innen zurückgemeldet werden; die Aktivierung von Changemakern könnte hierfür als Voraussetzung gelten.
- Förder:innen und strategische Partner:innen sollten langfristigen Schlüsselthemen Priorität einräumen, wie z. B.: Migrationsnarrative, Entradikalisierung und Friedensarbeit, Unterstützung von Communities, Aktivierung und Unterstützung lokaler Entscheidungsträger:innen, sozialer Zusammenhalt und Kooperation.
- Die Finanzierung muss sich bewusst auf unterrepräsentierte Gruppen konzentrieren, die mit ihnen zusammenarbeiten.

## 3

### MEHR RAUM FÜR VERNETZUNG

**Es bestehen der Wunsch, die Nachfrage und die Notwendigkeit, wichtige persönliche und berufliche Verbindungen zwischen Changemakern und auch zwischen verschiedenen Communities (Neuangekommene und Einheimische etc.) aufzubauen.**

Unsere Umfrage ergab zwei verschiedene wichtige Bedürfnisse in Bezug auf Kontakte. Zum einen äußerten die Befragten selbst den Wunsch, sich stärker mit anderen innerhalb ihres Ökosystems zu vernetzen. Dabei geht es nicht nur um neue Möglichkeiten, Investitionen oder Lernprozesse, sondern auch um die Überwindung von Gefühlen der Isolation und Verzweiflung angesichts der gewaltigen Herausforderungen, die sie bewältigen müssen. Aus Erfahrung kennen wir von Ashoka eines der wichtigsten Bedürfnisse von Changemakern und Sozialunternehmer:innen in der Anfangsphase: die intensive Vernetzung mit gleichgesinnten Akteur:innen, die ein Gefühl der Zugehörigkeit, Ermutigung, Ideen, Energie und Möglichkeiten zur Skalierung und Mitgestaltung fördern.

Andererseits sprachen die Befragten von einem starken Bedarf an mehr Verbindungen innerhalb der Communities, in denen Migrant:innen und Geflüchtete leben. Genauer gesagt geht es darum, Räume, Gelegenheiten und Anreize zu finden, um sich gegenseitig kennen und schätzen zu lernen. Viele dieser Organisationen halten dies für eine der wichtigsten Aufgaben und Strategien, die in den kommenden Jahren umgesetzt werden müssen, um einer entmenschlichenden Polarisierung entgegenzuwirken.

### Empfehlung:

**Es müssen Ressourcen bereitgestellt werden, um Zeit und Raum für tiefgehende Verbindungen zwischen Changemakern und innerhalb ihrer Communities zu schaffen.**

### Aktivität

Einige Ideen hierzu:

- Förder:innen können spezielle Mittel für Reisen zu Konferenzen, Treffen mit anderen Sozialunternehmer:innen und Changemakern oder den Austausch zwischen Mitarbeitenden und Freiwilligen bereitstellen. Förder:innen, die mehrere Changemaker unterstützen, sollten spezielle Räume und Ressourcen zur Verfügung zu stellen, um diese Kontakte zu ermöglichen.
- Es sollten Initiativen ins Leben gerufen und unterstützt werden, die tiefgehende Verbindungen zwischen den Führungskräften von Organisationen ermöglichen, und es sollten Räume und Mittel zur Verfügung gestellt werden, um Anreize für Mitgestaltung zu schaffen.
- Da sie über gute Einblicke verfügen und den Wunsch haben, sich mit dem Sektor zu vernetzen, sollten Changemaker und Sozialunternehmer:innen, die vor Ort arbeiten, gezielter zu Netzwerkveranstaltungen und Gemeinschaften eingeladen werden, um mit Förder:innen in Kontakt treten oder zu politischen Entscheidungen beitragen zu können.

- Wir brauchen mehr Initiativen und Projekte, die Wegbereiter:innen des sozialen Wandels in bestimmten Ökosystemen oder Themenbereichen erfassen, sie sichtbar machen und ihnen die Möglichkeit geben, sich untereinander und mit anderen Akteur:innen zu vernetzen.
- Die Mittel für Kooperationsprojekte müssen aufgestockt und leichter zugänglich werden.
- Gemeinden und andere Kommunalverwaltungen sollten Zeit und Ressourcen aufwenden, um Räume zu schaffen, in denen Bürger:innen mit unterschiedlichem Hintergrund interagieren und gemeinsam Projekte entwickeln können.
- Es sollte in Initiativen investiert werden, die Einheimische und Neuangekommene zusammenbringen (z. B. Buddy-Systeme oder Sprachaustausch), damit sich nachhaltige Beziehungen entwickeln können.

## 4

## NEUE NARRATIVE

**Wir brauchen eine neue Erzählung: Die Art und Weise, wie wir über Migration und Geflüchtete sprechen, muss sich ändern. Die Narrative, die wir vermitteln, müssen auf den geleisteten Beitrag, auf Wertschätzung und Hoffnung legen, anstatt auf Mitleid oder Mitgefühl.**

Wir müssen unsere Erzählungen über Migration ändern, auch innerhalb der Gruppen, die sich der Hilfe verschrieben haben. Oft tappen wir in die Falle, Migrant:innen nur als Subjekte des Mitleids oder der Barmherzigkeit zu sehen und nicht als die Changemaker, die sie sind und sein können, wenn sie dazu die Chance haben. Dieser Bericht zeigt eine Reihe von Möglichkeiten auf, wie der Sektor dazu beitragen kann, neue Narrative zu formulieren.

Auf die Frage, wie man Narrative ändern kann, ergaben sich folgende Schritte:

- Die Basis ist Empathie, um die Verbindung zwischen den Communities herzustellen.
- Auf die Angst vor Benachteiligung der aufnehmenden Gemeinschaft muss eingegangen werden und gleichzeitig müssen reale „Win-Win“-Situationen vorgestellt werden, die Migration mit sich bringt.
- Statt um Mitleid zu bitten, muss der Beitrag der Migrant:innen erwähnt und gewürdigt werden.
- Informations- und Datenflüsse müssen eingerichtet werden, um Propaganda entgegenzuwirken, ohne in den narrativen Rahmen der Propaganda und Desinformation einzusteigen.
- Statt sich nur auf einzelne Geschichten zu konzentrieren, muss sich der Fokus verstärkt auf die Gemeinschaften richten und darauf, wie sie interagieren und ihren Beitrag leisten.
- Eine Sensibilisierung für Aspekte der psychischen Gesundheit und dafür, wie diese die Fähigkeit der Menschen, einen Beitrag zu leisten einschränkt, muss stattfinden. Trauma und Erschöpfung (ein-

schließlich Mitleidsmüdigkeit) sind real und müssen berücksichtigt werden, um voranzukommen.

- Die Narrative müssen gemeinsame Erfahrungen und Anstrengungen vermitteln, bei denen jede:r eine Rolle spielt (nicht nur spezialisierte Organisationen).
- In unseren Erzählungen muss mehr Anerkennung stattfinden: Geschichten von Erfolgen und Beiträgen, aufregende Ereignisse, Momente, in denen man innehält und das bisher Erreichte feiert.

Darüber hinaus weist diese Studie darauf hin, wie wichtig es ist, Menschen mit Migrationsgeschichte (und aus anderen unterrepräsentierten Gruppen) als Ressource für bessere Narrative eine Führungsrolle zu übertragen. Da sie es sind, die direkt unter den Folgen leiden, führen sie häufig den allgemeinen Aufschrei gegen Fehlinformationen und Propaganda an. Sie als Vorbilder und Führungspersönlichkeiten zu sehen, erzählt eine eigene Geschichte und inspiriert andere aus ihrem Umfeld, sich zu engagieren. Dies ändert nichts an der Notwendigkeit lokaler Verbündeter und Führungspersönlichkeiten, aber ohne die Führungsrolle von Menschen mit Migrationsgeschichte kommt die lebendige Erzählung oft zu kurz.

Abschließend weist der Bericht darauf hin, dass die verschiedenen Interessengruppen – insbesondere die lokalen Behörden, die bei der Festlegung des Gesprächsrahmens eine wichtige Rolle spielen – mehr Unterstützung für die Entwicklung neuer Narrative benötigen.

**Empfehlung:**

**Es müssen mehr Investitionen, Energie und Ressourcen darauf verwendet werden, die Sichtweise innerhalb der Helfer:innengemeinschaft dahingehend zu ändern, dass Migrant:innen als Changemaker gesehen werden.**

**Aktivität**

Dazu könnten einige der folgenden Ideen gehören:

- Medien könnten Geschichten von Menschen mit Migrationsgeschichte recherchieren und öffentlich verbreiten.
- Nichtregierungsorganisationen und Hilfsorganisationen müssen ihren narrativen Fokus von Mitleid auf die Darstellung von Migrant:innen als Changemaker verlagern. Es wäre sicher hilfreich, ihre Materialien, Websites und Videos mit Hilfe von Kommunikationsexpert:innen (und Migrant:innen selbst) durchzusehen, um Wörter, Bilder, Grafiken und Geschichten zu identifizieren, die Migrant:innen als Opfer oder als Subjekte des Mitleids darstellen und diese zu verändern.
- Gesetze und politische Maßnahmen müssen durchgesetzt werden, um einen freieren Fluss wahrheitsgemäßer, angemessener und verständlicher Daten und Informationen zu ermöglichen und gegen Fehlinformationen und Propaganda vorzugehen – um ihnen zumindest einen Teil ihrer Verbreitungsmöglichkeiten zu nehmen.
- Changemaker mit Migrationsgeschichte müssen angesichts ihres einzigartigen Beitrags mehr Führungsfunktionen und Zugang zu Entscheidungsräumen rund um das Thema Narrative erhalten.

## 5

## AKTIVIEREN VON CHANGEMAKERN

**Wir müssen mehr Changemaker aktivieren. Dafür brauchen die Changemaker selbst und ihre Organisationen Unterstützung.**

Im Mittelpunkt dieses Berichts steht die Überzeugung, dass wir durch die Aktivierung von mehr Changemakern schneller und zügiger in der Lage sein werden, Problemen zu begegnen und Lösungen anzubieten, die für die gesamte Gesellschaft von Nutzen sind. Im Bereich der Migrationsbewegungen wird dies noch klarer, wie wir in dieser Studie gezeigt haben. Changemaker sind in der Lage, Probleme schnell zu erkennen, Gemeinschaften um sie herum zu organisieren, zuvor ungenutzte Ressourcen zu mobilisieren, sich anzupassen und durch eine sich schnell verändernde Welt zu navigieren, zum Wohle aller. Und wir brauchen viel mehr davon, wenn wir die immer komplexer werdenden Probleme, mit denen unsere Gesellschaft konfrontiert ist, erfolgreich angehen wollen.

Viele der von uns befragten Organisationen aktivieren selbst Changemaker und das ist wichtig, aber wir sehen auch den Bedarf und die Möglichkeiten, dies noch gezielter zu tun. Aus unserer Arbeit mit Sozialunternehmer:innen wissen wir, dass die Aktivierung von Changemakern zu ihren ureigensten Aufgaben gehört: Es ist der beste Weg, die Arbeit zu skalieren und zu auszuweiten. Aber wir wissen auch, dass dies oft nur anekdotisch stattfindet, wenn Sozialunternehmer:innen nicht strategisch denken, finanzieren und handeln, um Changemaker zu einem wichtigen Teil der eigenen Mission zu machen. Wir empfehlen allen Changemakern und Stakeholdern des Sektors, dies als einen wichtigen nächsten Schritt zu betrachten.

Im Grunde schlagen wir vor, von einem linearen Ansatz zur Förderung des gesellschaftlichen Wandels zu einem exponentiellen Ansatz überzugehen. Bisher haben wir ein Aufblühen des Engagements erlebt, zum einen als Reaktion auf eine Krise in der Gesellschaft (viele Menschen in prekären Situationen überqueren die Grenzen und suchen nach Hilfe und Möglichkeiten, einen Beitrag zu leisten) und zum anderen als natürliches Ergebnis der Aktivität von Sozialunternehmer:innen und Führungs-

persönlichkeiten, die andere einladen, sich ihrer Bewegung anzuschließen. In diesem Sinne hat es ein lineares Wachstum gegeben. Wenn wir einen Gang höher schalten, um systemischen gesellschaftlichen Wandel als Priorität zu aktivieren, werden wir ein exponentielles Wachstum des Wandels erleben. Das bringt uns einer Welt näher, in der die Lösungen die auftauchenden Probleme übertreffen.

### Empfehlung:

**Alle Akteur:innen des Sektors (Unternehmer:innen, Changemaker, Förder:innen, öffentliche Einrichtungen etc.) sollten die Aktivierung von Changemakern zu einer Priorität ihrer Strategie machen und entsprechende Ressourcen bereitstellen.**

### Aktivität

Diese können Folgendes beinhalten:

- Einrichtung und Freischaltung kleiner Start-up-Finanzierungsmechanismen für Sozialunternehmen, die leicht zugänglich sind, so dass Changemaker in der Frühphase Zugang zu Startkapital für ihre Ideen haben.
- Finanzierung und Unterstützung von Programmen, Organisationen, Lehrplänen und Bildungseinrichtungen, die Engagement für gesellschaftlichen Wandel schon in jungen Jahren kultivieren
- Changemaker aller Altersgruppen in Entscheidungsräume einladen, um einen Beitrag zu leisten: ein Muss in jedem politischen oder partizipativen Raum. Wir sollten besonders darauf achten, dass Menschen aus der Community kommen, die von bestimmten Entscheidungen betroffen ist. (Wenn es z. B. um ein Migrationsthema geht, sollten Changemaker mit Migrationsgeschichte dabei sein).
- mehr Sichtbarkeit für Changemaker in ihrer ganzen Vielfalt als Vorbilder in verschiedenen Bereichen, einschließlich Massenmedien und soziale Medien
- Einbeziehung der Aktivierung von Changemakern als Wirkungsmaßstab, der in Zuschüssen, Berichten und Finanzierungsanträgen zu messen und auszuweisen ist
- Einsatz von Instrumenten zur Messung des Wandels in bestimmten Gemeinschaften, Organisationen oder Umfeldern (wie der Changemaker-Index von Ashoka) über den Zeitraum der umgesetzten Programme, als Schlüsselmaßstab für den Erfolg bei der Gestaltung positiven sozialen Wandels.

# Schlussfolgerungen

## EINE WELT, IN DER ALLE CHANGEMAKER SEIN KÖNNEN

In ganz Europa gibt es eine starke Bewegung von Menschen, die den Wandel herbeiführen wollen, um auf die großen, immer wieder auftretenden sozialen Probleme zu reagieren. In dieser Studie haben wir die Reaktionen auf eine historische Bewegung von Menschen über den gesamten Kontinent analysiert. Wir haben uns ihre Zusammensetzung, ihre Bedürfnisse und Möglichkeiten angeschaut und herausgefunden, was wir zur Unterstützung dieser Bewegung tun können. Wir sehen, dass es ähnliche Bewegungen auch bei anderen sozialen und ökologischen Herausforderungen gibt. Und das ist ermutigend.

Bei Ashoka streben wir eine Welt an, in der jede und jeder Changemaker sein kann. In dieser Welt haben alle die Fähigkeit und die Möglichkeit, einen Beitrag zu leisten und einen positiven Wandel herbeizuführen - jede:r ist mächtig, jede:r hat eine Stimme, jede:r hat Zugang zu den benötigten Ressourcen und jede:r kann sich entfalten. Wenn alle Changemaker sind, gibt es keinen Platz für Diskriminierung, Unterdrückung oder Hierarchiesysteme, weil keine Gruppe eine andere dominiert oder ausbeutet. Wenn wir über Migrant:innenbewegungen nachdenken, wird dieser Ansatz absolut zentral. Alle Migrant:innen verdienen es, als „Changemaker“ angesehen zu werden und eine Chance zu bekommen, ihren Beitrag zu leisten, ganz gleich, ob sie vor dem Krieg in Syrien oder in der Ukraine fliehen, ihre Familie in ein Boot auf dem Mittelmeer setzen, um einen Job zu finden, der ihnen das Überleben ermöglicht, oder ob sie in eine neue Stadt fliegen, um zu versuchen, ein neues Unternehmen zu gründen. In dieser Studie lernen wir einige von ihnen kennen und erfahren, was sie tun, und andere, die sich bemühen Hürden zu senken, damit mehr Neuangekommene einen Beitrag leisten können. Und wir würden gerne noch mehr davon sehen. Je besser wir das gesellschaftlichen Wandel unterstützen, vernetzen und sichtbar machen, desto näher kommen wir einer Gesellschaft, in der alle Menschen in Würde leben und die Möglichkeit haben, ihren Beitrag zu leisten, unabhängig von ihrem Geburtsort.

Wir hoffen, dass Sie durch die Lektüre dieses Berichts inspiriert und angesprochen werden. Und dass Sie bereits über persönliche Schritte nachdenken, die Sie unternehmen können, um sich für das Wohl aller zu engagieren und Ihre Ressourcen und Position nutzen, um Wegbereiter:innen des Wandels zu aktivieren.





# Weitere Lektüre & Referenzen

## WEITERE LEKTÜRE

### Einblicke in den Bereich der Migration von Ashoka:

- Hello World (2023), Migration: People on the Move, URL: <https://www.hello-europe.eu/people-on-the-move>
- Hello Europe (2022), Ashoka Fellows' response to the invasion of Ukraine, URL: <https://www.ashoka.org/ashoka-fellows-responses-invasion-ukraine>
- Hello Europe (2022), Refugees in Europe: how to help in a systemic way, URL: <https://ashokahelloeurope.exposure.co/refugees-in-europe-how-to-help-in-a-systemic-way>
- Hello Europe (2022), Transforming the Field of Migration through Collaborative Frameworks, URL: <https://www.hello-europe.eu/transforming-the-field-through-collaboration>

### Ashokas Initiativen mit „People on the Move“ in Europa und Lateinamerika:

- Hello Europe Refugee Fund, URL: <https://www.hello-europe.eu/hello-europe-refugee-fund>
- Migration & Junge Changemaker, URL: <https://www.hello-europe.eu/young-changemakers>
- Tutaj-Fonds in Polen, URL: <https://www.ashoka.org/pl-pl/program/fundusz-tutaj>
- Hola América, URL: <https://holaamerica.org/>

### Wertvolle Berichte über die Zusammenarbeit mit anderen Akteur:innen:

- Ashoka and Catalyst 2030 (2022), Cities and Social Entrepreneurs: A Playbook for Catalytic Collaboration, URL: <https://www.ashoka.org/cities-and-social-entrepreneurs>
- Ashoka Changemaker Companies (2022), On the minds of CEOs: Behavioral Insights from Conversations with 40 Leading CEOs and Transformation Experts, 2022, URL: <https://changemaker-companies.org/knowledge/>
- Ashoka (2023), New Allies: How INGOs and Social Entrepreneurs Collaborate to Transform Global Development, URL: <https://www.ashoka.org/program/new-allies>

## REFERENZEN

Ashoka (2022), Your guide to 4 changemaker abilities, URL: <https://medium.com/change-maker/your-guide-to-4-changemaker-abilities-d83d0aaaae85>

Ashoka (2023), Jak młode i przedsiębiorcze osoby odnajdują się w Polsce?, URL: <https://www.ashoka.org/pl-pl/story/jak-mlode-i-przedsiębiorcze-osoby-odnajdują-sie-w-polsce>

Betschka, Julius (2023), Vornamen-Abfrage der Berliner CDU, URL: <https://www.tagesspiegel.de/berlin/vornamenabfrage-der-berliner-cdu-es-wird-plotzlich-sehr-einsam-um-kai-wegner-9158382.html>

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2018), Tuerkischstaemmige Personen in Deutschland, URL: [https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/WorkingPapers/wp81-tuerkeistaemmige-in-deutschland.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=12](https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/WorkingPapers/wp81-tuerkeistaemmige-in-deutschland.pdf?__blob=publicationFile&v=12)

Bundesministerium des Inneren und fuer Heimat (2022), Verfassungsschutzbericht 2022, p.27, URL: [https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/publikationen/DE/verfassungsschutzberichte/2023-06-20-verfassungsschutzbericht-2022.pdf;jsessionid=7D4572EAFD0BF0C5B20967492E9F0FDA.intranet662?\\_\\_blob=publicationFile&v=4](https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/publikationen/DE/verfassungsschutzberichte/2023-06-20-verfassungsschutzbericht-2022.pdf;jsessionid=7D4572EAFD0BF0C5B20967492E9F0FDA.intranet662?__blob=publicationFile&v=4)

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2020), Gelebte Vielfalt: Familien mit Migrationshintergrund in Deutschland, URL: <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/116880/83c02ec19dbe-a15014d7868048f697f2/gelebte-vielfalt-familien-mit-migrationshintergrund-in-deutschland-data.pdf>

Bundeszentrale fuer politische Bildung (2022), Bevoelkerung mit Migrationshintergrund, URL: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/150599/bevoelkerung-mit-migrationshintergrund-nach-alter/>

Bundeszentrale für politische Bildung (2020), Auslaender in Ostdeutschland, URL: <https://www.bpb.de/themen/deutsche-einheit/lange-wege-der-deutschen-einheit/314193/auslaender-in-ostdeutschland/>

Bundeszentrale für politische Bildung (2020), Erstes Anwerbeabkommen vor 65 Jahren, URL: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/324552/erstes-anwerbeabkommen-vor-65-jahren/>

Centrum vzdelávacích analýz (2023), Čo priniesol školský rok? Deti z Ukrajiny mimo systému, žalobu z Bruselu aj klúčové reformy, URL: <https://www.vzdelavacieanalyzy.sk/co-priniesol-skolsky-rok-deti-z-ukrajiny-mimo-systemu-zalobu-z-bruselu-aj-klucove-reformy/>

Ciamarella, M., Monacelli, N. & Cocimano, L.C.E. Promotion of Resilience in Migrants: A Systematic Review of Study and Psychosocial Intervention. J Immigrant Minority Health 24, 1328–1344 (2022). <https://doi.org/10.1007/s10903-021-01247-y>

Czech Statistical Office (2022), Foreigners in the Czech Republic, URL: <https://www.czso.cz/documents/10180/165384708/29002722.pdf/0b03ebd4-aab2-4292-a215-12e81096bc2d?version=1.1>

Der Paritaetische (2023), Zwischen Pandemie und Inflation: Paritätischer Armutsbericht, URL: [https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user\\_upload/Schwerpunkte/Armutsbericht/doc/Armutsbericht\\_2022\\_aktualisierte\\_Auflage.pdf](https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Schwerpunkte/Armutsbericht/doc/Armutsbericht_2022_aktualisierte_Auflage.pdf)

Dobolowicz, Michal (n.d.), Ilu uchodźców z Ukrainy mieszka w Polsce? Znamy najnowsze dane, URL: [https://www.rmf24.pl/raporty/raport-wojna-z-rosja/news-ilu-uchodzcow-z-ukrainy-mieszka-w-polsce-znamy-najnowsze-dane,nld,6890477#crp\\_state=1](https://www.rmf24.pl/raporty/raport-wojna-z-rosja/news-ilu-uchodzcow-z-ukrainy-mieszka-w-polsce-znamy-najnowsze-dane,nld,6890477#crp_state=1)

Engler, Philipp et.al. (2020), Migration to Advanced Economies Can Raise Growth, URL: <https://www.imf.org/en/Blogs/Articles/2020/06/19/blog-weo-chapter4-migration-to-advanced-economies-can-raise-growth>

EURACTIV Media Network B.V. (2017), Orbán calls “ethnic homogeneity” a key to success, URL: <https://www.euractiv.com/section/justice-home-affairs/news/orban-calls-ethnic-homogeneity-a-key-to-success/>

European Commission (2023), Romania: Report on the national response to those displaced from Ukraine, URL: [https://ec.europa.eu/migrant-integration/library-document/romania-report-national-response-those-displaced-ukraine\\_en#:~:text=The%20report%20also%20identifies%20the,are%20legally%20employed%20in%20Romania](https://ec.europa.eu/migrant-integration/library-document/romania-report-national-response-those-displaced-ukraine_en#:~:text=The%20report%20also%20identifies%20the,are%20legally%20employed%20in%20Romania)

European Commission (2023): Slovakia: Slight decrease in public support for those displaced from Ukraine, URL: [https://ec.europa.eu/migrant-integration/news/slovakia-slight-decrease-public-support-those-displaced-ukraine\\_en](https://ec.europa.eu/migrant-integration/news/slovakia-slight-decrease-public-support-those-displaced-ukraine_en)

Eurostat (2023), National Accounts and GDP, URL: [https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=National\\_accounts\\_and\\_GDP#Developments\\_for\\_GDP\\_in\\_the\\_EU:\\_the\\_rebound\\_observed\\_in\\_2021\\_continued\\_in\\_2022](https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=National_accounts_and_GDP#Developments_for_GDP_in_the_EU:_the_rebound_observed_in_2021_continued_in_2022)

Foundation Institute of Public Affairs (2022), National Integration Evaluation Mechanisms (NIEM) in 14 EU Member States, URL: <http://www.forintegration.eu/pl/pub>

Harnoss, Johann et.al (2021), The Power of Human Migration in the 21st Century, URL: <https://www.bcg.com/publications/2021/how-global-migration-drives-innovation>

Helsinki and Menedék (2021), For the third cycle of UPR of Hungary on the rights of migrants, URL: [https://helsinki.hu/wp-content/uploads/2021/03/HHC\\_Menedek\\_UPR2021\\_Hungary\\_Migrants\\_web.pdf](https://helsinki.hu/wp-content/uploads/2021/03/HHC_Menedek_UPR2021_Hungary_Migrants_web.pdf)

Higgins, Andrew et.al. (2022), Hungary's Orban, a Scourge of Liberals, Faces a New Foe: Economics, URL: <https://www.nytimes.com/2022/08/20/world/europe/viktor-orban-hungary-economy.html>

Hojdan, Dávid et.al (2023), Trhu práce prospievajú cudzinci, URL: <https://infogram.com/ifp-monitor-122023-1hxr4zxr5lj5q6y>

Jackson, Angela et.al. (2020), Effective Change Requires Proximate Leaders, URL: [https://ssir.org/articles/entry/effective\\_change\\_requires\\_proximate\\_leaders](https://ssir.org/articles/entry/effective_change_requires_proximate_leaders)

Mediendienst (2023), Fluechtlinge aus der Ukraine, URL: <https://mediendienst-integration.de/migration/flucht-asyl/ukrainische-fluechtlinge.html>

Mediendienst Integration (2023.), Unbegleitete minderjaehrige Fluechtlinge, URL: <https://mediendienst-integration.de/migration/flucht-asyl/syrische-fluechtlinge.html>

Migration Consortium et.al. (2023), Polish School of Assistance, Reception and integration of refugees from the Ukraine in Poland in 2022, URL: <https://konsorcjum.org.pl/en/report-the-polish-school-of-assistance/>

Ministry of Interior of the Czech Republic (n.d.), V České republice je aktuálně 325 tisíc uprchlíků z Ukrajiny, URL: <https://www.mvcr.cz/clanek/v-ceske-republice-je-aktualne-325-tisic-uprchliku-z-ukrajiny.aspx>

Młodziwyborcy (2023), Debutanci '23, URL: <https://młodziwyborcy.pl/wp-content/uploads/2023/07/Raport-Debiutanci23-7-Jul.pdf>

Naimi, Asma et al. (2022), Humans at the center: How social entrepreneurs with migrant backgrounds are making a difference, URL: <http://www.esade.edu/faculty-research/en/esade-center-social-impact/impact-entrepreneurship/humans-center>

OECD (2014), Is migration good for the economy?, URL: <https://www.oecd.org/migration/OECD%20Migration%20Policy%20Debates%20Numero%202.pdf>

The International Organization for Migration (2021), World Migration Report 2022, URL: <https://worldmigrationreport.iom.int/wmr-2022-interactive/>

The International Organization for Migration Hungary (2023), Ukraine Crisis 2022-2023, One Year of Response, URL: [https://hungary.iom.int/sites/g/files/tmzbd11591/files/documents/2023-03/One%20year%20in%20war\\_report\\_FIN\\_0.pdf](https://hungary.iom.int/sites/g/files/tmzbd11591/files/documents/2023-03/One%20year%20in%20war_report_FIN_0.pdf)

UN Convention on the Rights of the Child (1989), Art. 12 and 31, URL: <https://www.ohchr.org/en/instruments-mechanisms/instruments/convention-rights-child>

UNHCR (n.d.), Ukraine Refugee Situation, URL: <https://data.unhcr.org/en/situations/ukraine>

UNICEF (2017), Resilient migration, Tools for the emotional rescue of migrant children and adolescents, URL: <https://www.unicef.org/mexico/media/4876/file/Resilient%20Migration%202020.pdf>

Wasik, Dominik (2023), Dawna siedziba banku zamieniła się w przyjazną przestrzeń dla nowych mieszkańców Lublina. Zajrzeliśmy do „baobabu”, URL: <https://spottedlublin.pl/dawna-siedziba-banku-zamienila-sie-w-przyjazna-przestrzen-dla-nowych-mieszkanow-lublina-zajrzelismy-do-baobabu/>

# Anhang

## CHANGEMAKER AUF DER LANDKARTE

**Wir danken unseren Gesprächspartner:innen, dass sie sich die Zeit genommen haben, ihre Erkenntnisse und Erfahrungen mit uns zu teilen.**

### Tschechien

Andrea Krchová, Konsorzium Nevládních Organizací  
 Barbora Antonová, Vesna  
 Barbora Slavíčková, Romodrom  
 Blažena Smělová, Koordinátorka Města Tachov  
 Dagmar Sára Norková, Diecézní Charita Brno  
 Daryna Priadun, Gemeinschaft Unity Z.S.  
 Emil Voráč, Khamoro  
 Getí Mubeenová, Magistrát Hlavního Města Prahy  
 Hanka Křepelková, Nadace Rsj  
 I.D., Ukrajinská Iniciativa Jižní Moravy Z.S.  
 Ivana Šenitková, Nadační Fond Eduzměna  
 Jakub Mareš, Stiftung der Česká Spořitelna  
 Jan Hodovský, Asociace Krajů  
 Jan Kočí, Diecézní Katolická Charita Hradec Králové  
 Jan Polák, Dárek Pro Putina  
 Jaroslava Cejnarová, Cesty Pomoci  
 Jelena Silajdžić, Slovo 21  
 Jiří Valnoha, Naděje Brno  
 Jiří Vesecký, Centra Na Podporu Integrace Cizinců  
 Karolína Sýkorová,  
 Kateřina Michnová, Iniciativa Bořetice Vaří Dobro  
 Kateryna Hertlová, Magistrát Města Brna  
 Klára Boumová, Charita Česká Republika  
 Klára Laurenčíková, Regierungsbeauftragte für  
 Menschenrechte/ Nationale Koordinatorin für  
 Geflüchtete aus der Ukraine  
 Kristýna Titěrová, Meta  
 Kumar Vishwanathan, Vzájemné Soužití  
 Lenka Herčíková, Centrum Pro Cizince Jihomoravského  
 Kraje  
 Lenka Marečková, Nadace Ppf  
 Libuše Tomolová, Nadace Abakus  
 Ludmila Bobysudová, OPU (Organizace Na Pomoc  
 Uprchlíkům)  
 Magda Faltová, SIMI (Sdružení Pro Integraci a Migraci)  
 Magdaléna Klimešová, Ministerstvo Práce a Sociálních  
 Věcí (MPSV)  
 Markéta Hronková, La Strada  
 Martina Paboučková, Mateřské Centrum a Dětská  
 Skupina/ Školní Klub Klubíčko  
 Masha Volynsky, Amiga  
 Michaela Tetrao, Most Pro O.P.S.  
 Miroslav Lukeš, Hasičský Záchranný Sbor České Republiky  
 Nataliya Dotsenko, Regionální Ukrajinský Spolek Ve  
 Východních Čechách

Oleksandra Saška, Mriya  
 Olha Cherepiuk, Svitlo  
 Ondřej Šejtka, Česká Rada Děti a Mládeže  
 Petr Čáp, IOM  
 Petr Sobalík, Diakonie Čce  
 Petra Benešová, Rodinné Centrum V Litomyšli  
 Petra Damms, Würde und Hoffnung wiederherstellen  
 Petra Srdínková, Kalyna - Komunitní Uprchlické Centrum  
 Radka Garbuzová, Ukrajinská Komise Při Českobratrské  
 Církvi Evangelické v Brně  
 Soňa Rysová, UNHCR  
 Teuta Halimi, UNICEF  
 Věra Roubalová, Inbáze, Z. S.  
 Veronika Dvorská, Iniciativa Hlavák  
 Veronika Iblova, Krajanka  
 Zdeněk Horváth, Integrační Centrum Praha  
 Zuzana Gheza, Ratolest  
 Zuzana Ramajzlová, Člověk v Tísni

### Deutschland

Ahmet Sinoplu, Coach e.V.  
 Alan Ibrahim, Mit Mach Musik  
 Anastasia Tikhamirova, junge Changemakerin  
 Andrea Frankenbach, Die-Traum-Schmiede  
 Andrea Keller, Theater Am Strom Wilhemsburg  
 Anja Kittlitz, Schlau-Werkstatt  
 Anna Uslova, Kinder Sprach Brücke  
 Anne Kjaer Bathel, Redi-Schule für digitale Integration  
 Backtosch Mustafa, Antragstellerin  
 Bastian Schmidt, Evangelisch-Lutherische Kirche Sachsens  
 Bohdan Androshchuk, Child Fun Deutschland und  
 Ukrainian Venture Fund  
 Borja Martinandino, Junger Changemaker  
 Canan Pour Norouz, CMS-Stiftung  
 Carla Stempel, Kulturgrenzenlos e.V.  
 Cengiz Jiménez Laux, Jugendbotschafter  
 Christopher Knickerbocker, Berlin to Borders e.V.  
 Daniel Heinz, Postmigrantische Bildung  
 Daria Kyreyeva, Tired Club  
 Deborah Kogan, JSUD  
 Fadi Zaim, Redi-Schule für digitale Integration  
 Farid Bidardel, START-Stiftung  
 Frederike Guggemos, Zubaka  
 Gesa Becher, Yallah Hamburg  
 Habom Zerabruk, Hamburg Delphine & Asmaras Welt  
 Inna Tarnavskaia, Berlin Ankunftshilfe  
 Iryna Gumenchuk, ABLE e.V.  
 Ismi Ali, junge Changemakerin  
 Iwan Syrzow, Upgrade Ukraine  
 Jameela Mearajdin, Mpower e.V.  
 Jamil Alyou, Der Zug der Hoffnung Dortmund  
 Julia Jenikejew, Ukrainischer Verein In Niedersachsen e.V.  
 Julia Sonata, Inwole e.V.  
 Kateryna Milianovska, Schlau Schule  
 Kateryna Reka, Mayak Infohub - Gemeinsames Projekt  
 Kateryna Rumyantseva, Feine Ukraine e.V.  
 Katja, Razam e.V.  
 Krista Marija Labe, Vitsche  
 Laila Zohaib, Der Migrant:innenbeschleuniger  
 Lama Abdulrahman, DLA Piper  
 Johanna Strohmeier, Ausbildung statt  
 Abschiebung (AsA) e.V.  
 Lizge Yikmis, Haydee  
 Maggie Garcia, Gemeinsam4Ukraine  
 Mahnaz Jafari, junge Changemakerin  
 Maram Abughanim, eingedeutscht  
 María De Lourdes Ortega Méndez, Bundesverband  
 Ausländischer Studierender E.V. (BAS)  
 Marley Stefan, Brücken über Grenzen  
 Mariia Borysenko, junge Changemakerin  
 Mohammed Jouni, Jugendliche ohne Grenzen  
 Nada Knani, Deutsch-Tunesischer Verein Tunibless e.V.  
 Narges Tavakkoli, junge Changemakerin  
 Natali Gbele, Know Your Rights Initiative e.V.  
 Nine Fumi, BIPOC Ukraine & Freunde in Deutschland  
 Quint Aly, Refugee Law Clinics Deutschland  
 Rene Pachmann, Blaue Brücke - Helping Hands e.V.  
 R.S., FUB e.V.  
 Sagithjan Surendra, Aelius Förderwerk e.V.  
 Sasha Bels, Die Monstranten  
 Serkan Tezgel, Januam  
 Sohrab Samanian, Initiative der afghanischen Diaspora  
 Songül Kavut, Chancenwerk e.V.  
 Steffi Biester, Kickfair  
 Stephanie Landa, Sisters Network  
 Sveta, Junge Changemakerin  
 Tamanna Yasmin, Gemeinsam für morgen  
 Valerii Ahin, Hack Club Berlin  
 Veit Cornelis, Bildung Für Alle e.V.  
 Viacheslav Iankovyi, UKR DIM  
 Vicky Germain, CUSBU  
 Yasmin Al-Douri, Diverse Young Leaders und Responsible  
 Technology Hub  
 Yuliia Karnas, Eine Ukraine  
 Zaid Zaim, Junger Changemaker

### Ungarn

Ágnes Juhász, EDUA-Projekt  
 Anastasia Tschukowskaja, Hunhelp  
 Aniko Bakonyi, Ungarisches Helsinki Komitee  
 Árpád Tóth, Zeitalter der Hoffnung Alapítvány  
 Attila Mészáros, Magyarországi Evangélikus Egyház  
 Balázs Krivácsy, Utcáról Lakásba Egyesület  
 Beatrix Csapó, Stiftung Diversität

Catherine Odorige, Afrikanische Frauenvereinigung  
 Ungarn  
 Chris Clarke, Stiftung Food Bank Aid  
 Csilla Kurtyak, Bona Fide  
 Dóra Varga-Sabján, Stiftung Terre des Hommes  
 Emese Kapui, Migrationshelferin  
 Enikő X. Szabó, Patent - Nane Projekt  
 Eszter Gerendás, Oltalom Karitatív Egyesület  
 Eszter Harsányi, Nestingplay  
 Eszter Schramm, Bálint Zsidó Közösségi Ház Alapítvány  
 Gabriella Gerencsér-Szegezdi, Magyar Pünkösdi  
 Szeretetszolgálat  
 Henriette Nelhübel, Cé Hálózat  
 Ildikó Heinemann, Sátor Egyesület  
 Irina Fedur, Terre Des Hommes  
 James Peter, Next Step Hungary Verein  
 Jenő Lakatos, Hajdúsági Tüzes Szívek Vallási Egyesület  
 Júlia Dávid, Medspot  
 Katalin Bogнар, Menedék Egyesület  
 Kátya Tempfli, JEL Alapítvány  
 Kiry Noémi Ambrus, Nächster Schritt Egyesület  
 Liliana Grexa, Vereinigung Nova Hvylyja  
 Lilla Hárdi, Stiftung Cordelia  
 Marci Elődi, Hahó Önkéntes  
 Márta Schönek, Segítség Köve Alapítvány  
 Mary Mozaffary, She4She Migráns Nők Magyarországi  
 Egyesület (Minők)  
 Maryna Snitko, Litera Egyesület  
 Nádja Bíró-Sass, Magyar Máltai Szeretetszolgálat  
 Nóra L. Ritók, IGAZGYÖNGY-Stiftung  
 Norbert Maxim, Kelet-Európa Misszió  
 Oksana Matviishyna, Ukrainisches Bildungszentrum  
 für Geflüchtete  
 Olga Orosz,  
 Orsolya Jeney, Traumaközpont  
 Rita Haszanova, Alfavit Alapítvány  
 Sándor Péter Tóth, Stiftung Brot des Lebens  
 Tamás Szabó (Bp), Ungarische Griechisch-Katholische  
 Kirche  
 Tatjana Blinova, Brücke UA  
 Tatyana Vamos, Vamos-Stiftung  
 Tessza Udvarhelyi, VIII. Bezirksverwaltung,  
 Bürgerbeteiligung  
 Tibor Nagy, Vöröskereszt  
 Vladimyr Pukish, Ukrainische Vereinigung Remény/Hope  
 Zita Fodor, Informelle Gruppe  
 Zita Lengyel-Wang, Hilfe (Ukraine, Zakarpattia)  
 Facebook-Gruppe  
 Zoltán Havasi, Budapest Bike Maffia  
 Zsanett Bitó-Balogh, Somnakuno Drom Civil Roma Női  
 Egyesület  
 Zsolt Szegfalvi, Habitat for Humanity Ungarn  
 Zsuzsa Bozó, informelle Gruppe  
 Zsuzsa Gyenes, United Way Ungarn

### Polen

Agnieszka Wilczyńska, Stowarzyszenie PORT -  
 Przestrzeń Otwarta  
 Alina Lupova, Netze für UA



Aliona Panina, Pracownia Artystyczna Dumna  
 Anastasiia Dovhan, Fundacja Międzynarodowe Centrum Pomocy Psychologicznej  
 Anastasiya Valasevich, Klubokawiarnia MY  
 Anna Samoilenko, Stowarzyszenie Związków Ukraińców w Suwałkach  
 Anna Szafraniec, Związków Ukraińców w Polsce, koło w Poznaniu  
 Anton Korolev, Stowarzyszenie Mudita  
 Assef Salloom, Mały Kopernik  
 Barbara Psiuk, Fundacja Freedom Space  
 Bartłomiej Głuszak, Federacja FOSA  
 Dagmara Gregorowicz, Dagadana  
 Daria Balabai, Fundacja RC  
 Daria Dovhan, Fundacja Międzynarodowe Centrum Pomocy Psychologicznej  
 Denys Sadovsky, Instytut Praw Migrantów  
 Desmond Omoluru, nigerianischer Studentenverband in Polen  
 Diana Tapilina, Stowarzyszenie Dla Ziemi  
 Ewa Waszkiewicz, Przy Wspólnym Stole  
 Franciszek Szkudelski, Caritas Poznań  
 Halina Khalymonyk, Українці Сілезії  
 Hanna Ariabinska, Positywni Kobiety. Polska  
 Ilona Okun, Kinder aus der Ukraine in Krakau  
 Inna Kasprowytsch, PCPM  
 Irena Chermoshentseva, Stowarzyszenie Tratwa  
 Irina Rerikh, Stowarzyszenie Ukraina-Wałbrzych  
 Ivanna Serediuk, Przytulnie  
 Jan Baehr, Związek Polskich Kawalerów Maltańskich  
 Janusz Waszkiewicz, Przy Wspólnym Stole  
 Julia Bochenek, Culturelab  
 Julia Boguslavska, Ukrainka w Polsce  
 Julia Koponenko, Студія Йоги і Танцю "Намасте"  
 Katarzyna Komar-Macyńska, Dom Ukraiński w Przemyślu  
 Katarzyna Skopiec, Fundacja Humanosh  
 Kostiantyn Surkov, Varia Posnania  
 Krzysztof Jarymowicz, Fundacja dla Wolności  
 Liudmyla Hiorhadze, Kinder aus der Ukraine in Krakau  
 Łukasz Brządkowski, Stowarzyszenie Ruch Inicjatyw Obywatelskich Tczewa  
 Magdalena Zuberek, Fundacja Ocalenie  
 Maria Andruchiw, Stowarzyszenie Społeczno-Kulturalne Polska-Ukraina  
 Marta Juchimiuk, Fundacja w Stronę Dialogu  
 Marta Vaskiv, Fundacja im. Julii Woykowskiej  
 Martyna Nagórska, Baba z Wrzeszcza  
 Maryia Hlukhava  
 Maryna Siliakova, Świetlica Jasna 10  
 Mikita Bubashkin, Klubokawiarnia MY  
 Nadiya Burmaka, Przytulnie  
 Nadiya Siaopin, Instytut Otwarty / Offenes Institut  
 Natalia Perevalova, Expo 2000 - Pomoc Nieformalna  
 Natalia Tiuniahina, Ініціативна Група "Інтегранти"  
 Nazar Danczuk, Medimove  
 Oksana Dzhura, Miejsce Otwarte. Centrum Integracji Międzykulturowej  
 Oksana Mytiai, Fundacja Międzynarodowe Centrum Pomocy Psychologicznej  
 Oleksandr Pylypenko, MAF-Kollektiv

Olga Mzhelskaya, Mitbegründerin einer soziokulturellen Organisation in Belarus  
 Patrycja Surowiec, Spółdzielnia Socjalna ZEROBAN  
 Paulina Kremer, Fundacja To i Co  
 Paulina Piórkowska, Fundacja w Stronę Dialogu  
 Piotr Stec, Fundacja MAPA Obywatelska  
 Rostyslav Skhovskiy, Homo Faber  
 Sievil Abiieva, Stowarzyszenie AWR  
 Sofia Vaskiv, Fundacja im. Julii Woykowskiej  
 Stefan Nedilskyi, Towarzystwo Kreatywne Bałagan  
 Svitlana Mykytyn, Fundacja ADRA  
 Svitlana Ponomarova, CXID, IHTЕГРАЦІЯ  
 Taisiia Shkarlinska, Logos NGO  
 Tetiana Revenko, Fundacja Dwa Skrzydła UA  
 Tetiana Romanenko, NRO MVG Patriot  
 Tetiana Shapka, Salam-Labor  
 Urszula Prussak, Stowarzyszenie Inklusive.Buzz  
 Victoria Umanska, Servive  
 Viktoria Savytska, Namaste  
 Vitalina Petrova, Fundacja Jedność  
 Volodymyr Matochoka, Fundacja Międzynarodowe Centrum Pomocy Psychologicznej  
 Weronika Brączek, Polskie Forum Migracyjne  
 Weronika Dudek, Homo Faber  
 Yelyzaveta Nahorna, Fundacja Ukraina

## Rumänien

Adela Râpeanu, Uniți Pentru Ucraina-Grup Informal  
 Alina Anca Seghedi, Primăria Sektor 2  
 Alina Kasprovski, Fundația Comunitară Bucuresti  
 Alina Oana Dumitriu, Sens Pozitiv  
 Alina Pătrăhău, Asociația Dăruiește Aripă  
 Amedeea-Viorica Enache, Fundatia Estuar  
 Ana Cojocar, Rumänischer Nationalrat für Geflüchtete  
 Ana Rădulescu, Asociația Asistenților Sociali Din România  
 Ana-Maria Bran, DGASMB  
 Anca Cătălina Mărgineanu, UTCB  
 Andrada Elena Cilibiu, Centrul Filia  
 Andreea Vrînceanu, Primăria Municipiului Brașov/ Agenția Metropolitană Pentru Dezvoltare Durabilă Brașov  
 Anna-Cristina Burtea, Fundația Inimă De Copil  
 Arabela Acălinei, Asociația Neuro Move CMT  
 Attila Tibor Daray, Asociația Dorcas Aid România  
 Aurelia Alina Pasăre, Assoziation 4Change  
 Bogdan Ivănel, Code4Romania  
 Carmen Elena Andreșoi, Asociația FDP-Protagoniști în Educație  
 Corina Mihaela Banu, Asociația Magicamp  
 Cosmina Ioana Simian Nicolescu, DGASMB  
 Cristian Mihai Dide, Funky Citizens  
 Cristina Minculescu, Asociația Bethania  
 Diana Ferariu, Asociația La Răscruce  
 Diana Podaru, SOS Satele Copiilor  
 Dorica Dan, Alianța Națională Pentru Boli Rare  
 Dorin Dumitrașcu, Asociația Pro Veritas  
 Elena Alexandra Calistru, Funky Citizens  
 Elena Mihaela Zinovschi, Bună Ziua Copiii Din România  
 Fabian Răzvan Bogdan, ASOC Baia Mare  
 Flavia Boghiu, Primăria Brașov

Flavius Ilioni Loga, Asociația LOGS  
 Gabriela Ștefan, Asociația Übersetzen für die Menschlichkeit  
 Ioana Bauer, Asociația eLiberare  
 Ioana Elena Ghiurău, Asociația ASA  
 Ioana Streața, Universitatea De Medicină Craiova  
 Irina Alexandra Mateescu, Asociația Moașelor Independente  
 Irina Costache, Korrespondenz  
 Iuliana Popescu, DGASMB  
 Lăcrimioara Olimpia Vinter, Asociația Peku Life Rumänien  
 Laura Călin Zamfir, Asociația Übersetzen für die Menschlichkeit  
 Laura Oana Ștefan, Expertenforum  
 Loredana Maria Urzică Mirea, Asociația eLiberare  
 Luca Marius Ciubotaru, Asociația Rădăuțiul Civic  
 Luciana Adriana Zaharia, Asociația Zi De Bine  
 Marius Geroge Șinca, Fundația Șinca  
 Mihai Iacobaia, DGASMB  
 Mihai Lupu, Departamentul Pentru Situații De Urgență, Ministerul Afacerilor Interne  
 Nicoleta Dana Popescu, Expertenforum  
 Olivia Irina Vereha, Code4Romania  
 Petre Cosmin Bârzan, Das bürgerliche Ressourcenzentrum  
 Petru Vasile Gafiuc, Asociația Institutul Pentru Parteneriat Social Bucovina  
 Raluca Iacob, Asociația Institutul Bucovina  
 Robert Csaba Maurer, Fundatia Maurer  
 Roberto Pătrășcoiu, Habitat for Humanity Rumänien  
 Roxana Andreea Marin, DGASMB  
 Roxana Lupu, Plogging Pentru România  
 Septimius Pirvu, Expertenforum  
 Steliana Mihaela Munteanu, FONSS  
 Valeria Crainov, Centrul Filia  
 Vlad Dan Gheorghe, Uniți Pentru Ucraina-Grup Informal

## Slowakei

Alena Vachnová, Nadácia DEDO  
 Alexandra Malangone, Juristin, Associate Fellow bei SAIS Europe/ Liga Za Ludské Práva  
 Andrea Najvirtová, Človek V Ohrození  
 Andrej Vršanský, Liga Za Duševné Zdravie  
 Apolónia Sejková, MyMamy  
 Barbara Henterová, Nadácia Slovenskej Sporiteľne  
 Barbora Andor Tóthová, Kino Úsmev  
 Barbora Yurkovic, MafU (Materielle Hilfe für Ukrainer)  
 Denisa Bradiaková, Slovenský Skauting  
 Eduard Shlepetsky, ECTIVE Automation  
 Elena Gallová Kriglerová, CVEK - Centrum Pre Výskum Etnicity a Kultúry  
 Elena Kopcová, Tenenet  
 Galya Terzieva, Inštitút Pre Rozvoj Spoločnosti  
 Ganna Shvachka, SME SPOLU O.Z.  
 Ingrid Juhásová, Stredná Zdravotnícka Škola Trnava  
 Ivona Fraňová, COMIN  
 Ján Orlovský, Migračný Úrad  
 Jana Karľová, Gaštanový Koník  
 Laura Dittel, Karpatská Nadácia  
 Lucia Pašková, Kto Pomôže Ukrajine

Ludmila Šoltisová, Spojená Škola Sv. Košických Učeníkov  
 Ludmila Verbická, Ukrainisch-Slowakische Initiative  
 Marián Kulich, Mier Ukrajine  
 Marián Labovský, CVČ Košice  
 Markéta Vígašová, Gemeinschaftsaktivitäten/Soziale Aktivierungsdienste für ukrainische Mütter mit Kindern in Banská Bystrica/ Menschenrechtsliga  
 Matej Polák, AZZS SR  
 Matej Šútovec, Centrum Asistenčnej Pomoci Bottova - Hlavné Mesto Bratislava  
 Matúš Valko, Pomoc Za Čiarou  
 Michaela Pobudová, Mareena  
 Miloš Ondrášik, Duke of Edinburgh International Award Slovensko  
 Miroslav Mojžiš, Úrad Splnomocnenca Vlady SR Pre Rozvoj Občianskej Spoločnosti  
 Miroslav Sabol, Veranstaltung Medizinische Lösungen  
 Miroslava Mittelmannová, Liga Za Ludské Práva  
 Nina Spišiak, Hlavné Mesto Bratislava  
 Olga Semančáková, OZ Naša Cesta  
 Pavol Bogdan, Zväz Rusínov-Ukrajincov Slovenskej Republiky  
 Peter Devínsky, Slovenská Humanitná Rada  
 Peter Jacko, Saleziáni Don Bosca  
 Renáta Penazzi, Asociácia Samaritánov Slovenskej Republiky  
 Rina Rybalko, Genderstream  
 Róbert Furiel, Saplinq  
 Roman Dohovič, Mesto Košice - Beauftragter für humanitäre Hilfe für Geflüchtete aus der Ukraine  
 Silvia Kostelná, Slovenský Červený Kríž  
 Veronika Fishbone Vlčková, Nadácia Milana Šimečku  
 Veronika Kopernická, Slovenská Katolícka Charita  
 Viera Dubačová, Filmregisseurin/ Mier Ukrajine  
 Viera Potašová, Podaj Dalej  
 Viliam Michalovič, Ministerstvo Práce, Sociálnych Vecí a Rodiny  
 Zuzana Martišková, DOMKA  
 Zuzana Suchová, Neinvestičný Fond Donio.Cz/ Iniciatíva Kto Pomože Ukrajine





HELLO  
EUROPE an initiative by 

# EMPATHISCH UND ENTSCHLOSSEN:

Wie Migration Europa zu einem  
besseren Ort für alle macht

SEPTEMBER 2023  
URHEBERRECHT © BY ASHOKA HELLO EUROPE

URL zur Online-Kopie: <https://www.hello-europe.eu/stepping-up-report>